

Zeitschrift: Schweizer Theaterjahrbuch
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Theaterkultur
Band: - (1953)

Anhang: Schweizer Theater-Almanach X, 1953

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer
Theater-Jahrbuch

23 / 1954

Schweizer Theater- Almanach

**Das zehnte Jahr. Herausgegeben
von der Gesellschaft für Theater-
kultur im Walter Verlag, Olten**



SCHWEIZER THEATER-ALMANACH X

1953

SCHWEIZER
THEATER-ALMANACH X · 1953
DER SCHWEIZERISCHEN
GESELLSCHAFT FÜR
THEATERKULTUR

—
HERAUSGEGEBEN VON
OSKAR EBERLE



WALTER VERLAG
OLTEN UND FREIBURG IM BREISGAU

ALLE RECHTE,
AUCH DAS DER ÜBERSETZUNG, VORBEHALTEN
COPYRIGHT 1954 BY OTTO WALTER LIMITED OLten
GESAMTHERSTELLUNG OTTO WALTER AG OLten
PRINTED IN SWITZERLAND

INHALT

Der Kampf um eine schweizerische Berufsbühne	Oskar Eberle	7
Künstler und Spielplan der Schweizer Bühnen 1952/53 . .	Hans Ulrich Hug	12
Hörspiele im Schweizerischen Radio 1952	Hans Bänninger	33
Uraufführungen auf Volksbühnen 1953	Rudolf Joho	44
Schweizerische Bibliographie des Theaters	Edmund Stadler	46
Jahresberichte 1952/1953		
Schweizerische Gesellschaft für Theaterkultur	Hans Bänninger	60
Schweizerische Theatersammlung	Edmund Stadler	61
Chronik der Toten		62
Walter Richard Ammann		
August am Rhyn		
Heinrich Danioth		
Emil Sautter		
Theaterpublikationen		64
Adressen der Schweizer Theaterverbände		65
Anzeigen		66

DER KAMPF UM EINE SCHWEIZERISCHE BERUFSBÜHNE

Das Theater trägt im Barock internationale Züge. Mit dem Erwachen des nationalen Geistes erst besinnt es sich wieder auf seine nationalen Pflichten. Der Neuerer sind zunächst immer wenige, und groß bleibt die Schar der Beharrlichen. So flammt denn auch allerorten eine mächtige Entrüstung auf, als um die Mitte des 18. Jahrhunderts in Zürich Wandertruppen um Einlaß bitten und einige Räte es wagen, für die Komödianten einzutreten. Das einflußreichste Wort gegen die Berufsmimen sprach der Genfer Jean-Jacques Rousseau.

In der französischen Enzyklopädie hatte Jean le Rond d'Alembert das Theater dargestellt als eine in Handlung versetzte Moral und für Genf ein Theater gefordert, da es doch seit Calvin keines mehr besaß. Da trat Rousseau nachdrücklich gegen solche Anregungen auf im »Lettre à d'Alembert sur les spectacles« 1758. Was Rousseau hier gegen das Theater vorbringt, wird in der Schweiz noch hundert Jahre lang immer wieder als Beweis gegen die Wünschbarkeit und Notwendigkeit einer Schaubühne vorgebracht. Es ist bezeichnend, daß ausgerechnet in Zürich schon 1761, also drei Jahre nach dem Erscheinen, Rousseaus Schrift übersetzt und nachgedruckt wurde, das wichtigste Dokument im schweizerischen Kampfe gegen das Theater. Mit vier Gründen vor allem wird da die Einführung einer Schaubühne in Genf bekämpft.

1. Selbst wenn man eine Truppe berufen wollte, müßte sie sicher künstlerisch unzulänglich sein, weil für eine so kleine Stadt wie Genf mit seinen 14 000 Einwohnern gar keine gute Truppe zu bekommen wäre. Man habe keine passenden Stoffe für genferische Tragödien und Komödien. Man habe keine Dichter, die für das Genfer Theater Stücke schrieben, denn der französische Spielplan entspreche den Genfern nicht. Rousseau hat also bereits um die Mitte des 18. Jahrhunderts ein Genfer Nationaltheater im Auge, zu einer Zeit, da man allwärts erst um ein Theater überhaupt zu kämpfen beginnt.

2. Ein Theater ist nicht nur aus künstlerischen, sondern auch aus sozialen Bedenken abzulehnen. Es verleite zu Prunksucht, Hoffart, Verschwendug, Müßiggang. Wenn man ins Theater gehe, müsse man die sonntäglichen Kleider anziehen, neue Wäsche anlegen, den Bart schären und sich poudrieren. Alles das koste Zeit und Geld. Weniger Zeit und mehr Ausgaben fordern Ersatz. Der Preis der Arbeit muß gesteigert werden, und alles verteuert sich. Außerdem kann keine Truppe ohne staatliche Zuschüsse bestehen. Das Publikum wolle alsdann beleuchtete und saubere Straßen auch bei schlechtem Wetter. So habe der Staat nicht nur für Spiele, sondern auch für Straßen mehr Geld auszugeben. Um das zu ermöglichen, müssen neue Steuern erhoben werden, und die gehen aus des Bürgers Tasche.

3. Die Komödianten seien unehrliche Leute. Also wirken sie sittenverschlimmernd auf die Bürger.

4. Schließlich bewirke das Theater eine vollständige Umwandlung der genferischen Sitten und Gebräuche und damit der politischen Verhältnisse. »Schauspiele und Komödien in einer kleinen Republik, und vornehmlich in Genf, sind eine Schwächung des Staates.«

Diese Bedenken aus künstlerischen, sozialen, sittlichen und staatlichen Gründen fanden in allen konservativen Kreisen der Schweiz lebhafte Zustimmung, wie sich in den kommenden Kämpfen um eine neue Bühne in den reformierten Städten zeigen sollte.

Antistes Johann Jakob Breitinger hatte 1624 das Zürcher Theater zu Tode gepredigt.

Die Kirchenväter hießen solche Spektakel pompas diaboli, herrliche Männer und Politici unserer Zeit eine Pest der Staaten. Das allein schon müsse den Zwinglianern die Augen öffnen, daß der blutgierige Orden der Jesuiten, mit dem die christliche Kirche nichts gemein haben wolle, die Komödie pflege. Man habe Beispiele, daß in der Komödie drei Teufel vorgeschrieben waren, aber auf der Bühne viel mehr erschienen seien, so daß alle Darsteller ein Gruseln überlief. An Komödientagen seien bei hellem Himmel gähling ungestüme Wetter entstanden und Feuersbrünste, die niemand mehr löschen konnte. Schließlich treibt Breitinger den Teufel mit Belzebub aus und verheißt den Zürchern die »allerherrlichste ewig wärende Comoedi in dem himmlischen Amphitheatro«, wenn sie nur jetzt von den Komödien lassen! Die gedruckte Predigt hatte den gewünschten Erfolg. Niemand wagte, dem Zürcher Oberpfarrer zu widersprechen. Hundert Jahre später aber war das Verbot fast vergessen, und es gelang einigen Truppen, sich in Zürich Spielerlaubnis zu erwirken. 1730 hatte der sächsische Hofkomödiant Johann Ferdinand Beck Vorstellungen gegeben, 1752 war die französische Truppe des Baptiste Neveu aufgetreten, 1758 erschien der berühmte Konrad Ernst Ackermann. Es schien, als ob nun auch in Zürich, wie in Basel und Bern, die Truppen regelmäßig auftreten sollten. Da fiel Rousseaus Theaterbrief in deutscher Übersetzung mitten in die neuerwachte Theaterlust hinein. Und alle Truppen wurden fortan unbarmherzig abgewiesen. Als wieder 1780 Komödianten um Einlaß baten und einige Herren der Regierung nicht abgeneigt waren, ihnen zu willfahren, da überreichte eine »Anzahl stiller Bürger des Freistaates Zürich eine ehrfurchtsvolle Repraesentation betreffend das Vorhaben einer Bande Komödianten in Zürich Schauspiele aufzuführen«. Das Schreiben war an den Bürgermeister Heinrich Landolt gerichtet, und schon der erste Satz rief Rousseau als Kronzeugen gegen das Theater auf. »Schon 22 Jahre lang konnten wir ohne Schauspiele sein, und es mangelte uns ja nichts, es ist kein Bedürfnis, weder des Volkes noch des Staates, nur des Müßiggängers... Und unsere wohlätige Landesobrigkeit sollte dem eitelen vornehmen Haufen zu gefallen eine Anstalt zum Müßiggang, zu unnützer Ergötzung... erlauben, ... davon gantz und gar *kein realer Nutzen zu erwarten...*!« Und dann wird die ganze Theaterentwicklung vorausgesagt, wenn man den Theaterfreunden willfahre: »Zu dem ist der Geist unseres Zeitalters so gefallen, daß, wann einmal wieder Komödie da gewesen, so würde man Vergnügen daran finden, es würde zu einer Art von Bedürfnis für die Reicherden werden – es würde bald auf des Staats oder der Privaten Unkosten ein Schauspielhaus errichtet, unterhalten, und alle Jahre eine Bande berufen werden – denn hierauf gehen die Gönner dieses Übels um, dies ist ihr System, und sie warten mit Sehnsucht, biß das Zeitalter und die Denkensart reiff genug dazu ist – und dann hebe deine Augen auf, bester Landesvater! und siehe mit allzuspätem Kummer, was aus deinen Kindern werden wird.«

Ähnlich stand es in allen schweizerischen Städten, und fast immer war es die protestantische Geistlichkeit, die am zähesten die Theater bekämpfte.

Der Basler Prediger und Dramatiker Valentin Bolz hatte um 1550 gesagt, die schöne Kunst des Schauspiels habe uns Gott durch die gelehrten Heiden gegeben, und wer sie verachte, verachte Gott. Zweihundert Jahre später denken die Basler Geistlichen anders. 1756 bittet eine Bande Komödianten um Spielerlaubnis. Die Geistlichkeit verweigert sie. Ein Jahr darauf will Josef Sebastiani zwischen Ostern und Pfingsten spielen. Da bricht der Zorn der Geistlichkeit los über die spielwütige Stadt. Antistes Rudolf Merian droht, er werde sein ernstliches Mißfallen und gerechten Eifer von der Kanzel bezeugen, wenn die Aufführungen nicht untersagt werden. Der Rat findet Merians Gutachten »etwas scharf« und erlaubt die Spiele. 1764 endlich erwirkt der Antistes wenigstens das Sonntagsspielverbot.

Auch in Bern kämpfen Geistliche und Pietisten, besonders in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, gegen das Theater, erreichen aber keine Verbote, so daß abwechselnd deutsche und französische Truppen in die Stadt kommen.

Es waren Gedanken der Aufklärung, wenn der Streit um die Kernfrage ging, ob das Theater Sitten und Tugenden fördere oder gefährde. Aber die gleichen Gedanken, die eine neue Bühne schließlich emportrugen, hoben endlich auch einen neuen Staat herauf, und im neuen Staate hieß es nicht mehr, gute Sitten und Bürger-tugenden sollte das Theater predigen, sondern die neue Staatsidee müsse man anschaulich darstellen. Im Winter 1796 auf 1797 fordert in Bern eine Gesellschaft von Staatsmännern, Gelehrten und gebildeten Kaufleuten die *Gründung einer nationalen Bühne*, ein helvetisches Wandertheater mit schweizerischen Schauspielern und einem Spielplan mit »nur nationalen Schauspielen, das heißt solchen, welche aus der Geschichte unseres Vaterlandes gezogen oder für die Schweizer überhaupt passend und nützlich sind«. Hinter diesen Bühnenwünschen herauf wuchs indessen der helvetische Staat. Der Direktor einer französischen Truppe griff die Idee eines schweizerischen Nationaltheaters sofort auf und ersuchte das helvetische Direktorium, vorläufig im Kanton Léman ein théâtre national errichten zu dürfen. Am 18. April 1799 mußte Minister Philipp Albert Stapfer diese Pläne als verfrüht zu seinem Bedauern ablehnen. Aber vier Wochen später schon, am 17. Mai, entbrannte im Großen helvetischen Rat zu Luzern der sogenannte Komödienstreit, als Theaterdirektor Ferdinand Illinger um Spielerlaubnis bat. Die einen sahen im Theater bloß lockere Unterhaltung, die andern »eine Art von Schule«. Freunde des Theaters verlangten auch da ein »Nationaltheater, mit welchem der Charakter unseres Volkes könnte gebildet werden«. Es würde »viel zur Förderung patriotischer Ge-sinnung beitragen, wenn das Andenken der Großtaten unserer Väter durch patrio-tische Schauspiele erneuert würde«. Zweimal hatte der Senat den Verbotsantrag des Großen Rates abgewiesen, dreimal verlangte er es von neuem, bis man schließlich beschloß, es sei im gegenwärtigen Zeitpunkt die Eröffnung aller Theater in Helvetien zu verbieten.

So erschien der Helvetik wie ein schönes Trugbild das Nationaltheater, um bald für zwei Menschenalter zu versinken.

Wieder beginnt der Kreislauf der wandernden Truppen durch die Schweiz. Jede Aufführung ruft neue Freunde und immer verzweifeltere Abwehr der Gegner. In Sankt Gallen war die Löhleinsche Schauspieler-Gesellschaft 1801 abgewiesen worden. Da schlug sie im nächsten Dorfe, eine Viertelstunde von Sankt Gallen entfernt, ihre Bude auf, und Spielbesucher waren die Stadt-Sankt-Galler. Kaspar Billeter, der über die Nutzlosigkeit solcher Theatergebote und -verbote im Helvetischen Volksfreund 1801 berichtet, beruft sich selbstverständlich immer noch auf Rousseau, ein weiteres Zeugnis für den Einfluß dieser Schrift um die Wende des 18. zum 19. Jahrhundert.

Auch nach Zürich kamen seit der Helvetik Theatertruppen. Dreimal tritt die Geistlichkeit gegen sie auf. Am 15. November 1801 predigt Johann Georg Schultheß, »je mehr man dem reizenden Müßiggang des Theaters Raum gebe, desto weniger Sinn und Kraft behalte man für echte Tugendübung und Andacht, die Freuden der Religion...« 1805 beschwört der Antistes Johann Jakob Heß den Bürgermeister Escher, die Hand von den Spielen zu lassen. Dann braust die Julirevolution dazwischen und drückt den Liberalen das Zepter in die Hand. Als im Oktober 1832 eine Spielgesellschaft jeden Abend vor vollem Hause Schauspiele und Opern gibt, streut Antistes Hans Georg Gebser ein Flugblatt in die Stadt, »Ein Wort an das Zürcher Publikum«, das in letzter Stunde vor dem Bau eines Stadttheaters warnte. Ein Theaterverein hatte sich gebildet, eine Aktiengesellschaft stellte die Gelder be-

reit, die alte Barfüßerkirche, die als Kornspeicher diente, wurde nach den Plänen des Luzerner Obersten Louis Pfyffer in ein Theater umgebaut, das in Parterre und vier Galerien achthundert Zuschauern Raum bot. Mit Mozarts »Zauberflöte« wurde die Bühne am 10. November 1834 eröffnet.

Damit endet der fast hundertjährige Kampf um eine zürcherische Bühne. Die Aufklärung siegt. Der neue Staat siegt. Der Liberalismus siegt. Ihnen verdanken wir die bürgerliche Kultur des 19. Jahrhunderts: Museen, Hochschulen, Theater.

Indessen erkämpfen sich auch die andern Städte der Schweiz ihre Bühnen. Überall wetterte die Geistlichkeit und nirgends mehr ward sie gehört. Als man auch in Schaffhausen ein Theater bauen wollte, da fürchtete sie, »die häusliche Sparsamkeit« und die »christliche Hauszucht« werde dadurch gefährdet, es werde volle Schauspielhäuser und leere Kirchen geben, und das ganz besonders in Schaffhausen, dessen »Unkirchlichkeit nicht leicht eine andere Schweizerstadt übertreffen wird«. So richtet die Geistlichkeit denn 1838 ein »ernstes Wort zum neuen Jahre an unsere Mitbürger, über die besonderen Nachteile eines Theaters für unsere Vaterstadt«. Wieder wird Rousseau als Hauptzeuge aufgerufen. Interessant ist das Dokument indessen auch darum, weil es von Antistes und Dekan Dr. Friedrich Hurter, dem bekannten Historiker, unterzeichnet ist. – Alles, was die Geistlichkeit im harten Kampfe gegen das Theater erreichte, war das Sonntagsspielverbot, in Basel in den Jahren 1764 bis 1846. Aber auch es fiel um die Mitte des 19. Jahrhunderts.

Das erste Ziel war erreicht: eine ständige Bühne mit künstlerischen Aufgaben. Das zweite Ziel hatten schon die helvetischen Politiker vor Augen: eine *schweizerische* Bühne. Sie wurde zunächst von Liebhaberspielern geschaffen. Rousseau hatte nicht nur gegen die fremden Theater gewettet, er hatte gleichzeitig für die Schaffung eines schweizerischen Theaters geworben. Aber, wie sollte es aussehen? Wie das griechische Festspiel: es war im Ursprung etwas Heiliges, seine Darsteller darum mehr Priester als Komödianten, die Stoffe entstammten der nationalen Vorzeit. Kurz und gut: große und prachtvolle Schauspiele unter freiem Himmel seien in Gegenwart des ganzen Volkes aufzuführen. Und im Roman »Nouvelle Héloïse« war 1761 zu lesen, »man soll in Bern, Zürich, Den Haag [die »Lettre à d'Alembert« ist in Amsterdam erschienen!] die Geschichte der österreichischen Tyrannen darstellen. Durch die Liebe für Vaterland und Freiheit werden solche Stücke unsere Anteilnahme erregen.«

Rousseaus Forderungen nach vaterländischen Freilichtspielen haben sich hundertfältig erfüllt. Den Kampf gegen die ausländischen Bühnen in der Schweiz aber hat er ebenso hundertfältig verloren.

Und wiederum waren es Liebhaberspieler, die auch den Weg zum schweizerischen Theater im *geschlossenen* Raum fanden. Dieser Weg ist gezeichnet durch die Schaffung des vaterländischen Theaters, das in Franz August Stocker seinen Propheten und Geschichtsschreiber fand; durch die Begründung des mundartlichen Heimattheaters durch Otto von Greyerz und durch die zeitgenössischen Bestrebungen, dem heimatlichen Spielstoff der Historie und Gegenwart die Strenge der künstlerischen Form zu finden im Versspiel, im stilisierenden Darstellungsstil und in der Überwindung der Guckkastenbühne durch die freie Raumgestaltung.

Die städtischen Bühnen, die inzwischen nacheinander ihr hundertjähriges Bestehen feiern konnten, kümmerten sich wenig um die in jeder Generation neu erhobenen Forderungen nach einem schweizerischen Theater. Zwar haben schweizerische Bühnenkünstler manchmal mehr, manchmal weniger Möglichkeiten erhalten, an den städtischen Bühnen mitzuwirken; in der Spielzeit 1951/52 waren an den acht deutschschweizerischen Stadtbüchern [Basel, Bern, Solothurn-Biel, Chur, Luzern, Sankt Gallen-Baden, Zürich Stadttheater und Schauspielhaus] ungefähr gleich-

viele Schweizer engagiert wie Ausländer, und neunundzwanzig Werke schweizerischer Autoren wurden in 352 Aufführungen gezeigt. Ein »schweizerisches Nationaltheater« ist damit nicht geschaffen worden und wird wohl auch nie geschaffen werden, weil das Ziel der städtischen Bühnen heißt: europäisches Theater in deutscher Sprache. Es ist darum zu fragen: ist *neben* den »europäischen Städtebühnen« ein *schweizerisches* Berufstheater wünschenswert und möglich?

Das schweizerische Berufstheater ist außerhalb der städtischen Berufsbühnen und der ländlichen Volksbühnen entstanden, vor zwanzig Jahren im Cabaret – am 1. Mai 1934 öffnete sich zum erstenmal der Vorhang des Cornichon in Zürich – und vor achtzehn Jahren in der Heidi-Bühne Bern. Beide Theater sind »Wirtshausbühnen«: das Cornichon und sein Nachfolger, das Fédéral, spielen im »Hirschen« im Zürcher Niederdorf, die Heidi-Bühne wagte sich zwar auf ihren Gastreisen auch auf die Stadtbühnen, etablierte sich aber in der Regel in ungezählten Wirtshaussälen auf dem Lande. Theater im Wirtshaus: das bedeutet zunächst den innigsten Kontakt mit den Besuchern, im Cornichon-Fédéral mit dem städtischen Publikum, in der Heidi-Bühne mit Jugend und Volk der Landschaft.

Die *Heidi-Bühne* begann als Jugendtheater. Ihr Name sagt, wo sie ihren Anfang nahm: in Johanna Spyris Jugendbuch, das für die Bühne eingerichtet wurde. Josef Berger hat ein schweizerisches Bühnenwunder vollbracht. Er hat es fertig gebracht, zum ersten, sein Publikum zu finden, indem er am Nachmittag für die Kinder und am Abend für die Erwachsenen spielt; zum andern, indem er seinen Spielplan auf das berndeutsche Stück aufbaute; zum dritten, indem er nicht Laien-, sondern Berufsschauspieler einsetzte; zum vierten endlich, indem er die Form der Wanderbühne wählte, und, fast möchte man sagen wie die Migros Brot, Nudeln und Würste, so bringt die Heidi-Bühne einfaches, bekömmliches und wohlbereitetes Theater vor die Haustür. Wieder einmal zeigte sich ein Meister in der Beschränkung auf das in seiner Generation Mögliche: auf die volkstümliche Wandertruppe. Und das Wunder dabei ist, daß er mit Schweizer Schauspielern und Schweizer Dramatikern auskam und damit den Beweis erbrachte: ein Schweizer Berufstheater ist möglich, wenn Spielplan, Spielweise und Publikum in Einklang gebracht werden können. Was Berner Staatsmänner, Gelehrte und Kaufleute 1796 forderten, hat der Berner Josef Berger verwirklicht.

Das *Cabaret* ist im Gegensatz zur ländlichen und bernischen Heidi-Bühne städtisches und zürcherisches Theater: weder naiv noch gemütlich oder gar gläubig, sondern intellektuell, aufrüttelnd, skeptisch. Es ist ein Zeittheater, das mit Witz und Humor, mit Spott und Gelächter und einem Schuß pädagogischen Eifers die Gegenwart glossiert, die Weltpolitik nicht minder als den eidgenössischen Alltag. Das kleine Theater des Cabarets, das in Basel, Bern, Luzern, ja sogar im kleinen Zug und mancherorts auf dem Lande seine Nachahmer fand, scharte um sich eine ganze Reihe begabter Dichter und Komponisten, Schauspieler, Sänger und Ausstattungskünstler, die den helvetischen Ton der sprachlichen und graphischen Künste, des Wortklangs und der Mimesis manchmal zu wahren Triumphen führten. So darf man denn sehr wohl das kleine Theater des Cabarets zu seinem zwanzigsten Geburtstag als das große Schweizer Theater der Gegenwart feiern. Der Gegenwart. Was bringt die Zukunft? Neben den Stadttheatern die erste Berufsbühne mit einem schweizerischen Ensemble, dessen Spielplan über Cornichon und Heidi-Bühne hinausführt?

Oskar Eberle

SCHWEIZER BERUFSBÜHNEN
REPERTOIRE UND KÜNSTLER DER SPIELZEIT
1952/1953

I. DAS BERUFSTHEATER
IN DER DEUTSCHEN SCHWEIZ

S = Autor oder Komponist Schweizer
U = Uraufführung
SE = Schweizer Erstaufführung
R = Reprises
Zahl in Klammern: Zahl der Aufführungen

A. *Städtische Bühnen*

STADTTHEATER UND KOMÖDIE BASEL

TRÄGER DES THEATERBETRIEBES: Genossenschaft des Basler Stadttheaters. Präsident des Vorstandes der Genossenschaft: Regierungsrat Dr. P. Zschokke.

LEITUNG: Direktion des Schauspiels und der Komödie: Egon Karter; Direktion von Oper und Operette: Dr. F. Schramm; kaufmännische Leitung: Hans Thudium.

KÜNSTLERISCHE VORSTÄNDE: Schauspiel und Komödie: Regisseure: Lukas Ammann, Erich-Fritz Brücklmeier, Milena von Eckardt, Robert Freitag, Werner Kraut, Inge Leddihn, Kurt Nachmann, Franz Reichert, Heinz Rosen, Leonard Steckel; Bühnenbildner: Eugen Goll; Kapellmeister: Werner Kruse und Roman Flury; Lektor: Max Schell.

Oper und Operette: Musikalische Oberleitung: Alexander Krannhals; Kapellmeister: Albert E. Kaiser und Silvio Varviso; Regisseure: Willy Duvoisin, Walter Mohl und Curt Model, Assistent; Bühnenbildner: Ruodi Barth, Max Bignens und Eduard Gunzinger; Dramaturg: Hans-J. Weitz; Korrepetitoren: Kamala Wolff, Studienleiterin, Joseph Biburger, Jacques Wildberger; Ballettmeister: Andrej Jerschik; Chordirektor: Karl Keuerleber.

DARSTELLER: Schauspiel und Komödie: Blanche Aubry, Milena von Eckardt, Elisabeth de Freitas, Lore Hartling, Hilde Harvan, Sibylle Münch, Emma Murauer, Gabriele Reißmüller, Rose-Marie Ritterer, Helga Roloff, Ingeborg Stein, Valerie Steinmann, Alice Thomas, Ellen Widmann, Margrit Winter, Max Bachmann, Leopold Biberti, Robert Bürgi, Willy Buser, Fritz Delius, Gerd Ehlers, Robert Hauck, Max Knapp, Erwin Kohlund, Fritz Lehmann, Walo Lüönd, James Meyer, Kurt Nachmann, Romuald Pekny, Arthur Pipa, Rudolf Rhomberg, Rudolf Ruf, Willy Rutishauser, Joseph Scheidegger, Max Schell, Alfred Schlageter, Klaus Steiger, Arnim v. Sueßenguth, Fred Tanner, Heinrich Trimbur. Als Gäste: Maria Becker, Jula Gerhard, Helene Pastorini, Maria Schell, Charlotte Sender, Will Quadflieg, Gerhard Ritter, Zbyslaw Wosniak.

Oper und Operette: Polly Bach, Else Boettcher, Inge Borkh, Marilyn Cotlow, Waltraute Demmer, Colette Lorand, Hannelore Ludwig, Ingrid Paller, Edith



Zürich, Schauspielhaus. »Die Ratten« von Gerhart Hauptmann.

Zeichnung von Hanny Fries. Cliché der »Tat«.

Schemionek, Renate Timm, Heidy Zumbrunn, Willy Ackermann, Richard Alexander, Michael Arco, Andreas Boehm, Berthold Büche, Helmar Burgk, Willy Duvoisin, Kurd E. Heyne, Hans Jonelli, Ernst Kukowski, Fritz Ollendorff, Derrick Olsen, George Vincent, Joop de Vries, Mogens Wedel, Zbyslaw Wosniak.

Chor: 15 Damen und 15 Herren.

Ballett: 4 Tänzer und 9 Tänzerinnen.

Von den am Stadttheater und an der Komödie engagierten künstlerischen Leitern und Darstellern sind 35 Schweizer und 40 Ausländer.

SPIELPLAN DES STADTTHEATERS 1952/53: Schauspiel: Aristophanes: »Lysistrata« [10]; Gogol: »Der Revisor« [9]; Lope de Vega: »Dorf in Flammen« [SE/5]; Schiller: »Demetrius« [U/6] und »Don Carlos« [17]; Coxe und Chapman: »Billy Bud« [deutschspr. E/7]; Hauptmann: »Vor Sonnenuntergang« [6]; Shaw: »Caesar und Cleopatra« [11]; Beurmann [S] /Nestroy: »E liederlig Kleeblatt« [24]; Freilichtspiele: Shakespeare: »Romeo und Julia« [17].

Oper: Auber: »Fra Diavolo« [6]; Flotow: »Martha« [7]; Ibert: »Angélique« [4]; Lortzing: »Der Wildschütz« [10]; Mozart: »Die Gärtnerin aus Liebe« [R/4] und »Die Zauberflöte« [R/12]; Puccini: »La Bohème« [12] und »Gianni Schicchi« [zusammen mit »Angélique« von Ibert]; Rossini: »Der Barbier von Sevilla« [12]; Richard Strauss: »Salome« [7]; Verdi: »Othello« [6], »Simone Boccanegra« [9], »La Traviata« [8] und »Der Troubadour« [R/4]; Wagner: »Die Walküre« [6].

Ballett: Egk: »Joan von Zarissa«, und Künneke: »Tänzerische Suite« [6].

Operette: Benatzky: »Im weißen Rößl« [R/11]; Jarno: »Die Försterchristl« [14]; Kreisler: »Sissy« [14]; Millöcker: »Die Dubarry« [11]; Stoltz: »Der süßeste Schwindel der Welt« [3]; Johann Strauß: »Eine Nacht in Venedig« [14]; Josef Strauß: »Frühlingsluft« [18].

Märchen: Hauff/Tuason: »Zwerg Nase« [S/24].

Ein Werbeabend, zwei Vortragssmatineen und zwei Matineen Kinderballett.

SCHWEIZER WERKE: Neuinszenierungen: Beurmann/Nestroy: »E liederlig Kleebattl« [24], und Tuason: »Zwerg Nase« [24].

Zur Aufführung gelangten insgesamt 35 Werke [darunter 2 S] mit 334 Aufführungen [wovon 48 S].

Dazu Gastspiele des Stadttheaters Basel auswärts [15] und fremder Ensembles im Stadttheater [15].

SPIELPLAN DER KOMÖDIE 1952/53: Goldoni: »Mirandolina« [10]; Molière: »Der eingebildete Kranke« [31]; Shakespeare: »Die beiden Veroneser« [9]; Bruckner: »Heroische Komödie« [4]; Cronin: »Dr. med. Paul Venner« [25]; Lorca: »In seinem Garten liebt Don Perlimplin Belisa« [deutschspr. E.] und »Die wundersame Schusterfrau« [zusammen an einem Abend 10]; Raphaelson: »Hilda Crane« [deutschspr. E/22]; Schnitzler: »Liebelei« [14]; Strindberg: »Gespenstersonate« [6]; Aymé: »Der Herr von Clérambard« [5]; Deval: »Abteilung Spielwaren« [SE/16]; Gehri: »Sechste Etage« [S/18]; Geoffrey/Mitchell: »Die vollkommene Frau« [SE/12]; Goetz: »Märchen« [S/15]; Guity: »Nicht zuhören, meine Damen« [28]; Lenz: »Duett zu dritt« [21]; Molnar: »Eins, zwei, drei« [zusammen mit »Märchen« von Goetz]; Benatzky: »Das kleine Café« [26]; Burkhard/Lesch: »Die glaini Rhygaßopere« [S/61]; Farkas/Nachmann: »König für eine Nacht« [R/7]; Offenbach: »Häuptling Abendwind«, und Suppé/Nachmann: »Die schöne Galathee« [zusammen an einem Abend/13]. Märchen: Nachmann: »Die Bremer Stadtmusikanten« [U/27].

9 Matineen des Studios des Basler Schauspiels, 15 Vortragssmatineen, 1 Bunter Nachmittag, 1 Nachtvorstellung.

SCHWEIZER WERKE: Neuinszenierung: Gehri: »Sechste Etage« [18], Goetz: »Märchen« [15] und Burkhard/Lesch: »Die glaini Rhygaßopere« [61].

Zur Aufführung gelangten insgesamt 24 Werke [darunter 3 S] mit 380 Aufführungen [wovon 94 S].

Dazu Gastspiele der Komödie auswärts [Inland 17, Ausland 7] und fremder Ensembles in der Komödie [6].

STADTTHEATER BERN

TRÄGER DES THEATERBETRIEBES: Theatergenossenschaft Bern. Präsident der Verwaltung: Dir. W. Diethelm; Präsident des Verwaltungsausschusses: Dir. Dr. W. Kohler.

LEITUNG: Direktor E. Kohlund; stellvertretender Direktor: Dr. A. Nef; Verwaltungsdirektor: F. Minnig.

KÜNSTLERISCHE VORSTÄNDE: Musikalische Oberleitung: Niklaus Aeschbacher; Kapellmeister für die Oper: Georg Meyer und Otto Ackermann a. G.; Kapellmeister für die Operette und Solo-Korrepertitor: Anton Knüsel; Kapellmeister und Chordirektor: Walter Furrer; Solo-Korrepertitor: Robert Schaub; Korrepertitoren: Richard Schwarzenbach und Milla Jenny; Oberspielleiter der Oper: Stefan Beinl; Spielleiter für die Oper: Julius Brombacher, Willy Frey und Erich Frohwein; Oberspielleiter für die Operette: Alfred Bock; Oberleiter und Spielleiter der Operette: Walter Lederer; Oberspielleiter des Schauspiels: Raoul Alster; Spielleiter des Schauspiels: Hans Stöckl; Leiter der Ausstattung und 1. Bühnenbildner: Lois Egg; 2. Bühnenbildner: Heinrich Müller; Dramaturgie: Jeanne Kaeser; Ballettmeisterin: Sibylle Spalinger.

DARSTELLER: Schauspiel: Eva-Maria Duhan, Dorit Fischer, Margarete Hoff, Ebba Johannsen, Luise Paichl, Enzia Pircher, Nelly Rademacher, Elisabeth Teutenberg, Toni von Tuason, Erich Aberle, Raoul Alster, Hans Bernhardt, Alfred Bock, Uli Eichenberger, Hanns Kraßnitzer, Otto Marau, Georg Mark-Czimeg, Ulo Panizza, Gothart Portloff, Walter Sprünglin, Hans Stöckl, Wolfgang Warncke, Heinz Weihmann, Albert Werner, Rudi Wiechel.

Oper und Operette: Melanie Geißler, Lia Held, Hansy von Krauß, Luise Paichl, Marilyn Tyler, Louise Verna, Gerty Wießner, Christine von Widmann, Marion Alch, Tino Bertrand, Walter Beutter, Theodor Bitzos, Alfred Bock, Ratko Delorko, Gottfried Fehr, Willy Frey, Erich Frohwein, Peter Garden, Max Jakisch, Jakob Keller, Richard Kogel, Albert Kunz, Walter Lederer, Felix Loeffel, Otto Marau, Fridolin Mosbacher, Ulo Panizza, Heinz Weihmann.

Chor: 13 Damen und 13 Herren.

Ballett: 2 Tänzer und 9 Tänzerinnen.

Von den engagierten künstlerischen Leitern und Darstellern sind 34 Schweizer und 32 Ausländer.

SPIELPLAN 1952/53: Schauspiel: Burkhard: »Kleine Oper der untern Stadt« [S/7]; Coward: »Familienkandal« [SE/8]; Coubier: »Aimée« [4]; Garcia Lorca: »Bernarda Albas Haus« [4]; Hauptmann: »Vor Sonnenuntergang« [9]; Harris: »Johnny Belinda« [12]; Kingsley: »Polizeirevier 21« [SE/10]; Lessing: »Nathan der Weise« [19]; Lope de Vega: »Tumult im Narrenhaus« [SE/5]; Priestley: »Hier war ich schon einmal« [11]; Sauvajon/Jackson/Bottomley: »Die Kinder Eduards« [9]; Shakespeare: »Ein Sommernachtstraum« [13]; Schiller: »Wilhelm Tell« [13]; Sophokles/Hofmannsthal: »König Ödipus« [7]; Wilde: »Bunbury« [5].

Oper: Bizet: »Iwan IV.« [SE/13]; Flotow: »Martha« [13]; Mozart: »Die Hochzeit des Figaro« [15]; Nicolai: »Die lustigen Weiber von Windsor« [8]; Pfitzner: »Palestrina« [7]; Puccini: »Die Bohème« [14]; Richard Strauss: »Arabella« [3]; Verdi: »Don Carlos« [10] und »La Traviata« [R/7].

Operette: Abraham: »Viktoria und ihr Husar« [9]; Kálmán: »Gräfin Mariza« [19]; Künnecke: »Liselott von der Pfalz« [11]; Lehár: »Paganini« [6]; Stärk: »Barbara fällt vom Himmel« [5]; Johann Strauß: »Der Zigeunerbaron« [15] und »Eine Nacht in Venedig« [17]; Ziehrer: »Die Landstreicher« [16].

Märchen: Bassewitz/Schmalstich: »Peterchens Mondfahrt« [23], und Grimm/Bürkner: »Schneeweißchen und Rosenrot« [9].

5 Bunte Abende.

SCHWEIZER WERKE: Burkhard: »Kleine Oper der untern Stadt« [7].
Zur Aufführung gelangten insgesamt 34 Werke [darunter 1 S] mit 356 Aufführungen [wovon 7 S].
Dazu Gastspiele des Berner Stadttheaters auswärts [11] und fremder Ensembles im Berner Stadttheater [17].

STÄDTEBUNDTHEATER BIEL-SOLOTHURN

Städtischer Betrieb mit Risikoverbindung der Direktion. Theaterkommissionen in Biel und Solothurn. Sitz der Direktion in Solothurn; von Saisonbeginn bis 31. Dezember.

LEITUNG: Gesamtleitung: Leo Delsen; **VERWALTUNG UND DRAMATURGIE:** Hans Kennedy.

KÜNSTLERISCHE VORSTÄNDE: 1. Kapellmeister: Richard Langer und Christian Vöchting; 2. Kapellmeister und Korrepetitor: Anton Pohl; Korrepetitor und Kapellmeister: Franklé Hubert; Regisseur der Oper: Otto Fillmar; Oberregisseur der Operette: Otto Dewald; Regisseur der Operette: Fritz Diestel; Oberregisseur des Schauspiels: Johannes von Spallart; Regisseure des Schauspiels: Wilhelm Wiegand, Carl Rühl und Edy v. Fritsch; Bühnenbildner: Erich Schmid und Ary Oechslin; Ballettmeister: Henry Schwarze, Marion Iguchi und Maria Schmidt.

DARSTELLER: Schauspiel: Elle Fink, Dorothea Frick, Monika Gubser, Kathrin Rudolf, Elfriede Sautter a. G., Ellen Schwanneke a. G., Berthe Weber, Elisabeth Wenger, Luc Balmer, Max Degen, Hannes Franken, Edy von Fritsch, Fredy Karsten, Peter Markus, Paul Roland, Carl Rühl, Johannes v. Spallart, Erich Schmid, Wilhelm Wiegand, Paulus Versteeg.

Oper und Operette: Erika Bartlomé, Elise Dlesk, Anna Faltus, Marion Iguchi, Hanny Löser, Herta Krumbholz, Ruth Pache, Jenny Rausnitz, Maria Schmidt, Charlotte Schmidt, Inge Stenger, Edith Tolnay, Erna Wölfel, Werner Dietrich, Otto Dewald, Fritz Diestel, Otto Fillmar, Richard Franze, Walter Kraß, Han Adria Nys, Friedrich Nidetzky, Walter Oberhuber, Thur Stahlberger, Henry Schwarze, Richard Schilbach, Friedrich Staub, Ernst Sicha, Wilhelm Tisch a. G., Ludwig Zobel.
Von den engagierten künstlerischen Leitern und Darstellern sind 12 Schweizer und 27 Ausländer.

SPIELPLAN 1952/53: Schauspiel: Shakespeare: »Der Widerspenstigen Zähmung« [Biel 6/Solothurn 5]; Hebbel: »Die Nibelungen« [4/3]; Shakespeare: »Romeo und Julia« [4/4]; Kleist: »Der zerbrochene Krug« [4/3]; Götz: »Die Erbin« [8/6]; Wächter: »Angelo und der Narr« [S/6/4]; Harris: »Johnny Belinda« [21/23]; Mell: »Das Apostelspiel« [Solothurn 2]; Lavery: »Die erste Legion« [4/4]; Goetz: »Dr. med. Hiob Praetorius« [S/5/4]; Bandi: »Eine Frau ohne Tadel« [S/4/4]; Frank-Hirschfeld: »Ein Geschäft mit Amerika« [4/2]; Sauvajon/Jackson/Bottomley: »Die Kinder Eduards« [7/4]; D'Alton: »Gemachte Leute« [3/4]; Schweikart: »Nebel« [7/4].

Oper: Puccini: »Die Bohème« [4/3]; Verdi: »Der Troubadour« [6/5]; Mozart: »Così fan tutte« [6/3]; Lortzing: »Der Wildschütz« [3/1].

Operette: Granichstädten: »Der Orlow« [6/6]; Lehár: »Das Land des Lächelns« [7/9], »Zigeunerliebe« [9/4] und »Der Zarewitsch« [1/4]; Stolz: »Zwei Herzen





Bild auf der vorderen Seite: Zürich, Stadttheater, »FURIOSO«, Mimodrama von Jaroslav Berger, Musik von Rolf Libermann. Maja Kübler als »Die weiße Frau« und Toni Raadt als »Der schwarze Mann«. Foto W. E. Baur

Oben: Nürnberg, »CHRISTOPHER MARLOWES ENDE« von Marcel Gero. [Uraufführung] Foto Friedel Ulrich



Zürich, Schauspielhaus. »Don Juan oder die Liebe zur Geometrie« von
Max Frisch. Zeichnung von Hanny Fries. Cliché der »Tat«.

im Dreivierteltakt« [7/8]; Fall: »Der liebe Augustin« [8/4]; Kálmán: »Gräfin Máriza« [13/11] und »Die Csárdásfürstin« [6/6]; Straus: »Hochzeit in Hollywood« [8/4]; Künnecke: »Wenn Liebe erwacht...« [4/4] und »Der Vetter aus Dingsda« [7/5]; Raymond: »Saison in Salzburg« [6/6]; Langer: »Katharina« [5/4]; Berté: »Das Dreimäderlhaus« [2/3]; Burkhard: »Die kleine Niederdorfoper« [S/12/12]. Ballette: Tschaikowskij: »Der Schwanensee« [6/3]; Verdi: »Die vier Jahreszeiten« [6/3]. Märchen: »Das tapfere Schneiderlein« [5/6] und »Max und Moritz« [3/3]. Vier Matineen und mehrere bunte Abende.

SCHWEIZER WERKE: Burkhard: »Die kleine Niederdorfoper« [12/12]; Wächter: »Angelo und der Narr« [6/4]; Goetz: »Dr. med. Hiob Praetorius« [5/4]; Bandi: »Eine Frau ohne Tadel« [4/4].

Zur Aufführung gelangten insgesamt 38 Werke [darunter 4 S] mit 227/193 Aufführungen [wovon 27/24 S].

Dazu Gastspiele des Städtebundtheaters auswärts [Langenthal: 23; Burgdorf: 14; Grenchen: 10; Olten: 9; La Chaux-de-Fonds: 4; Aarau und Zofingen je 2; Lausanne, Vevey und Zug je 1] und fremder Ensembles am Städtebundtheater [15].

STADTTHEATER CHUR

TRÄGER DES THEATERBETRIEBES: Genossenschaft mit städtischer und kantonaler Subvention in Risikoverbindung mit der Direktion.

LEITUNG: Künstlerische und geschäftliche Gesamtleitung: Markus Breitner; Sekretariat und Verwaltung: Jakob Guggi.

KÜNSTLERISCHE VORSTÄNDE: Regisseure: Markus Breitner, Johannes van Hamme, Hans Duran, Wilfried Scheitlin; Bühnenbildner: Wolfgang Vollhard.

DARSTELLER: Marianne Kober, Melanie Münzner, Cornelia Oberkogler, Anja Steckel, Hansi Stork, Alfred Bruggmann, Robert Casapiccola, Fritz Delius, Otto Dornbierer, Hans Duran, Jakob Guggi, Wolfgang Haas, Johannes van Hamme, Horst Kepka, Walter Richter, Wilfried Scheitlin, Georg Schellenbaum, Egon Waldmann, Walter Wellauer.

Von den künstlerischen Leitern und Darstellern sind 11 Schweizer und 11 Ausländer.

SPIELPLAN 1952/53 [2. Januar bis 30. April]: Scribe: »Ein Glas Wasser« [5]; Priestley: »Hier war ich schon einmal« [3]; Keller: »Familie Humphrey« [S/4]; Lessing: »Nathan der Weise« [5]; Niccodemi: »Scampolo« [5]; Hauptmann: »Elga« [4]; Grillparzer: »Weh dem, der lügt« [5]; Wilde: »Ein idealer Gatte« [4]; Bortfeld: »Trocken-Skikurs« [3]; Hebbel: »Herodes und Mariamne« [4]; Rostand: »Der Mann, den sein Gewissen trieb« [4]; Shakespeare: »Was ihr wollt« [4]; Sophokles/Bayr: »Ödipus auf Kolonos« [SE/3].

SCHWEIZER WERKE: Keller: »Familie Humphrey« [4].

Zur Aufführung gelangten insgesamt 13 Werke [darunter 1 S] mit 53 Vorstellungen [wovon 4 S].

Gastspiele des Stadttheaters Chur in Arosa, Glarus, Thusis und Winterthur.

STADTTHEATER LUZERN

Das Stadttheater Luzern wird von der Einwohnergemeinde Luzern in Regie betrieben. Es wurde vom Stadtrat der Schul- und Polizeidirektion [Stadtrat Paul Kopp] zugeteilt.

LEITUNG: Gesamtleitung: Dr. Albert Wiesner; Verwaltungschef: Hermann Altherr.

KÜNSTLERISCHE VORSTÄNDE: Regisseure des Schauspiels: Ernst Dietz, Emil Mamelok; Regisseur der Oper: Leopold Winklhofer; Oberregisseur der Operette: Rudolf Weisker; Musikalischer Oberleiter: Max Sturzenegger; 1. Kapellmeister: Ernst-Hans Beer; Chordirektor und Kapellmeister: Günther von Noe; Korrepetitorin: Rosmarie Lüthi; Ballettmeisterin: Bice Scheitlin; Bühnenbildner: Ferdinand Bertram; Gewandmeisterin: Leni Oßwald; Gewandmeister: Jo Cornell Groß.

DARSTELLER: Schauspiel: Ernst Dietz, Georg Filser, Wolfgang Haller, Michael Korrontay, Emil Mamelok, Karl-Egon Renner, Walter Richard, Wolfgang Rottsieper, Gustav Rudolf, Werner H. Schmidt, Robert Tessen, Ludwig Weber, Tilli Breidenbach, Li Domin, Eleonore Heuß, Helene Pastorini, Margrit Ruppmann, Hede Weimann, Marie-Luise Willi.

Oper und Operette: Ferry Gruber, Hans Matic, Fred Raul, Heinz Roland, Dr. Heinz Seifert, Laszlo von Szemere, Rudolf Weisker, Leopold Winklhofer, Lore Lamprecht, Anneliese Muck, Franziska Petri, Marie Schleser, Inga-Maria Schön-herr, Heidi Suter.

Ballett: 1 Tänzer und 9 Tänzerinnen.

Chor: 7 Damen und 7 Herren.

Von den künstlerischen Leitern und Darstellern sind 33 Schweizer und 32 Ausländer.

SPIELPLAN 1952/53: Schauspiel: Shakespeare: »Hamlet« [9]; Camus: »Die Ge-rechten« [3]; Molnar: »Panoptikum« [6]; Kübler: »Schuster Aiolos« [S/7]; Hus-son: »Eine schöne Bescherung« [SE/9]; Schiller: »Maria Stuart« [11]; Giraudoux: »Die Irre von Chaillet« [4]; Shakespeare: »Othello« [7]; Bernanos: »Die begnadete Angst« [12]; Lessing: »Nathan der Weise« [6]; Sartre: »Die schmutzigen Hände« [4]; Grey/Newman: »Jim und Jill« [SE/9], Scribe/Käutner: »Ein Glas Wasser« [5]. Oper: Verdi: »Simone Boccanegra« [9]; Lortzing: »Der Wildschütz« [16]; Haydn: »Die Welt auf dem Monde« [6]; Tschaikowskij: »Eugen Onegin« [6]; Mozart: »Così fan tutte« [7]; Bizet: »Carmen« [10].

Operette: Benatzky: »König mit dem Regenschirm« [3]; Strauß: »Wienerblut« [21]; Raymond: »Saison in Salzburg« [SE/16]; Stolz: »Zwei Herzen im Dreivierteltakt« [14]; Kálmán: »Die Csárdásfürstin« [14]; Fall: »Madame Pompadour« [14]; von Suppé: »Boccaccio« [12].

Märchen: Scholtz: »Die Puppenschuhe« [SE/16].

5 Matineen.

SCHWEIZER WERK: Kübler: »Schuster Aiolos« [7].

Zur Aufführung gelangten insgesamt 27 Werke [darunter 1 S] mit 256 Aufführungen [wovon 7 S].

Gastspiele des Stadttheaters Luzern in Aarau [2], Zofingen [3], Zug [6].

STADTTHEATER ST. GALLEN UND KURTHEATER BADEN

TRÄGER DES THEATERBETRIEBES: St. Gallen: Stadttheater AG. St. Gallen. Baden: die Theaterstiftung Baden. Präsident des Verwaltungsrates: Dr. Josef Fenkart.

LEITUNG: Gesamtleitung: Dr. K. G. Kachler.

KÜNSTLERISCHE VORSTÄNDE: Oberregisseur des Schauspiels: Johannes Steiner; Re-gisseur der Oper und des Schauspiels: Karl Ferber; Regisseure des Schauspiels: Alfons Hoffmann und Willy Moog; 1. Kapellmeister: Richard Neumann; 2. Ka-pellmeister: Max Lang; Korrepetitor: Rudolf Theo Liebing; Oberregisseur der Operette: Walter Kochner; Regisseure der Operette: Curt Busch und Albert May; Ballettmeisterin: Mara Jovanovits; Kostümbildnerin: Margarete Heyny; Bühnen-bildner: Edwin Seiler; Regieassistent: Dr. Kurt Weibel; einzelne Dirigiergastspiele: Alexander Krannhals.

DARSTELLER: Regine Brandt, Eva David, Irmentraud Fannenböck, Rita Gmür, Lucie Großman, Gina Klitsch, Rosmarie Knöpfli, Agathe Seidel, Wiltrud Tschudi, Annemarie Wenner, Curt Busch, Tino Carocci, Bernhard Enz, Karl Ferber, Inigo Gallo, Adrian van der Heide, Oskar Hoby, Heinz Huggler, Walter Kochner, Paul

Lachner, Karl Lichten, Albert May, Fred Miller, Willy Moog, Fritz Pfister, Peter Pöschl, Johannes Steiner, Willy Thiers.

Ballett: 2 Tänzer und 6 Tänzerinnen und ein Bewegungsschor.

Von den künstlerischen Leitern und Darstellern sind 20 Schweizer und 16 Ausländer.

Sommerspielzeit in Baden:

vom 1. Juli bis 19. September 1952

SPIELPLAN: Schauspiel: Goethe: »Egmont« [2]; Grillparzer: »Ein treuer Diener seines Herrn« [2]; Schiller: »Wilhelm Tell« [11]; Shakespeare: »Viel Lärm um nichts« [7]; Kleist: »Der zerbrochene Krug« [3]; Eliot: »Mord in der Kathedrale« [3]; Steffen: »Fahrt ins andere Land« [S/4]; Wilde/Ferber: »Bunbury, oder wie wichtig es ist, ernst zu sein« [5]; Heiser: »Der neue Herr« [SE/6]; Keller: »Familie Humphrey« [S/U/7].

Märchen: Brägger: »König Schlotterich« [S/E/2].

Oper: Verdi: »La Traviata« [2].

Operette: Kálmán: »Die Zirkusprinzessin« [8]; Kreisler: »Sissy« [5]; Lehár: »Paganini« [8]; Millöcker: »Die Dubarry« [5].

Ballett: Jovanovits/Mozart: »Ein kleines Liebesspiel« [S/U/3].

SCHWEIZER AUTOREN: Steffen: »Fahrt ins andere Land« [4]; Keller: »Familie Humphrey« [U/7]; Jovanovits: »Ein kleines Liebesspiel« [U/3]; Brägger: »König Schlotterich« [E/2].

Zur Aufführung gelangten insgesamt 17 Werke [darunter 4 S] mit 83 Aufführungen [wovon 16 S].

Winterspielzeit in St. Gallen:

vom 17. September 1952 bis 31. Mai 1953

SPIELPLAN: Schauspiel: Goethe: »Egmont« [13]; Kleist: »Der zerbrochene Krug« [14]; Sophokles/Hölderlin: »Ödipus der Tyrann« [SE/7]; Massinger: »Eine neue Weise alte Schulden zu zahlen« [deutschspr. E/13]; Müller-Friedberg: »Orgetorix« [S/9]; Bernanos: »Die begnadete Angst« [15]; Giraudoux: »Die Irre von Chaillot« [7]; Heiser: »Der neue Herr« [SE/7]; Keller: »Familie Humphrey« [S/U/10]; Pirandello: »Die Pflicht des Arztes« [deutschspr. E/7]; Roedel: »Monolog am Radio« [U/7]; Shaw: »Der Liebhaber« [SE/8]; Bührer: »Gotthard« [S/U/7]; Moser: »Der Helfer« [als Matinee] [S/U/1].

Märchen: Brägger: »Der tanzende Mond« [S/U/4].

Oper: Beethoven: »Fidelio« [11]; Donizetti: »Don Pasquale« [7]; Flotow: »Martha« [13]; Schubert/Weingartner: »Schneewittchen« [8]; Debussy: »Der verlorene Sohn« [U/3].

Operette: Kálmán: »Die Zirkusprinzessin« [2]; Kreisler: »Sissy« [15]; Lehár: »Wo die Lerche singt« [9]; Eysler: »Die goldene Meisterin« [17]; Raymond: »Maske in Blau« [22]; Stolz: »Zwei Herzen im Dreivierteltakt« [14]; Krauß Johann: »Die Fledermaus« [14]; Burkhard: »Die kleine Niederdorfoper« [S/E/13].
Ballett: Jovanovits: Kammertanzabend [Tänze von Mara Jovanovits nach der Musik verschiedener Komponisten] [S/1]; Jovanovits/Lang: »Die Füchsin« [S/U/4]; Jovanovits/Rimski Korsakow: »Der träumende Derwisch« [S/4]; Jovanovits/Mozart: »Ein kleines Liebesspiel« [S/11].



Zürich, Schauspielhaus. »Das Leben ein Traum« von Calderon.

Zeichnung von Hanny Fries. Cliché der »Tat«.

SCHWEIZER WERKE: Müller-Friedberg: »Orgetorix« [9]; Keller: »Familie Humphrey« [10]; Bührer: »Gotthard« [U/7]; Moser: »Der Helfer« [U/1]; Brägger: »Der tanzende Mond« [U/4]; Burkhard: »Die kleine Niederdorfoper« [E/13]; Jovanovits: Kammertanzabend [U/1]; Jovanovits/Lang: »Die Füchsin« [U/4]; Jovanovits/Rimski Korsakow: »Der träumende Derwisch« [4]; Jovanovits/Mozart: »Ein kleines Liebesspiel« [11].

Zur Aufführung gelangten insgesamt 32 Werke [darunter 10 S] mit 283 Aufführungen [wovon 64 S].

STADTTHEATER ZÜRICH

TRÄGER DES THEATERBETRIEBES: Theater AG.; Präsident des Verwaltungsausschusses: Dr. Julius Schlaepfer; Präsident des Verwaltungsrates: Stadtrat Jakob Peter.

LEITUNG: Künstlerische Gesamtleitung: Hans Zimmermann; Kaufmännische Leitung: Fritz Gallmann.

STÄNDIGE KÜNSTLERISCHE VORSTÄNDE: 1. Kapellmeister: Otto Ackermann und Victor Reinshagen; Kapellmeister: Eduard Hartogs; Kapellmeister der Operette:

Fred Widmer; Oberregisseur der Oper: Georg Reinhardt; Oberregisseur der Operette: Fritz Schulz; 1. Ballettmeister: Hans Macke; 2. Ballettmeister: Jaroslav Berger; Bühnenbildner: Max Röhlisberger; Kostümzeichner: René Rougemont; Dramaturg: Max Conrad; Chordirektor: Hans Erismann; Studienleiter: Paul Gergely; Regie-Assistent und Dramaturg: Dr. Werner Gallusser; Korrepetitoren: Erich Widl, Ernst Züllig, Hans Rohrer, Lis Clemens und Alexander Federscher.

GASTIERENDE KAPELLMEISTER UND REGISSEURE: Kapellmeister: Robert F. Denzler und Prof. Hans Rosbaud; Regisseure: Prof. Rud. Hartmann und Karl Schmid-Bloß.

DARSTELLER: Johann Bartsch, Willy Ferenz, Willi Friedrich, Reinhold Güther, Friedhelm Hessenbruch, Willy Heyer, Manfred Jungwirth, Franz Lechleitner, Max Lichtegg, Karl Melzer, Richard Miller, Karl Pistorius, Heinz Rhoeden, Matthias Schmidt, Fritz Schulz, Alfred Straßer, Siegfried Tappolet, Gottlieb Zeitammer, Gisela Brecht, Erna-Maria Duske, Ingeborg Fanger, Leni Funk, Magda Gabory, Käthe Maas, Hildegard Hillebrecht, Grace Hoffman, Erika Jelinek, Edith Oravez, Ilse Wallenstein, Helene Werth.

Gäste in der regulären Spielzeit und während der Juni-Festwochen.

Chor: 17 Damen und 20 Herren.

Ballett: 7 Tänzer und 12 Tänzerinnen.

Von den künstlerischen Leitern und Darstellern sind 23 Schweizer und 32 Ausländer.

SPIELPLAN 1952/53: Oper: d'Albert: »Tiefland« [6]; Gluck: »Iphigenie auf Tauris« [14]; Goetz: »Der Widerspenstigen Zähmung« [S/5]; Hindemith: »Cardillac« [3]; Mozart: »Die Hochzeit des Figaro« [15] und »Die Zauberflöte« [R/7]; Mussorgski: »Der Jahrmarkt von Sorotschintzy« [9]; Puccini: »Die Bohème« [15]; Rossini: »Der Barbier von Sevilla« [15]; Verdi: »Die Macht des Schicksals« [R/8]; »Der Troubadour« [17] und »Ein Maskenball« [11]; Wagner: »Der fliegende Holländer« [11], »Parsifal« [R/2] und »Tannhäuser« [9]; Weber: »Der Freischütz« [19]; Sutermeister: »Die schwarze Spinne« [S/2]; Schoeck: »Vom Fischer un syner Fru« [S/zusammen mit »Die schwarze Spinne«].

Operette: Fall: »Der fidele Bauer« [9]; Ibert: »Angélique« [7]; Kálmán: »Gräfin Mariza« [17]; Lehár: »Das Land des Lächelns« [22] und »Der Zarewitsch« [14]; Millöcker: »Gasparone« [9]; Suppé: »Boccaccio« [21]; Schroeder: »Hochzeitsnacht im Paradies« [13]; Stolz: »Mädi« [14]; Strauss: »Drei Walzer« [17].

Ballett: Bartók: »Der holzgeschnitzte Prinz« [zusammen mit »Der Jahrmarkt von Sorotschintzy«]; Berger/Hartogs: »König Bourriqueau und sein Barbier« [zusammen mit »Angélique«]; Liebermann: »Furioso« [zusammen mit »Die schwarze Spinne« und »Vom Fischer un syner Fru«].

Märchen: Schettler/Nachmann: »Aschenbrödel« [29].

VORSTELLUNGEN DER JUNI-FESTWOCHE: Richard Strauss: »Feuersnot« [2], »Der Rosenkavalier« [1], »Elektra« [1] und »Arabella« [1].

5 Einführungssabende, 3 Matineen und 3 Wohltätigkeitsveranstaltungen.

Gastspiel der Bayerischen Staatsoper München in den Juni-Festwochen mit »Die Liebe der Danae« von Richard Strauss [2].

SCHWEIZER WERKE: Goetz: »Der Widerspenstigen Zähmung« [5], Sutermeister: »Die schwarze Spinne« [2], und Schoeck: »Vom Fischer un syner Fru« [zusammen mit »Die schwarze Spinne«].

Zur Aufführung gelangten insgesamt 36 Werke [darunter 3 S] mit 358 Aufführungen [wovon 7 S].

SCHAUSPIELHAUS ZÜRICH

TRÄGER DES THEATERBETRIEBES: Neue Schauspiel AG.; Präsident des Verwaltungsrates: Richard Schweizer.

LEITUNG: Gesamtleitung: Dr. Oskar Wälterlin; Vizedirektor und Dramaturg: Kurt Hirschfeld; Kaufmännischer Leiter: Walter Oberer; 2. Dramaturg: Peter Löffler.

KÜNSTLERISCHE VORSTÄNDE: Regisseure: Ernst Ginsberg, Kurt Hirschfeld, Kurt Horwitz, Heinrich Koch a. G., Werner Kraut, Gustav Manker a. G., Erwin Piscator a. G., Berthold Viertel a. G., Oskar Wälterlin, Gert Westphal a. G.; Bühnenbildner: Ambrosius Humm, Ita Maximowna a. G., Hannes Meyer, Pierre Monnerat a. G., Teo Otto, Wolfgang Znamenacek a. G. †.

DARSTELLER: Anneliese Betschart, Margaret Carl, Traute Carlsen, Heidy Forster, Anneliese Roemer, Elisabeth Hoebarth, Lilian Westphal, Robert Bichler, Paul Boesinger, Hermann Brand, Friedrich Braun, Friedrich Carlmayr, Hans-Helmut Dickow, Ernst Ginsberg, Jürg Hohloch, Willem Holsboer, Kurt Horwitz, Gustav Knuth, Kraft-Alexander, Erwin Parker, Will Quadflieg, Walter Richter, Armin Schweizer, Karl Wagner, Herman Wlach, Heinz Woester, Ricklef Müller.
Von den künstlerischen Leitern und Darstellern sind 17 Schweizer und 26 Ausländer.

SPIELPLAN 1952/53: Büchner: »Dantons Tod« [21]; Bührer: »Das Volk der Hirten« [S/27]; Calderon: »Das Leben ein Traum« [13]; Frisch: »Don Juan oder die Liebe zur Geometrie« [S/U/15]; Gehri: »Sechste Etage« [S/17]; Hauptmann: »Die Ratten« [20]; Kaiser: »Napoleon in New Orleans« [DE/6]; Kleist: »Das Käthchen von Heilbronn« [15]; Megged: »Fern in der Wüste« [U/6]; Molière: »Der Geizige« [36]; Nestroy: »Der Talisman« [25]; O'Casey: »Der Preisopak« [DE/14]; Pirandello: »Sechs Personen suchen einen Autor« [10]; Sartre: »Im Räderwerk« [U/12]; Shakespeare: »Der Sturm« [27], »Maß für Maß« [20]; Shaw: »Pygmalion« [23]; Schiller: »Wallensteins Tod« [25]; Ustinov: »Die Liebe der vier Obersten« [22].

1 Matinee, 28 Vorstellungen fremder Truppen.

SCHWEIZER WERKE: Max Frisch: »Don Juan oder die Liebe zur Geometrie« [U/15]; Alfred Gehri: »Sechste Etage« [17]; Jakob Bührer: »Das Volk der Hirten« [27].
Zur Aufführung gelangten insgesamt 19 Stücke [darunter 3 S] mit 396 Aufführungen [wovon 59 S].
Gastspiele des Schauspielhauses in Winterthur, Schaffhausen, Zug, Aarau, Baden und St. Gallen.

B. *Privattheater*

ATELIER-THEATER, BERN

TRÄGER DES THEATERBETRIEBES: Berner Kammerstücke AG.

LEITUNG: Künstlerische Leitung: Adolf Spalinger; Kaufmännische Leitung: Eugen Traber.

REGISSEURE: Adolf Spalinger, Hans E. Berg, Hans Gaugler; Regie-Assistent: Werner Koelliker; Bühnenbildner: Remo Zimmermann; Kostümbildnerin: Sylvia Zimmermann.

DARSTELLER: Ingeburg Berdermann, Ruth Fittler, Linda Geiser, Hans E. Berg, Hans Gaugler, Walter Klam, Werner Koelliker, Franz Matter, A. Spalinger, Eugen Traber. Gäste.

Von den künstlerischen Leitern und Darstellern sind 9 Schweizer und 3 Ausländer.

SPIELPLAN 1952/53: Shaw: »Pygmalion« [19]; Ibsen: »Nora« [14]; Langley: »Ich will endlich Vater werden« [SE/16]; Sartre: »Die ehrbare Dirne« und »Hinter geschlossenen Türen« [10]; Molière: »Die Schule der Frauen« [14]; Sartre: »Die schmutzigen Hände« [22]; Verneuil: »Es bleibt in der Familie« [23]; Molnár: »Die Fee« [23]; Cocteau: »Orpheus« und »Geliebte Stimme« [21]; Sacha Guitry: »Nicht zuhören, meine Damen« [23]; Wilder: »Unsere kleine Stadt« [50]; Sherriff: »Um 7 Uhr zu Hause« [8]; Ferdinand: »Mein Mann und Du« [18]; Wedekind: »Frühlingserwachen« [11]; Freilichtaufführungen: Shakespeare: »Was ihr wollt« [6] und »Komödie der Irrungen« [12]; Widmann: »Maikäfer-Komödie« [S/10].

SCHWEIZER WERKE: Widmann: »Maikäfer-Komödie« [10].

Zur Aufführung gelangten insgesamt 19 Werke [darunter 1 S] mit 300 Aufführungen [wovon 10 S].

THEATER DER UNTEREN STADT IN BERN

TRÄGER DES THEATERBETRIEBES: Sepp Diethelm [alleinige verantwortliche Leitung].

DARSTELLER: Lisbeth Krattiger, Charlotte Zoller, Sepp Diethelm, Walter Gloor, Paul Fahm, Madeleine Morka a. G., Lilli Langen a. G.
Sämtliche Künstler sind Schweizer.

SPIELPLAN 1952/53: Hugh-Herbert: »Die professionelle Jungfrau«; Diethelm: »Tell & Co. Freiheit en gros« [S], »Achtung Blindgänger« [S], »Ein Held namens Meier« [S] und »Juhu!-biläum« [S]; Goetz: »Das Märchen« [S] und »Minna Magdalena« [S]; Sloboda: »Am Teetisch«; Hamilton: »Gaslicht«.
Zur Aufführung gelangten insgesamt 9 Werke [darunter 6 S]. Jedes Werk erlebte ca. 35 bis 40 Aufführungen.

HEIDI-BÜHNE, BERN

WANDERBÜHNE. TRÄGER DES THEATERBETRIEBES: Josef Berger.

LEITUNG: Josef Berger.

DARSTELLER: Maria Walther, Mathilde Stucki, Bethli Kauer, Rita Liechti, Esther Fleischner, Lucie Zürcher, Josef Berger, Gerhard Schneider, Alfred Ruchti, Peter Balmer, Heiner Bauer, Paul Niederhauser.

Sämtliche Künstler sind Schweizer.

SPIELPLAN 1952/53: Aufführungen für die Jugend: Berger: »Kniri Seppli« [S/108] und »Heidi« [S/18]; Abendvorstellungen: Fankhauser: »Der Chrüzwäg« [S/75] und »Gsuecht wird: E Maa« [S/4].

4 Schweizer Werke mit insgesamt 205 Aufführungen.



Zürich, Schauspielhaus. »Heinrich V.« von Shakespeare.

Gastspiel der Bristol Old Vic Company an den Juni-Festwochen.

Zeichnung von Hanny Fries. Cliché der »Tat«.

SOMMERTHEATER STRAUSS, WINTERTHUR

INHABER: Markus Breitner. **KÜNSTLERISCHE UND GESCHÄFTLICHE GESAMTLEITUNG:** Markus Breitner.

VERWALTUNG UND SEKRETARIAT: Jakob Guggi.

REGISSEURE: Markus Breitner, Otto Dewald, Hans Duran, Egon Waldmann;
Bühnenbildner: Robert Pernlocher.

DARSTELLER: Marianne Kober, Sylvia Lüdi, Susanne Polsterer, Melanie Münzner, Fritz Delius, Otto Dewald, Hans Duran, Jakob Guggi, Wolfgang Haas, Horst Kepka, Egon Waldmann, Walter Wellauer, Wilhelm Wiegand. Gäste und Externisten: Angelica Arndts, Rudolf Bernhard, Annelise Betschart, Paul Bühlmann, Robert Campiche, Otto Dornbierer, Else Fehrman, Ellen Schwannecke, Schaggi Streuli, Elisabeth Wenger, Wilfried Scheitlin.

Von den ständig engagierten künstlerischen Leitern und Darstellern sind 6 Schweizer und 9 Ausländer.

SPIELPLAN 1953 [vom 5. Juni bis 6. September]: Wilde: »Ein idealer Gatte« [7]; Bortfeld: »Trocken-Skikurs« [5]; Montgomery: »Bobby, sag die Wahrheit« [SE/4]; Harris: »Johnny Belinda« [8]; Reimann und Schwartz: »Familie Hannemann« [6]; Schönthan und Kadelburg [Bearbeitung Pulmann/Guggi]: »D'r Herr Generaldiräggter« [8]; Lichtenberg: »Wem Gott ein Amt gibt« [6]; Arnold und Bach: »Weekend im Paradies« [6]; Békeffi und Stella: »Hansi« [8]; Ibers: »Zwei im Busch« [SE/3]; Streuli: »E gsundi Regierig« [S/8]; Scribe: »Ein Glas Wasser« [6]; Filippo: »Philomena Marturano« [SE/4]; Pohl: »Die 5 Karnickel« [6]; Shakespeare: »Was ihr wollt« [7]; Rostand: »Der Mann, den sein Gewissen trieb« [3].

SCHWEIZER WERKE: Streuli: »E gsundi Regierig« [8].

Es gelangten insgesamt zur Aufführung 16 Werke [darunter 1 S] mit 95 Aufführungen [wovon 8 S].

RUDOLF-BERNHARD-THEATER, ZÜRICH

INHABER UND DIREKTOR: Rudolf Bernhard. REGISSEUR: Albert Pulmann.

DARSTELLER: Lutz Altschul, Elisabeth Arnold, Rudolf Bernhard, Ernst Bölsterli, Aglaja Ertini, Kitty Even, Elsa Fehrmann, Herta Gara, Olga Gebhardt, Walburga Gmür, Betty Klein, Gustav Kloster, Helga Kruck, Axel Kubitzky, Rita Lerch, Lisa Lienbach, Albert Pulmann, Margrit Rainer, Lore Reutemann, Walter Roderer, Fredy Scheim, Ellen Schwannecke, Willi Stettner, Maria Vanoni, Richard Vogel, Paul Vallnau, Rudolf Walter.

Von den engagierten Künstlern sind 18 Schweizer und 9 Ausländer.

SPIELPLAN 1952/53: »S'Verlägeheits-Chind« [27]; »Casanova II« [57]; »Dunkle Punkt« [44]; »Unter Geschäftsaufsicht« [30]; »D'r Herr Generaldiräggter« [52]; »Mein Sohn, der Herr Minister« [43]; »Der keusche Lebemann« [23].

STATISTIK DER AUFGEFÜHRTEN SCHWEIZER WERKE
UND DER SCHWEIZER BÜHNNENKÜNSTLER

Schweizer Bühnenwerke

U = Uraufführungen E/N = Erstaufführungen und Neuinszenierungen

STADTTHEATER	U	E/N	Ingesamt
Basel Stadttheater	2 [48]	2 [48]	
Basel Komödie	3 [94]	3 [94]	
Bern	1 [7]	1 [7]	
Biel/Solothurn	4 [51]	4 [51]	
Chur.	1 [4]	1 [4]	
Luzern	1 [7]	1 [7]	
Baden	2 [10]	2 [6]	4 [16]
St. Gallen	5 [17]	5 [47]	10 [64]
Zürich Stadttheater		3 [7]	3 [7]
Zürich Schauspielhaus	1 [15]	2 [44]	3 [59]
	<hr/> 8 [42]	<hr/> 24 [315]	<hr/> 32 [357]

Bühnenkünstler und Vorstände

A. STADTTHEATER	Ausländer	Schweizer
Basel [inkl. Komödie]	40	35 [47%]
Bern	32	34 [52%]
Biel/Solothurn	27	12 [31%]
Chur.	11	11 [50%]
Luzern	32	33 [51%]
St. Gallen/Baden	16	20 [56%]
Zürich Stadttheater	32	23 [42%]
Zürich Schauspielhaus	26	17 [40%]
	<hr/> 216	<hr/> 185 [46%]

B. PRIVATTHEATER

Atelier-Theater, Bern.	3	9 [75%]
Theater der untern Stadt, Bern		7 [100%]
Heidi-Bühne, Bern		12 [100%]
Sommertheater Strauß, Winterthur.	9	6 [40%]
Rudolf-Bernhard-Theater, Zürich	9	18 [67%]
	<hr/> 21	<hr/> 52 [71%]

Ausländer insgesamt	237	
Schweizer insgesamt		237 [50%]

II. LE THÉÂTRE PROFESSIONNEL EN SUISSE ROMANDE

A. *Théâtres subventionnés*

GRAND THÉÂTRE DE GENÈVE

Etablissement municipal subventionné par la Ville de Genève. [Par suite de l'incendie du Grand Théâtre, toute la saison lyrique a été organisée au Grand Casino, quai du Mont-Blanc.]

LA SOCIÉTÉ ROMANDE DE SPECTACLES est concessionnaire de la saison lyrique depuis 1933.

COMITÉ: MM. Philippe Albert, président; Jean Dutoit, vice-président; Edouard Chamay, délégué aux finances; Marcel Malignon, secrétaire; Marius Bertherat; Charles Baudin; Georges Gorgerat; Victor Maerky; Georges Rey et René Stampfli, membres.

DIRECTEUR: M. Charles Held.

METTEUR EN SCÈNE ET DIRECTEUR DE LA SCÈNE: M. Gaston Tillhet-Tréval. MAÎTRESSE DE BALLET: Mme V. Kousnetzoff.

La Société Romande de Spectacles *n'a pas de troupe régulière permanente*. Pour chacun de ses spectacles, elle réunit une distribution en faisant appel, parmi les artistes les plus notoires des grandes scènes internationales, aux interprètes les plus qualifiés pour chaque rôle.

REPRÉSENTATIONS LYRIQUES: »La flûte enchantée« de Mozart; »Marion ou la Belle au tricorne« [création à Genève] de Pierre Wißmer; »Mam'zelle Nitouche« de Hervé; »Pelléas et Mélisande« de Debussy; »Così fan tutte« de Mozart; »Sidonie Panache« de J. Szulc; »La Vie de Bohème« de Puccini; »Tristan et Isolde« de Wagner; »L'Aiglon« de Arthur Honegger et Jacques Ibert [création à Genève]; »La Traviata« de Verdi; »Coups de roulis« de A. Messager; »Le Château de Barbe-bleue« de Béla Bartók; »L'Heure espagnole« de Ravel; Gala chorégraphique avec des artistes de l'Opéra et de l'Opéra-Comique de Paris; »Carmen« de Bizet; Représentations officielles du Ballet de l'Opéra de Paris.

CHEFS D'ORCHESTRE: MM. Ernest Ansermet; Samuel Baud-Bovy; Robert Benedetti; Richard Blareau; Robert Blot; Jules Gressier; Heinrich Hollreiser; L. Lempers; Rudolph Moralt; Otti Osterwalder; Georges Sebastian.

THÉÂTRE DE LA COMÉDIE DE GENÈVE

SOCIÉTÉ NOUVELLE D'EXPLOITATION: *Conseil d'administration*: MM. Robert Vernet, président, Jean-Rémy Christen, René Dovaz, Charles-Elie Ducommun, Albert Dupont-Willemin, Paul Haenni, Fernand Haissly, Alfred Pelligot. *Directeur*: Maurice Jacquelin. *Administrateur commercial*: Paul Ricou. *Secrétaire général*: Marcel Rosset. *Peintres décorateurs*: MM. Louis Molina et Alex. Matthey.

SPECTACLES DONNÉS PAR LA TROUPE DE LA COMÉDIE DE GENÈVE: »Le Rendez-vous de minuit«, 3 actes de Jacques Mairens [création]; »Les 5 dernières minutes« de A. de Benedetti, adapt. Ferrero [création]; »Tartuffe« de Molière; »Le fauteuil 47« de L. Verneuil; »On ne badine pas avec l'amour« de Musset; »La scintillante« de J. Romains; »Les arbres meurent debout« de A. Casona, adapt. J. Camp; »Nationale 6« de J.-J. Bernard; »Isabelle de Chevron« de M. Zermatten [création]; »Turcaret« de Le Sage; »Les femmes savantes« de Molière; »La lune dans le fleuve jaune« de Denis Johnstone, adapt. Robson et Chauffard; »Jean de La Fontaine« de Sacha Guitry; »Tapage nocturne« de M.-G. Sauvajon; »Ultime hallucination« de Piérac; »Les Boulingrins« de Courtelines.

SPECTACLES DONNÉS PAR D'AUTRES TROUPES: Ballet de Madrid, »La bague au doigt« de Robert Favart; Parade de l'élégance, »La mégère apprivoisée« [Grenier de Toulouse]; Ballet de l'Amérique latine, »Le coup de grâce« de Kessel et Druon [Prod. Th. G. Herbert]; »Ami-Ami« de Barillet et Grédy [Karsenty]; »Rome n'est plus dans Rome«, G. Marcel [Th. Hébertot]; »Le venin« de Bernstein [Prod. Th. G. Herbert]; »L'héritière« de R. et A. Goetz, adapt. Ducreux [Karsenty]; »Le diable et le Bon Dieu« de Sartre [France-Monde Product.]; »Guillaume le confident« de G. Arout [Prod. Th. G. Herbert]; »Gaslicht« de P. Hamilton; »La répétition« ou »L'amour puni« de J. Anouilh [Karsenty]; »Johnny Belinda« d'E. Harris, adapt. Fickel et Amiguet [Th. Municipal de Lausanne]; »Félix« de Bernstein [Karsenty], »Mlle Julie« de Strindberg; »Le bel indifférent« de Cocteau [Prod. Th. G. Herbert]; »J'y suis, j'y reste« de Vincy et Valmy [France-Monde Product.]; »Miracle à domicile« d'Eddy Ghilain; »Je l'amais trop« de J. Guitton [Productions Théâtrales G. Herbert]; »Jeanne et les juges« de Th. Maulnier et »Il faut qu'une porte soit ouverte et fermée« de Musset [Théâtre Hébertot]; »La feuille de vigne« de J.-B. Luc [Karsenty]; »Lucienne et le boucher« de M. Aymé [France-Monde Product.]; »Le rayon des jouets« de J. Deval [Product. Th. G. Herbert]; »La liberté est un dimanche« de Pol Quentin [France-Monde Product.]; »Oncle Harry« de Th. Job, adapt. Feyder; le Ballet de Genève, avec Delly et Willy Flay, »Le songe d'une nuit d'été« de Shakespeare [Centre Dramatique de l'Est]; »La seconde surprise de l'amour« et »Les fourberies de Scapin« [Cie Barrault-Renaud]; »Le bonheur des méchants« de J. Deval [France-Monde Product.]; »Les oiseaux« d'Aristophane [Cie J. Kiehl]; Radio-Montmartre, Gala Yvette Chauvire.

PRINCIPAUX ARTISTES VENUS EN REPRÉSENTATION ET ARTISTES DE LA COMÉDIE: Mmes Madeleine Renaud, Elvire Popesco, Catherine Fonteney, Edwige Feuillère, Sorrel Carson, Mona Goya, Jany Holt, Maria Mauban, Annette Poivre, Michèle Alfa, Germaine Auger, Lise Delamare, Simone Valère, Odile Versois, Lucienne Givry, Jacqueline Gauthier, Josette Harmina, Loleh Bellon, Helena Bossis, Yv. Clech, Suzanne Dehelly, Luce Fabiole, Nicole Fabrice, Lily Mounet, Françoise Morhange, Marg. Cavadaski, Denyse Jacquelain, Hélène Dalmet, Yvonne Desmoulins, Jane Savigny, Isabelle Villars, Floriane Silvestre, Iris Avichay, Claude Abran, Germaine Epierre, Monique Mani, Gisèle Robert, Germaine Tournier, Roberte-Ariane, Lilyan Haag, Cathy George, etc.

MM. Pierre Bertin, Pierre Brasseur, Fernand Gravey, Paul Meurisse, Jean Marchat, Claude Dauphin, Jean Wall, Robert Vattier, Jean-L. Barrault, Daniel Lecourtois, Jean Servais, Jean Desailly, Robert Pizani, Raymond Bussières, Paul Amiot, Marcel Dalio, Gilbert Gil, Georges Vitray, Yves Furet, Antony Carretier, Maurice Jacquelin, Eddy Ghilain, Jean Hort, Alain Nobis, René Bériard, Jacques Berthier, Raymond Loyer, Georges Henoc, Maurice Bray, Guy Tréjan, André Talmes, Alex.

Fedo, André Davier, Ed. Nerval, Adrien Nicati, André Faure, Sacha Solnia, Michel Argand, Gabriel Dalieu, Robert Lorme, etc.

SPECTACLES POPULAIRES DE LA VILLE DE GENÈVE

REPRÉSENTATIONS DONNÉES PAR LA SOCIÉTÉ ROMANDE DE SPECTACLES DURANT LA SAISON 1952/53: »Marion ou la Belle au tricorne« de Pierre Wissmer; »L'Aiglon« d'Arthur Honegger et Jacques Ibert.

REPRÉSENTATIONS DONNÉES PAR LA TROUPE DU THÉÂTRE DE LA COMÉDIE: »Le rendez-vous de minuit« de Jacques Mairens; »Le Tartuffe« de Molière; »Les cinq dernières minutes« d'Aldo de Benedetti [adaptation française de J.-L. Ferrero]; »Le fauteuil 47« de Louis Verneuil; » Nationale 6« de J.-J. Bernard; »Turcaret« de Le Sage; »La Scintillante« de Jules Romains; »Ultime hallucination« de Piérac; »Les Boulingrins« de Courteline; »Tapage nocturne« de Sauvajon.

REPRÉSENTATIONS DONNÉES PAR LES ARTISTES DU THÉÂTRE DE POCHE: »Mon mari et toi« de Roger Ferdinand; »La ménagerie de verre« de Tennessee Williams.

THÉÂTRE MUNICIPAL DE LAUSANNE

CONSEIL D'ADMINISTRATION: 11 administrateurs dont 3 délégués par la Commune.
Président: M. Marcel Bezençon.

Directeur: M. Jacques Béranger; Secrétaire général: Francis Marthalier; Chef décorateur: M. Jean Thoos; Chef de la comptabilité: M. Roger Frégaro; Chefs d'orchestre: MM. Otto Osterwalder et René Pignolo; en représentation: MM. Otto Ackermann, R. Blot, Alexandre Krannhals, Joseph Levine; Régisseur: M. Robert Bréguet; liaison technique: M. Jean Kolly.

Opéra: metteur en scène: M. Pierre Deloger [Directeur artistique du Théâtre Municipal de Mulhouse]; Revue: metteur en scène: M. Max Revol.

ARTISTES DE COMÉDIE ET VEDETTE: Paul Meurisse, Hélène Bossis, Dalio, Maria Mauban, Jacques Bérthier, Simone Paris, Michèle Alfa, Jean Marchat, Madeleine Lambert, Aimé Clariond, Loleh Bellon, Lise Delamare, Odile Versoix, Daniel Lecourtois, Jean Servais, Made Siamé, Armontel, Raymond Cordy, Annette Poivre, Raymond Bussières, Gilbert Gil, Sorrel Carson, Georges Vitray, Alain Nobis, François Chaumette, Guy Tréjan, Jacqueline Gauthier, Jean Wall, Jany Holt, René Arrieu, Eddy Ghilain, Violette Fleury, Marcel Vidal, Pierre Almette, Maurice Escande, Fernand Gravey, Claude Dauphin, Lily Mounet, Nicole Francis, Eddy Rasimi, Jacques Dumesnil, Suzanne Dehelly, Germaine Auger, Roger Tréville, Gisèle Casadesus, Suzet Maïs, Fernand Ferras, Mona Goya, Jean Hervé, Marguerite Cavadaski, Jean-Louis Barrault, Madeleine Renaud, Gabriel Cattand, Pierre Brasseur.

ARTISTES D'OPÉRAS ET D'OPÉRETTES: Hélène Regelly, Jean Badès, Rita Gorr, Adrienne Miglietti, Colette Lorand, Nick Varlan, Roger Maire, René Novan, Ginette Saïssi,

Huguette Marling, Jacqueline Peters, Michiko Sunahara, Edith Jacques, Marcel Huylbrock, Lucien Huberty, Franz Lechleitner, Karl Kamann, Alois Pernerstorfer, Willy Ferenz, Zbyslaw Wosniak, Gertrude Grob-Prandl, Elsa Cavelti, Gino Orlan-dini, Carlo Badioli, René Gachet, Maria-Luisa Giorgetti.

RÉPERTOIRE COMÉDIE: »Le coup de grâce« de Joseph Kessel; »La mégère appri-voisée« de William Shakespeare; »Ami-Ami« de Pierre Barillet et J. P. Gredy; »Le venin« d'Henri Bernstein; »L'héritière« de R. et A. Goetz; »Bichon« de Jean de Letraz; »Guillaume le confident« de Gabriel Arout; »La répétition« ou »L'amour puni« de Jean Anouilh; »Johnny Belinda« d'Elmer Harris; »Félix« de Henri Bern-stein; »Mademoiselle Julie« de Strindberg; »Le bel indifférent« de Jean Cocteau; »Miracle à domicile« d'Eddy Ghilain; »Cyrano de Bergerac« d'Edmond Rostand; »Je l'aimais trop« de Jean Guittton; »Le rayon des jouets« de Jacques Deval; »La feuille de vigne« de Jean-Bernard Luc; »La duchesse d'Algues« de Peter Black-more; »The Glass Menagerie« [en anglais] de Tennessee Williams; »Jean de la lune« de Marcel Achard; »Le diable et le Bon Dieu« de Sartre; »Ruy-Blas« de Victor Hugo; »Lucienne et le Boucher« de Marcel Aymé; »La seconde surprise de l'amour« de Marivaux; »Les fourberies de Scapin« de Molière.

RÉPERTOIRE OPÉRA, OPÉRETTE ET REVUE: La Revue annuelle »Y a d'quoi rire« de Jean Varé, Max Revol, Jean Badès; »Orphée« de Gluck; »La Belle de Cadix« de Francis Lopez; »Madame Butterfly« de Giacomo Puccini; »Tristan et Isolde« de Richard Wagner; »Le Barbier de Séville« de Rossini.

BALLETS: Les ballets de l'Amérique latine. Le Grand ballet de l'Opéra de Paris. The American National Ballet Theater.

B. *Théâtres privés*

CASINO-THÉÂTRE DE GENÈVE

PROPRIÉTAIRES: Fradel & Cie, 42 rue de Carouge.

DIRECTION: Mme Marguerite Fradel; Administrateur: G. A. Bosson.

METTEUR EN SCÈNE: M. Alfred Penay; Chef d'orchestre: M. Georges Deprez.

RÉGISSEUR: M. Valdo Valbert; Décorateur: M. Louis Molina.

TROUPE: Mmes Rirette Marnay, Irène Vidy, Gita Dorian, Madeleine Fradel, Catherine Ferry, Jacqueline Roland, MM. Rimert, Henri Lauriac, Pierre Gati-neau, Jean Davan, Valbert, Jo-Johny-Claude Mario, René Gachet, Pierre Vigny.

DANSE: Henri Lauriac, les Casino-Girls.

RÉPERTOIRE: »La mare aux canards« de Marc-Cab et Jean Valmy; »Le monsieur de 5 heures« de Maurice Hennequin et Pierre Weber; »L'Amour à l'américaine« de Mouezy-Eon, Robert Spitzer et Albert Willemetz; »Une nuit à Mégève« de Jean de Létraz; »Monsieur chasse« de Georges Feydeau; »La fessée« de Jean de Létraz; »Le père de mademoiselle« de Roger Ferdinand; »Charrions-les!«, Revue locale de Ruy Blag [88 représentations].

THÉÂTRE DE POCHE DE GENÈVE

19, Grand'Rue

DIRECTRICE: Mme Fabienne Faby.

METTEUR EN SCÈNE: M. William Jacques.

Ce théâtre professionnel donne des représentations quotidiennes. Il joue principalement des œuvres d'avant-garde.

TROUPE DE LA DERNIÈRE SAISON: Mmes Fabienne Faby, Yvonne Desmoulins, Flore Kousnezoff, Liliane Aubert, Jeanne Davier, Simone Chatelain, Muguette Grancy, Monique Mani, Nicole Arval, MM. William Jacques, François Simon, André Talmès, André Faure, Pierre Bara, Jean-Jacques Tanquerel, Jean-Jacques Vaudaux, Sacha Solnia, Hubert Godel, Michel Aufair, Michel Viala.

RÉPERTOIRE: »Mon mari et toi« de Roger Ferdinand [création à Genève, 55 représentations]; »L'Amour truqué« de Paul Nivoix [32 représentations]; »Doit-on le dire?« de Labiche [49 représentations]; »La Ménagerie de verre« de Tennessee Williams [création à Genève, 51 représentations]; »La Quadrature du Cercle« de Valentin Kataiev [38 représentations] et »Seigneur Ploutos« de Marius Berthet [création, d'après le »Ploutos« d'Aristophane, 22 représentations].

THÉÂTRE DE LA COUR ST-PIERRE, GENÈVE

SOCIÉTÉ D'EXPLOITATION, 3, rue de l'Evêché.

DIRECTION: Mme Casetti Giovanna.

PIÈCES JOUÉES DURANT LA SAISON 1952/53: »Flaminéo« de Robert Merle [Théâtre 52]; »Le Roi de la Chambre Sombre«, drame de Rabindranath Tagore, traduction Pierre Cérésole [Compagnons de la Cité] en création; »Les Jours heureux« de Claude-André Puget; »La Petite Hütte« d'André Roussin [Les Soirées Françaises]; »Apostelspiel« de Max Mell [Akademische Bühne Bern]; »Cocktail Party« de T. S. Eliot [Geneva English Drama Society]; »Fronde et Mains Croisées« de Pierre Visard [Théâtre Couleur du Temps]; »Pygmalion« de J.-P. Rameau et »Il trionfo dell'onore« d'A. Scarlatti, opéras, par Musica Viva; »La Fée aux Oiseaux« [création]; Histoire animée de Mme Raymonde Gampert, musique de Mme Jeanni Hatt; »Ondine« de Jean Giraudoux [Les Etamines]; »His Excellency« drame de Dorothy et Campbell Christie [Geneva Drama Society]; »Noël sur le Champ de Foire« conte de Mirabelle [Théâtre Couleur du Temps]; »La Ville dont le Prince est un Enfant« d'Henry de Montherlant [Belles-Lettres de Genève]; »Couleur du Temps« d'Appolinaire et »La Jalouse du Barbouillé« [Société de Zofingue]; »Il Maestro di Musica« de Pergolèse [Jeunesses musicales de Genève]; »Antigone« d'Anouilh [Compagnons du Plateau de Chambon sur Lignon]; »The Glass Menagerie« de Tennessee Williams [Geneva English Drama Society]; »La Double Inconstance« de Marivaux [Troupe du Vitrier]; »Canossa« drame de Charles Cordier [Compagnons de Romandie]; »Alceste« d'Euripide [Francs-Comédiens].



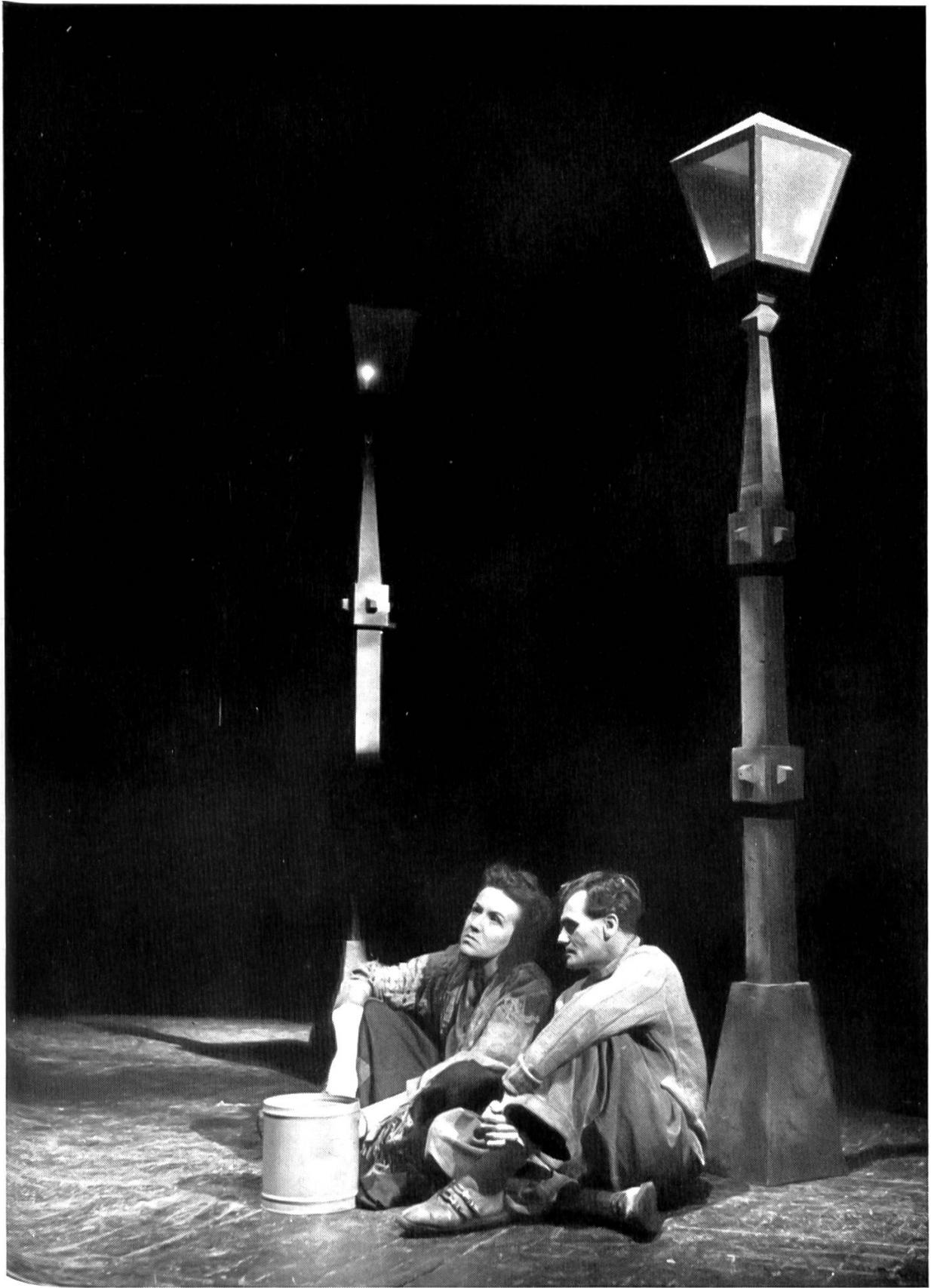
Sankt Gallen, Stadttheater, »RAMON LULL« von Albert Jakob Welti [Uraufführung
November 1951]. Irmentraud Fannenböck als Dona Ambrosia
und Karl Cserny als Ramon Lull

Photo: Pfister



Sankt Gallen, Stadttheater, »GOTTHARD« von Jakob Bührer
[Uraufführung Oktober 1952]. Fritz Pfister als Bruder Markus

Photo: Pfister



Luzern, »ES GESCHEHEN ZEICHEN« von Albert Talhoff [Uraufführung]



Oben: Basel, Stadttheater, »DER BARBIER VON SEVILLA«.

Bühnenbild: Ruedi Barth. [Inneres von Bartolos Haus]

Unten: Basel, Stadttheater, »DER REVISOR« von Gogol. Bühnenbild
von Max Bignens [I. Akt]

HÖRSPIELE

IM SCHWEIZERISCHEN RADIO 1952

S = Schweizer Autoren oder Bearbeiter

I. STUDIO BASEL

DIREKTION: Dr. Fritz Ernst. – Regisseure und Dramaturgen: Werner Hausmann: Hochdeutsche Hörspiele und Bühnenstücke; Hans Haeser: Dialekt-Hörspiele und Bühnenstücke; Otto Lehmann und Eugen Aberer: Hörspiele für die Jugend, Hörfolgen und religiöse Spiele; Sketsche: Fritz Schäuffele. – Regisseure: Helli Stehle, Hans Hausmann, Fritz Ritter. – Dramaturgische Mitarbeiter: Walther Franke-Ruta und Fritz Ritter.

HÖRSPIELER: Festverpflichtete Hörspielgruppen bestehen nicht. Es werden vorwiegend Berufskräfte der städtischen Bühnen Basel und Luzern sowie freie Schauspieler zugezogen. – Für Dialektspiele, die an eine bestimmte Mundart gebunden sind, finden Ensemble-Gastspiele verschiedener Laienspiel-Gruppen statt.

1. Hochdeutsche Hörspiele

Francis Borghi: »Die Gestrandeten«. – K. R. G. G. Browne/Kurd E. Heyne: »Sir Michaels Abenteuer«. – Paul Claudel/Alois Schönenberger [S]: »Paul Claudels Lebensbekenntnis in seiner Dichtung«. – Heinrich Danioth [S]: »Der sechste von den sieben Tagen«. – Antoine de Saint-Exupéry: »Der kleine Prinz«. – Gasbarra: »Kampf um den Berg«. – Kurt Heynicke: »Die kleinen Sünden«. – Hans Rothe: »Verwehte Spuren«. – William Saroyan/Walther Franke-Ruta: »Menschliche Komödie«. – Friedrich Schiller: »Wilhelm Tell« [Altdorfer Tellspiele]. – Sr. Ethelred Steinacher [S]: »Genesius«. – Maurice Valency: »Die wilden Pferde aus Thrazien«. – Werner Wollenberger [S]: »Verzell du das em Fährima«.

2. Hochdeutsche Bühnenstücke in Hörspielbearbeitung

Richard Dehmel: »Die Menschenfreunde«. – St. John Ervine: »Die erste Frau Fraser«. – Hermann Gressieker: »Die goldenen Jahre«. – Franz Molnár: »Spiel im Schloß«. – Hans Schaub [S]: »Weihnachtsspiel«. – Rabindranath Tagore: »Das Postamt«. – Louis Verneuil: »Herr Lamberthier«.

3. Dialekt-Hörspiele

Max Freyvogel [S]: »Mario«. – Albert Goes/R. und M. Barth: »Weihnachtsspiel«. – Rudolf Gruber [S]: »Der verrückte Bunker«. – Adolf Heizmann [S]: »s'Frau-stimmrächt z'Muttiwyk«. – René Juillet [S]: »Familie Freudenreych«. – Fletcher Markle/Doris Roth [S]: »Sommerferien«. – Martha Ringier [S]: »Im Herr Hinderma sy Feschtred«. – Josef Ruscoll/Helli Stehle [S]: »Die Mundharmonika [the test]«. – Hermann Schneider [S]: »Ballade vo de alte Schueh«. – Eugen Schlageter [S]: »3. August 1833«. – Schwerla-Litzelmann: »Falsch verbunde«. – Hans Wiesner [S]: »Dräckigs Wasser«. – Werner Wollenberger [S]: »Der Chlaus«; »Treffpunkt Basel«.

4. Dialekt-Bühnenstücke in Hörspielfassung

Oskar Eberle [S]: »Naaresorge«. – Toni Husistein [S]: »Quittierte Rächnig«; »Es geischtet um d'Madlee«. – Gertrud Lendorff [S]: »Das Wunder«; »s'Silberkännli«. – Shaw/Otto Müller [S]: »Basler Pygmalion«. – Hans Wiesner [S]: »Der Pfarrer suecht e Frau«.

5. Hörspiele für die Jugend

Stephen MacFarlane: »Die Reise nach dem Mars«. – Friedrich Feld: »Das unsichtbare Orchester«; »s'Echo unterwägs«; »Der gefrorene Wasserfall«; »Die magischen Zündhölzer«. – Anna Keller [S]: »Dr Schnyder mit der Wunderscheer«. – Helen Felix [S]: »Hü Rößli, hei!«. – Dieter Fuß [nach dem gleichnamigen Buch von Kurt Held]: »Die rote Zora«. – Oswald Ringhoff [S]: »Spuren in der Wüste«. – Grete Wall [S]: »Bym Zauberer Kryxlikrax«. – Talbot Baines Reed/Harry Green, Dialektfassung: Dr. Carlo Wall [S]: »Die fünfti Klaß vo der Hertenau«.

II. STUDIO BERN

DIREKTION: Dr. Kurt Schenker, Direktor; Dr. Hans Tribolet, Stellvertreter; Max Bolliger, Leiter der Abteilung Gesprochenes; Dr. Franz Kienberger, Leiter der Abteilung Musik. – *Regisseure für das Hörspiel*: Dr. Kurt Bürgin, Dr. Hans Tribolet, Robert Egger, Trudi Greiner, Felix Klee, Hans Gaugler, Paul Schenk. – *Kapellmeister und Regisseure für die Oper*: Christoph Lertz, Willy Frey, Gastdirigenten.

HÖRSPIELER: Fest verpflichtete Ensembles: Teile des Schauspiel-Ensembles des Berner Stadttheaters, des Atelier-Theaters Bern, des Städtebund-Theaters Biel-Solothurn und des Stadttheaters Luzern in der Sommerperiode; in der übrigen Zeit freie Ensembles. – Freie Ensembles: Dialekt-Ensemble von Radio Bern. – *Opern-Ensemble*: Berner Stadtorchester mit in- und ausländischen Solisten, eigener Studiochor.

1. Hochdeutsche Hörspiele

Vittorio Calvino: »Das letzte Gepäck«. – Friedrich Dürrenmatt [S]: »Der Prozeß um des Esels Schatten«. – Max Gertsch [S]: »Der Schweizerkönig von Luzern«. – Tyrone Guthrie: »Der Käfig«. – Laurence Housmann: »Victoria Regina«. – Howard Lindsay und Roussel Crouse: »Der Herr im Haus«. – Helena Longoni [S]: »Die drei goldenen Haare des Teufels«. – Richard Pfaff [S]: »Edison«. – Walter Erich Schäfer und Brigitte Horney: »Schiffe, die ins Nichts fahren«. – A. H. Schwengeler [S]: »Osternacht«. – Jakob Streit [S]: »Der vierte König«. – Franz Werfel: »Der Tod des Kleinbürgers«. – Walter Bauer: »Rot und Blau im Regenbogen« [Produktion des Süddeutschen Rundfunks Stuttgart].

2. Hochdeutsche Bühnenstücke in Hörspielbearbeitung

Marcel Beaufils: »Savonarola«. – Albert Camus: »Die Gerechten« [W]. – Charly Clerc [S]/Otto Friedrich [S]: »Der traurige Jüngling«. – Nikolaus Gogol: »Der Revisor« [W]. – Aldous Huxley: »Das Lächeln der Gioconda«. – Irene Ibsen-Bille: »Ohne Gesicht«. – Maurice Maeterlinck: »Der Hauch des Unheils« [W]. – Hans Müller-Einigen [S]: »Der Helfer Gottes«. – Molière: »Der Misanthrop« [Über-

setzung: M. Beutler]. – Friedrich Schiller: »Maria Stuart« [Einzel-Schlußszene]. – Arnold H. Schwengeler [S]: »Rebell in der Arche«. – Anton Tschechow: »Ein Heiratsantrag« [W]. – Egon Vietta: »Monte Cassino« [W]. – Albert Jakob Welti [S]: »Sie aber hat's nicht leicht gehabt«.

3. Dialekt-Hörspiele

Hans Rudolf Balmer [S]: »Um ds guldige Chalb«. – Elisabeth Baumgartner [S]: »Guet ygspannet isch halb gfahre«. – Alfred Fankhauser [S]: »E Chlapf i der Nacht«. – Emil Günter/Ernst Balzli [S]: »Napolion u Chräjebüehl«. – Werner Juker [S]: »Katharina von Wattenwyl«. – Christian Lerch [S]: »Die vom Bärenlehn«. – Helena Longoni [S]: »Ambrosius Armlüüchter« [W]. – Marcel Schaller [S]: »Ds Chummerfröilein vo Waldemueth«. – Rudolf v. Tavel/Hans Rych [S]: »Der Frondeur«. – Hanne Tribelhorn-Wirth [S]: »Spatz oder Tube?«.

4. Dialekt-Bühnenstücke in Hörspielbearbeitung

Ernst Balzli [S]: »Der Stellvertráter« [W]. – Otto von Geyrerz [S]: »Ds Schmockerlisi« [W]. – Otto von Geyrerz [S]: »Knörri und Wunderli«. – Heinrich Künzi [S]: »Barbara« [W]. – Fritz Moser [S]: »Ds Amtsgricht vo Waschliwil«.

5. Hörspiele für die Jugend

Alice Balzli [S]: »Maya, die kleine Tänzerin«. – Rudolf Baumbach/Karl Eichhorn: »Der Fiedelbogen des Neck«. – Wera Christinger/Hans Dann: »Surri«. – René Gardi [S]/Guido Schmezer [S]: »Gericht im Lager«. – Muriel Hardill/Suzanne Römer [S]: »Mach auf die Tür«. – Alfred Müller-Gast/Trudi Müller [S]: »Das chunnt dervo«. – Elisabeth Müller [S]/Ernst Balzli [S]: »Theresli« [W]. – Cécile Ochsenbein [S]: »Joggeli Troum«. – Guido Schmezer [S]: »Skihüttengrammatik«. – Jakob Streit [S]: »Wie der heilige Beatus an den Thunersee kam«. – Hedy Sutter [S]: »Ds Märli vo de Ysblueme« [W]. – »Der guldig O«.

Schulfunk-Spiele: Christian Lerch [S]: »Bättlerjegi« [Hörspiel über eine bernische Landstreicherjagd um 1670]. – Jack Thommen [S]: »Gottesurteil«. – Otto Wolf [S]: »Adam Zeltner«, Hörspiel aus dem Bauernkrieg 1653.

6. Musikalische Werke

a] *Studio-Opern:* Bizet: »Die Perlenfischer«. – Bittner: »Das höllisch Gold«. – Boieldieu: »Die weiße Dame«. – Walter Furrer [S]: »Der Faun«. – Gluck: »Iphigenie auf Tauris«. – Lortzing: »Hans Sachs«. – Rossini: »Wilhelm Tell«. – Rimsky-Korsakow: »Der goldene Hahn«. – Schubert: »Die Zwillingsbrüder«. – »Rosamunde«. – Schumann: »Faust«. – Tschaikowskij: »Yolantha«. – Wagner: »Rheingold«.

b] *Singspiele:* Cherubini: »Der portugiesische Gasthof«. – Mendelssohn: »Heimkehr aus der Fremde«. – Mozart: »Bastien und Bastienne«. – Rimsky-Korsakow: »Mozart und Salieri«.

c] *Operetten:* Dostal [S]: »Monica«. – Sidney Jones: »Geisha«. – Lehár: »Die lustige Witwe«. – Millöcker: »Bettelstudent«. – Oscar Straus: »Ein Walzertraum«. – Vincent Youmans: »No, no, Nanette«.

III. STUDIO ZÜRICH

DIREKTION: Dr. Jakob Job; Vizedirektor: Hans Bänninger. Regisseure: Hans Bänninger, Albert Rösler, Arthur Welti, Dr. Guido Frei, Dr. Adolf Ribi, Walter Wefel. HÖRSPIELER: Kein fest verpflichtetes Ensemble. Engagement von Fall zu Fall: freie Berufskünstler, Mitglieder des Schauspielhauses Zürich, weiterer Sprechbühnen von Zürich, des Stadttheaters St. Gallen, Nachwuchsdarsteller. Für Dialektstücke: Berufskräfte, Laienspieler aus Glarus, Zug, aus der Ostschweiz u. a. Für romanische Spiele: Gruppen aus Romanisch-Bünden.

1. Hochdeutsche Hörspiele

Öivind Bolstad/Thyra Dohrenburg: »Du bist der Mörder!«. – Hans Christian Branner: »Hundert Kronen«. – Frédérique Danqvart und Fritz Rothgießer: »Mr. Kennedy liebt keine Hörspiele«. – Erich Ebermayer und Bruno Hildebrandt: »Meister und Jünger« [Hörspiel um J. S. Bach]. – Ace Goodman/C. H. Friese: »Der Nerzmantel«. – Hagen Lüthy [S]: »Seltsamer Einbruch«. – Alfred Neumann: »Der Teufel«, 3 Teile [Inszenierung des Nordwestdeutschen Rundfunks]. – Walter Oberer [S]: »Die Brücke«. – Oda Schäfer, nach Selma Lagerlöf: »Gösta Berling«. – Helene Schmoll: »Die Liebe und der Angelhaken«. – Paul Schurek: »Tulpenkomödie«. – Richard C. Seiler [S]: »Schliche und Ränke«, »Die Flucht« und »Der Wettermacher«, Sketches. – Peter Sutermeister [S]: »Dichterliebe« [Hörspiel um Clara Wieck und Robert Schumann]. – Peter Wyrsch [S]: »Fünf Minuten vor zwölf«.

2. Hochdeutsche Bühnenstücke in Hörspielfassung

Axel von Ambesser/Gerhard Prager: »Lebensmut zu hohen Preisen«. – Pär Lagerkvist/Lars Madsén, Edzard Schaper [Übersetzung]: »Mittsomernachtstraum im Armenhaus«. – Arthur Manuel [S]: »Was sagt der Doktor dazu...?«.

3. Dialekt-Hörspiele

Paul Altheer [S]: »Wir schreiben ein Kriminalstück« [6 Sendungen]. – T. J. Felix [S]: »Brugge boue« [neu einstudiert]. – O. E. Kiesel/Emil Hegetschweiler [S]: »En alte Huet« [Originaltitel: »Die Butterblume«]. – Fridolin Stocker [S]: »Dr verschüttet Brunne«. – Schaggi Streuli [S]: »Fritz Vollenweider«. – »Landarzt Dr. Hilfiker« [4 Sendungen].

4. Dialekt-Bühnenstücke in Hörspielfassung

Walter Marti [S]/Ernst Bringolf [S]: »Psyche AG – Lebensberatung«.

5. Hörspiele für die Jugend

Gerda Bächli-Frey [S]: »De Oorewadli« [2 Sendungen]. – Hedwig Bolliger [S]: »Wännns doch nu kä Gumel gääb!« – Kaspar Freuler [S]: »Johann Conrad Escher von der Linth« [Schulfunk]. – Heribert Grüger/Lilo Thelen [S]: »s musikalisch Zauberschloß«. – Werner Gutmann [S]: »s Wunsch-Ei«. – Alf Henrikson/Eduard Stäuble [S]: »Die Reise durchs A« [2 Sendungen]. – Adalbert Klingler [S]: »De verloore Himmelsschlüssel« [Kasperli-Vorstellung]. – Walther Teich: »Der Zau-berrubel«.

6. Studio-Opern, -Singspiele, -Operetten

F. C. Happold/Hans Steffens: »Das Spiel vom Königssuchen« [Singspiel]. Musik: R. R. Broome.

7. Romanische Hörspiele

Leonard Caduff [S]: »Il sogn«. – Andri Peer [S]: »Il nar da cudeschs«. – Giatgen Uffer [S]/nach R. Lanz [S]: »Igl Om da l'ava«.

IV. RADIO-GENÈVE

DIRECTION: René Dovaz; Remplaçant: Denise Kreis. – Régisseurs musicaux [pour opéras et opérettes en Studio]: Achille Christen. – Metteurs en ondes: George Marny, William Jacques, Jean-Bard, André Vierne [pour les émissions radioscolaires].

ACTEURS: Acteurs du Radio-Théâtre.

1. Pièces radiophoniques

a] *Pièces policières et d'aventures inédites*: Henri Billiet: »Trois fois l'as de carreau«. – Léon Caillet et Joseph Sanciaume: »Le spectre des sables«. – Marcel de Carlini [S]: »L'enlèvement d'Henriette Gallois«. – »Le trésor de Saint-Oizon«. – »Je ferai sauter la Tour Eiffel«. – »Le solitaire«. – »La trépanation«. – »La chaînette d'argent«. – »Le mort du Boulevard Suchet«. – »Les héritiers de Péronne« [2 épisodes]. – »Mêlez-vous de ce qui vous regarde«. – »Sleeping pour l'au-delà«. – Georges Hoffmann [S]: »Le laitier passe à six heures«. – »Canasta«. – »La même Colibri«. – »Bille de quatre«. – »La mort de Picoche«. – »La potiche chinoise«. – »Les aventures de Vidocq« [3 épisodes]. – Camylle Hornung [S]: »Fiche mentale«. – »Le périple«. – »La broche de rubis«. – »La rétine«. – »Métier mortel«. – »L'indice«. – André Petter [S]: »L'homme sans tête«. – Marcel Picard: »L'assassin a poussé le verrou«. – Pierre Sabatier [musique de Tony Aubin]: »Suicide indirect«. – Terval [S]: »L'héritage de l'Oncle Anselme«. – »Le gouffre«.

b] *Adaptations de romans policiers*: Paul Alexandre [S]: »Feu mon beau-frère« [d'après le roman de C.-W. Grafton]. – »Bonnes à tuer« [d'après le roman de Pat MacGerr]. – »Des orchidées pour Jenny« [d'après le roman de Dorothy Cameron Disney et Georges Perry]. – Germaine Epierre [S]: »Meurtre en Mésopotamie« [d'après le roman d'Agatha Christie]. – J. F. Hauduroy: »Les jeux du soleil« [d'après le roman de Maurice Leblanc]. – »Le mariage d'Arsène Lupin« [d'après le roman de Maurice Leblanc]. – Georges Hoffmann [S]: »Vous qui n'avez jamais été tués« [d'après le roman d'Olivier Séchan et Igor Maslowski]. – René Roy et Serge Douay: »Maigret et la grande perche« [d'après le roman de G. Simenon].

c] *Pièces gaies inédites*: Marcel Berger: »La lettre au commissaire«. – Vito Blasi et Anna-Luisa Meneghini: »Personnes déplacées«. – Bernard Louvet: »La distraction de M. Fauvette«. – William Peloux [S]: »L'école des millionnaires«. – »Rêves en vrac«. – »Du pétard dans l'air«. – »Ceux qui n'en ont pas«. – »Deux et trois font quatre«. – Marcel Picard: »Le pauvre petit fantôme«. – Terval [S]: »Les évasions manquées«.

d] *Biographies*: Marguerite Allotte de la Fuye: »Théophile R. Laënnec«. – Hélène Colomb [S]: »La vie de Pierre Corneille«. – Pierre Croidys: »Un grand Genevois: Jacques Necker«. – Georges Hoffmann [S]: »Léonard de Vinci«. – Cécily MacWorth: »La vie nomade d'Isabelle Eberhardt«. – Noëlle Roger [S]: »Rousseau, l'éternel calomnié« [12 épisodes].

e] *Pièces historiques*: Henri Billiet: »Le souvenir de Whymper«. – Pierre Courtil [S]: »La cité en péril«. – Claude-Frédéric Lévy: »La foire de Quasimodo à Genève«. – Raoul Privat [S]: »La légende de Béatrice de Saint-Cergues«. – Jean-Joseph Renaud: »La véridique histoire du Courrier de Lyon«.

f] *Pièces à caractère littéraire*: Daniel Anet [S]: »Un certain François [Villon]«. – François Fosca [S]: »Rencontres du hasard«. – René Gabriel [S]: »Jeux d'escrime«. – Georges Hoffmann [S]: »Dans les prisons de Nantes«. – »Naissance d'un chef-d'œuvre: Le retour à la vie, d'Hector Berlioz«.

g] *Contes, légendes, fantaisies, documentaires, pièces psychologiques, etc.*: Michèle Angot: »Sylvie ou la journée de pluie«. – Pierre Autry: »Françoise des Eaux«. – Jean-Bard [S]: »Le petit Suisse«. – Francis Borghi [S]: »Karma«. – Marcel de Carlini [S]: »L'Europe a fait l'Amérique«. – »Les magiciens modernes: Les navigateurs de l'infini; Les explorateurs de la vie; Les conquérants du ciel«. – Charles Cordier: »Celui qu'on n'attendait pas«. – Jacqueline Desgouttes [S]: »Sophie«. – George Dunning Gribble: »Les épouvantails«. – »Ronald ou le reportage-surprise«. – André Falco: »Les souvenirs d'un juge de paix«. – André Fernez: »La mort des autres«. – Madeleine du Fresne: »Voyageurs sans passeport«. – Camylle Hornung [S]: »La Macarena«. – »La Caisse du Bon Dieu«. – Claude Marais et Carlos d'Agui-la: »La route des cigales«. – Henri Mugnier [S]: »Le fou sur le toit«. – William Peloux [S]: »Les mules bordées de cygne«. – »L'inconnu«. – »Le cabanon du soleil«. – »L'ange aux souliers à clous«. – Jean de Robert: »L'enfant du mirage«. – Noëlle Roger [S] et Jacques Sorbets [S]: »Les chacals«. – Samivel: »La grande bataille du Mont-Cervin«. – »La blanche neige et l'habit noir«. – Marc Soriano: »Sucre, poivre et sel«. – Françoise de Varennes: »Conquête dans la nuit«. – Isabelle Vil-lars [S] et Marcel de Carlini [S]: »A Westminster, à l'ombre des tombeaux«.

h] *Divers*: Claude Bert [S]: »Le miroir à quatre faces: l'amitié, la médisance, le hasard, la bravoure«. – »Les Perles du Collier: Thonon et le Chablais«. – Renée Viollier: »L'horoscope accompli« [d'après un texte de Thomas-Simon Guellette], musique de J. J. Mouret.

2. *Pièces de théâtre*

a] *Classiques*: Beaumarchais: »Le mariage de Figaro«. – Corneille: »Le Cid«. – Eschyle, traduction: Hilaire Theurillat [S]: »Les sept contre Thèbes«. – Eschyle, adaptation: Jean Grimod: »Prométhée enchaîné«. – A. de Musset: »On ne badine pas avec l'amour«. – Regnard: »Le légataire universel«. – Edmond Rostand: »Chantecler«.

b] *Modernes*: Pernette Chaponnière [S]: »Un jour de Carnaval«. – Georges Hoffmann [S]: »L'homme qui rit« [d'après Victor Hugo, feuilleton en 3 épisodes]. – Mireille Dejean et Paul Charmont [S]: »L'Ile aux parapluies« [pièce de M. L. Tyrrel et Peter Coke].

3. Pièces radiophoniques pour la jeunesse

[Emissions radioscolaires]

Claude Bois [S]: »Saint-Exupéry«. – Marcel de Carlini [S]: »A bord d'un chaland [Bâle–Rotterdam]«. – »Un siècle de télécommunications«. – René et Claude Dovaz [S]: »Petit voyage à l'Unesco«. – Marius Jaquet [S]: »Petits tableaux de la vie quotidienne en 1830«. – René Jotterand [S]: »Une journée à Genève au temps de l'Escalade«. – Jean Juge [S]: »Un voyage d'exploration au Tassili des Ajers«. – Fred Marchal [S]: »La pénicilline«. – »Questionnez, on vous répondra«. – Pierre Nys [S]: »Le voyage à Salzbourg«. – Franz Walter [S]: »Et le massacre continue«.

4. Opéras et opérettes

[réalisés en Studio]

Nicolo: »Le billet de loterie«. – Offenbach: »La Périchole«. – Pergolèse: »La Servante Maîtresse«. – Pierre Wissmer [S], livret de Georges Hoffmann [S]: »Capitaine Bruno« [Opéra radiophonique spécialement conçu pour le micro].

V. RADIO LAUSANNE

DIRECTION: Jean-Pierre Méroz; Remplaçant: Paul Vallotton. – Chef du Service dramatique: Géo H. Blanc. – Régisseurs: Marcel Merminod, Benjamin Romieux, F.-L. Blanc, Francis Bernier, Roland Jay, Pierre Walker.

ACTEURS DU RADIO-THÉÂTRE: Troupe régulière. Le studio engage, le cas échéant, des troupes et des vedettes de passage.

1. Pièces de théâtre réalisées au micro

Germaine Acremant: »Ces Dames aux chapeaux verts«, adapté du roman par Albert Acremant. – Jean Anouilh: »L'Hermine«. – Andrée Beart-Arosa [S]: »Docteur Schweitzer«, adapté du film d'André Haguet et d'André Legrand d'après Gilbert Cesbron. – »Jalousie«, radiodrame tiré du film du même nom. – René Besson [S]: »Le Caïd«, comédie. – Birabeau: »La Cicatrice«. – »Pamplemousse«. – Claude Ph. Bodinier [S]: »Le Cothurne et le Brodequin ou Tragédien malgré lui«. – Jean Camp: »Terre Basse«, pièce adapté d'Angel Guimera. – Constance Coline: »Eblouissement«, pièce de Keith Winter, adapté de l'anglais. – Noël Coward: »L'Esprit s'amuse«, comédie. – »Le Printemps de la Saint-Martin«, comédie. – Marcel Crabe: »L'Avalanche«, pièce, création. – Jean Davray: »Dominique et Dominique«, comédie. – Jacques Deval: »Ce soir à Samarcande«, comédie. – Marcel Duhamel: »La Forêt pétrifiée«, adaptation en français du roman de Sherwood. – Roger Ferdinand: »Cabrioles«. – de Franc-Mesnil: »Le Grillon du Foyer« d'après le conte de Dickens. – Paul Gavauld: »L'Idée de Françoise«. – O.-P. Gilbert: »Le Journal tombe à cinq heures«, pièce inédite. – »Broadway East«, radiodrame. – Alfred Gehri [S]: »Le Revizor«, comédie, adaptation de Gogol. – Jean Giraudoux: »Siegfried«. – Sacha Guitry: »La Fin du monde«, comédie. – Curt Goetz [S]: »Arabella«, création. – Paul Gilson: »L'Homme qui a perdu son ombre«, d'après le récit de Chamisso. – Henrik Ibsen: »Rosmersholm«. – Jean-Bernard Luc: »Nuit des Hommes«. – Jean Letraz: Comédie. – Jean Letraz: »Le Fantôme de Madame«. – Jean Mercure: »Maître après Dieu«, adaptation française de J. Mercure de la pièce de Jan Hartog. – Marcelle Maurette: »Le Roi Christine«. – Gilbert Marc,

Sauvageon, Jackson et Bottomley: »Les Enfants d'Edouard«. – Paul Morand: »Le Mouchard mouché«. – René Maurice-Picard: »Simon de nulle part«. – Maurice Moustène: »Orviétan«. – Arthur Miller: »Mort d'un commis voyageur«. – Henri Mugnier [S]: »Bianca la Magnifique«. – Jean Nicollier [S]: »Double sérenade«, pochade. – Paul Nivoix: »Jeunesse«. – Marcel Pagnol: »Marius«. – Edmond Pi-doux [S]: »L'Histoire de Jonas«. – Claude-André Pujet: »Oncle Vania«, scène de la vie de campagne d'Anton Tchékov. – Pierre Rollan et Raymond Barthe: »Scotland Yard Communiqué...«. – André Roussin: »Bobosse«. – Jules Romain: »Grâce encore pour la Terre«. – Carlos Rim: »Les Misérables«, adaptation du roman de Victor Hugo. – Pierre Sabatier: »Egarement«. – Jean Sarment: »Mamouret«. – »Le Voyage à Biarritz«. – Armand Salacrou: »Dieu le savait ou la vie n'est pas sérieuse«. – A. Supervielle: »Le Voleur d'enfants«. – Georges Tervagne: »Je viendrai comme un voleur«. – Bellot et Villetand: »Le Testament de César Girodot«. – Grendel: »Ma nièce et mon ours«. – Labiche: »Embrassons-nous Folleville«.

2. Jeux radiophoniques

William Aguet [S]: »Battements du monde«, poème radiophonique, musique de Arthur Honegger. – Une Enquête de l'Inspecteur Patt: »Trois Gardénias pour Mrs. Bulton«, film radiophonique. – Une Enquête de l'Inspecteur Patt: »Gladwyn Mansion«, film policier. – Sanders Aubreuil: »Le Pont de Brooklyn«. – Aloys Baillaud [S]: »Madame De...«, adapté du roman de Louise Valmorin. – »La Symphonie Inachevée«, d'après le roman de Jean Mistler. – Jules Bailliards [S]: Evocation poétique. – Andrée Beart-Arosa [S]: »Piccadilly-Folies ou L'Amour mène à la danse«, comédie music-hall. – »Les Réunions étranges«, adaptation d'une nouvelle d'Edmond Jaloux. – »Clara Schumann«, évocation musicale. – »Anton Dvorak«, évocation musicale. – »Ludwig van Beethoven«. – »Fragonard«, biographie. – »Rimbault, l'Homme aux semelles de vent«, biographie. – Lettres d'amour oubliées: »Carolyne, princesse de Wittgenstein, à Franz Liszt«. – Geo. H. Blanc [S]: »Les Trompettes de Jérico«. – »L'Echelle de Jacob«. – »Miss Mary Collins a l'honneur de vous annoncer...«. – »Le Jardin des Vivants«. – »Meurtre hors série« de J.-J. Lynx, adapté de l'anglais. – »Le Songe d'une Nuit d'Eté«, conte radiophonique. – Paul Bondallaz [S]: »Le Comte Michel«, musique du Chanoine Joseph Bovet. – G.-M. Bovay [S]: *Contes de fées pour grandes personnes*: »La Belle et la Bête«, d'après le vieux conte de Mme Leprince. – »Le Chat Botté«. – »Cendrillon«. – »Le Petit Chaperon Rouge«. – »Chantage au téléphone de Patrick Hamilton«, adapté et traduit par G.-M. Bovay. – *Psychanalyse*: »Le Cas de Jean Granier«. – »Le Cas de Nelly Charrat«. – Maurice Budry [S]: »Le premier chapeau«, musique de H. Haug. – Jérôme Chabanel [S]: »Pollyana ou Le Jeu du contentement«, adaptation radiophonique du roman de Eleanor Porter. – »La Maison du Chat qui revient«, adapté du roman de Michel Epuy. – Samuel Chevalier [S]: »Le Quart d'Heure vaudois«, suite humoristique [programmé tous les quinze jours]. – »A Mi-Course«, suite d'émission [tous les quinze jours]. – »Monsieur Trottu monte à l'Echelle«, suite radiophonique [tous les mois]. – Pierre Doléac et Jean Mermod [S]: »Un homme épanté, ce Dupont«. – J.-M. Dubois [S]: »Une Oeuvre d'Art«, d'après Anton Tchékov. – »Les Cent ans du Télégraphe suisse«. – »Une Femme disparaît dans Paris«, adapté du roman de Hans Rothe. – Germaine Epierre [S]: »Le Petit Prince«, adapté du roman d'Antoine St-Exupéry. – »Le Crime de l'Orient Express«, d'après le roman d'Agatha Christie. – »Le Rêve«, d'après le roman d'Emile Zola. – Marcel Franck: »La Marmitte Norvégienne«. – Marianne Forestier: »Souvenirs de Théâtre d'Edmond Séé«. – O.-P. Gilbert: »Le Docteur Bertrand de Dunkerque«. – Michel de Ghelderode:

»Escurial«, drame. – J.-F. Hauduroy: »Edouard et Caroline«, adapté du scenario d'Anette Wademan et Jacques Becker. – Jean Hort [S]: *Sur la selette*: »Le laboratoire de Georges Courteline«. – »Don Juan se plaint de Molière«. – »Manon et l'Abbé Prévost«. – »Alphonse Daudet accusé par sa fille«. – »Vidocq?... non, Vautrin?«. – »Les deux d'Artagnan«. – Havély, la »Belle Hélène« et »Hortense Schneider«. – »Honoré de Balzac et la Femme de trente ans«. – »Môme Crevette en bikini«. – René Maurice-Picard: »Adrienne Le Couvreur«, dialogue de F. Porché. – »Fort de France appelle Mont-Pelé«. – Alexandre Metaxas [S]: »Le Mystère du Masque de cire«, adapté du roman de Charles Hatton. – Agathe Mella: »Gigi«, adapté du roman de Colette. – John Michel: »Le Congrès de 39« [Voyage au bout de la science]. – »Le Nouveau Déluge«, adapté du roman de Noëlle Roger [Voyage au bout de la science]. – Mariette Muyden: »Une fois suffit«, adaptation d'après Charles Hatton. – Jean Nicollier [S]: »Les Cinq cents millions de la Begum«, adaptation du roman de Jules Verne. – Claude Pahud [S]: »Fleur d'Or«, conte de Lena Stein-Schneider, adapté par Cl. Pahud. – Armand Payot [S]: »L'Homme à la corde«, drame. – Edmond Pidoux [S]: »Nicodème«, drame. – Benjamin Romieux [S]: »Dieu tant attendu«. – »La Case de l'Oncle Tom«, adaptation du roman de Mme Beeker-Stowe. – Pierre Rossillol: »L'Oiseau bleu«, d'après la Comtesse d'Aulnoy. – Paul Reboux: »La Dame aux Camélias«. – Jack Rollan [S]: »Jane et Jack«, fantaisie [programmé tous les quinze jours]. – Pierre Sabatier: »La Maison du Rêve«, adapté du roman d'Edmond Jaloux. – Henri Stierlin-Vallon [S]: »Arion, chantre d'Apollon«, musique de Stierlin-Vallon. – »Meskine, Savatier de Mossoul«, farce radiophonique, texte et musique d'Henri Stierlin-Vallon. – Berthe Vuillemin [S]: »Le Petit Poignard«, version française et adaptation d'après Ursula Bloom. – Pierre Walker [S]: »Maria Chapdelaine«, adapté du roman de Hemon Louis.

3. Emissions radioscolaires

Andrée Beart-Arosa [S]: »Le grand compositeur italien, Giuseppe Verdi«. – »Hector Berlioz«. – Geo. H. Blanc: »L'extraordinaire voyage des Anguilles«, un documentaire. – Pierre Beauverd [S]: »Les Phéniciens«. – Pierre Brive: »A l'occasion du 100e anniversaire de Louis Braille«. – G.-M. Bovay [S]: »Roald Amundsen et la Découverte du Passage Nord-Ouest«. – »Terre Adelie«. – Samuel Chevalier [S]: »Les douze travaux d'Hercule«. – J.-M. Dubois [S]: »A bord d'un sous-marin«. – Edmond Gay: »Le Beau Voyage«, émission-concours. – M. Mayor de Rham [S]: »Concours de Noël«. – »Jeanne d'Arc«, évocation de René Teutenberg.

VI. RADIO DELLA SVIZZERA ITALIANA

[Studio di Lugano]

DIREZIONE: Dr. Stelio Molo; Vice-Direttore: Arnoldo Bernasconi. – Registi: Romano Calò, Felice Filippini, Eros Bellinelli, Francis Borghi, Giuseppe Galeati, Giuseppe Albertini.

ATTORI DEL RADIOTEATRO: La Radio della Svizzera Italiana dispone da una »Camerata« di attori professionisti, assunti mediante regolare contratto di lavoro. Si tratta di una dozzina circa di elementi. Accanto a questi, la RSI dispone di un vasto gruppo di attori e interpreti locali, che percepiscono un onorario a prestazioni.

1. Lavori radiodrammatici

William Aguet [S]: »Pranzo di gala«. – »La storia di un soprabito«. – »La Venere addormentata«. – »La signora dal cappello rosso«. – Jean Anglade: »Gli ambasciatori«. – Francesco Bertola [S]: »L'algebra del dolore«. – Giovanni Bonalumi [S]: »La casa in campagna«. – Geo Blanc [S]: »Piccoli annunci«. – Karel Benisko: »Guardate le stelle«. – Alberto Bianchi [S]: »L'adorabile sceicco«. – »L'incredibile affare di Mister Fish«. – Giuseppe Biscossa: »La diga«. – »Candida luna«. – Francis Borghi [S]: »Guglielmo Tell«. – »I monti della vecchia«. – André Charmel: »L'attesa«. – Alberto Croci: »Colorado«. – Agata Christie: »Una tazza di caffè«. – Alberto Casella: »Il deviamento del direttissimo due«. – Vittorio Calvino: »L'arciere«. – Bixio Candolfi [S]: »Delitto fra i muratori«. – André Charmel: »L'ultima settimana di Don Giovanni«. – Chiusano/Alighieri: »Lo sparo dal pulpito«. – Cervantes: »I due parlatori«. – Italia Davy: »La ballata degli impiccati«. – J. M. Dubois [S]: »Asraphel«. – D. G. Giani: »La notte di Bertil«. – G. Grasso: »Il gallo ha cantato tre volte«. – Pio Fontana [S]: »Narciso«. – Franke-Rutha: »Bonaparte a Milano«. – Faulkner: »Un errore di chimica«. – Kenneth Fearing: »Il tempo si è fermato«. – Lucille Fletcher/Candolfi: »Mi spiace, ha sbagliato numero«. – Georges Hoffmann [S]: »Caccia subacquea«. – »Assassinio al Circo«. – »Quelle Signorine Maniquet«. – Kurt Heyne: »L'automobile verde«. – Hermann Kesser: »Suor Enrichetta«. – Carlo Levi: »La parte buia della luna«. – Gian Francesco Luzi: »L'ansia cieca«. – »L'Horla«. – Guidi Leoni: »Il viaggio dell'omino«. – Anna Luisa Menghini: »Andrea«. – Vito Mosca: »Giuliano senza vocazione«. – Ermanno Maccario: »Fondo 31«. – Anna Mosca: »Onda radioumana 15-095 BZ«. – C. F. Meyer [S]: »Il santo«. – Attilio Marazzi [S]: »Vicolo cieco«. – Enzo Maurri: »Tre indirizzi«. – Carlo Magni: »Al buio non si muore«. – Felice Menghini [S]: »Laude Natalizia«. – Negretti: »Tragedia in tono minore«. – Vittorio Ottino: »Via dei fiori«. – Alberto Perrini: »Giuda«. – Gino Pugnetti: »Laggiù ci dimenticano«. – »La storia di un grande amore«. – Jules Romain: »Il Dottor Knock«. – Gianni Raiteri: »Il grande Sabato«. – Marco Reinach: »La camera accanto«. – »La frontiera è chiusa«. – Roger Ferdinand: »Il privilegio dell'amicizia«. – Irving Show: »Seppellire i morti«. – Raimondo Scazziga [S]: »Sebastiano«. – Arnold Schwengeler [S]: »Il ribelle nell'arca«. – Sergio Surchi: »Le fotografie«. – Enrico Talamona [S]: »L'America«. – Oscar Wessel: »Hiroshima«. – Maurice Zermatten [S]: »Isabella di Chevron«.

2. Lavori teatrali

Anouilh: »Ardelia – O la Margherita«. – Vittorio Alfieri: »Il divorzio«. – Gabriel Audisio: »Incarnada«. – G. Arout: »Il ballo del tenente Helt«. – Armond e Gerbido: »Topo d'albergo«. – Ugo Betti: »Ispezione«. – »Spiritismo nell'antica casa«. – Alfio Berretta: »Tu«. – Sem Benelli: »Il mantellaccio«. – Tristan Bernard: »Il piccolo Caffè«. – Renzo Baccino: »La via di Magdala«. – Claudel: »L'annuncio a Maria«. – Norman Corwin: »Il mio cliente Ricciolo«. – Luigi Chiarelli: »Fuochi d'artificio«. – Giulio Cogni: »Empedocle«. – De Ghislomberti: »Allegria«. – Dunsany: »Il cristallo magico«. – Friedrich Dürrenmatt [S]: »Processo per l'ombra di un asino«. – De Benedetti: »Gli ultimi cinque minuti«. – Delacour: »La moglie deve seguire il marito«. – Delorme/Foley: »Al telefono«. – Dumas [figlio]: »La Signora dalle Camelie«. – Feuillet: »Il romanzo di un giovane povero«. – Vincenzo Filippone: »Un angelo ha peccato«. – Franco Fochi: »Anelito«. – Gogol: »L'Ispettore generale«. – Paul Géraldy: »I figli grandi«. – Enrico Ghéon: »La farsa dell'impiccato«. – Goldoni: »Il burbero benefico«. – Giraudoux: »Intermezzo«. –

Gavault: »La piccola cioccolataia«. – Victor Hugo: »Burgravi«. – Robinson Jeffers: »Medea«. – Norman Krasna: »Carissima Ruth«. – Sabatino Lopez: »L’anniversario«. – Guido Leoni: »Basta con Camillo«. – Molière: »La scuola delle mogli«. – »Tartufe«. – Mazzolotti: »Il gallo nel pollaio«. – Marivaux: »Il gioco dell’amore e del caso«. – Giulio Moineaux: »I due sordi«. – Mac Liammoir: »Cattivo incontro sotto la luna«. – Fausto Neroni: »Malaterra«. – Pio Ortelli [S]: »Il brigante sentimentale«. – Luigi Pirandello: »Il gioco delle parti«. – Plauto: »Il soldato smaragiasso«. – Pailleron: »Il mondo della noia«. – Gerolamo Rovetta: »Romanticismo«. – Gianni Rossini [S]: »Vacanza da Mrs. Smith«. – Sarte: »Le mosche«. – William Saroyan: »Il mio cuore è negli altipiani«. – Italo Svevo: »Vecchi e passeri«. – Luigi Soldo: »Giorno di visite«. – Enrico Talamona [S]: »Il tedio del banchiere«. – Carlo Terron: »I morti«. – Tiempo e Cerrentani: »La Dama delle Commedie«. – Alfredo Testoni: »Fra due guanciali«. – Oscar Wilde: »L’importanza di fare sul serio«. – Stephan Zweig: »L’agnello del povero«.

3. *Opere, Operette*

Grieg: »Peer Gynt«. – Haydn: »La Creazione«, Oratorio. – Honegger [S]: »Le Roi David«. – Mozart: »Il ratto al serraglio«. – Paisiello: »Nina« ossia »La pazza per amore«. – Rameau: »Dardanus«. – Rossini: »La scala di seta«. – Von Suppé: »Boccaccio«. – Wolf-Ferrari: »La vita nuova«.

4. *Lavori radioscolastici*

Alberto Bianchi [S]: »Uomini contro il dolore«. – Giovanni Baggi [S]: »La strada«. – Augusto Colombo [S]: »Mozartiana«. – Iva Cantoreggi [S]: »L’uomo contro gli elementi«. – Carlo Favini [S]: »Vincenzo Vela«. – Fausto Fusi [S]: »Un viaggio attraverso il Parco Alberto«. – Carlo Franscella [S]: »Il demanio agricolo di Gudo«. – Fausto Fusi [S]: »Henry Morton Stanley«. – Hermes Gamponi [S]: »La spedizione svizzera all’Everest«. – Mario Medici [S]: »Giorgio Federico Händel«. – Mario Jermini [S]: »Vicino di casa«. – Cleto Pellanda [S]: »Giovanni Pascoli«. – Ernestina Rossi [S]: »Seguendo un fiume e le sue canzoni«. – Plinio Savi [S]: »Antonio Ciseri«. – Renato Saglini [S]: »Chin«. – »I miserabili«. – Guglielmo Volontario [S]: »Enrico Dunant«.

URAUFFÜHRUNGEN AUF VOLKSBÜHNEN

1953

- Bennau:* »Dr Geist im Drachetobel« von Georg Ochsner. Theatergesellschaft Bennau SZ, 26. Dezember 1953.
- Bern:* »Aeben eso!« von Hans Rudolf Balmer. Friedenskirchenchor Bern, Februar 1953.
»Hie Bern! hie Eidgenossenschaft!« [Spiel zur Gedenkfeier des 600. Jahrestages des Eintritts von Bern in den ewigen Bund der Eidgenossen] von Arnold H. Schwengeler [Musik: Stephan Jaeggi]. Festhalle Bern, 6. Juni 1953.
»Vo Schnabelschueh und lange Schwänz« von Werner Juker. Heimatschutztheater Bern, 20. Juni 1953.
»Der Micheli uf der Gschouï« von Hans Corrodi [Dramatisierung der Erzählung »Michels Brautschau« von Jeremias Gotthelf]. Theaterverein »Gurten«, Bern-Wabern, 10. Oktober 1953.
»Zugvögel« von Heinz Künzi. Heimatschutztheater Bern, 20. Oktober 1953.
- Biel:* »Hert uf hert« von Heinz Künzi. Liebhaberbühne Biel BE, 10. Januar 1953.
- Brig:* »Hauptmann Gerwer« von Adolf Imhof [Musik: Adolf Imhof]. Brig VS, 4. Januar 1953.
- Erlinsbach:* »D'Wätternordwand« von Hans Roth. Frauen- und Töchterchor Erlinsbach AG, 7. November 1953.
- Immensee:* »Die Freiheit des Gefangenen« von Edzard Schaper. Schulbühne Immensee, 1. Februar 1953.
- Langenthal:* »Das Vermächtnis« von Fritz Amsler. Literarisch-Dramatische Gesellschaft Langenthal BE, 17. Oktober 1953.
- Langnau:* »Niene geit's so schön u luschtig« von Hans Rudolf Balmer [Musik: W. Leuthold]. Sängerbund Langnau BE, 17. April 1953.
- Lützelflüh:* »Bsinn di!« von Hansrudolf Hubler. Lützelflüh BE, 16. Juli 1953.
- Luzern:* »Dromo, der schlaue Knecht« von Helmut Schilling. Luzerner Spielleute, 7. Februar 1953.
- Meiringen:* »Im Ring« von Fritz Ringgenberg. Zur 600-Jahr-Feier des Eintritts von Bern in den Bund der Eidgenossen. Meiringen BE, 6. Juni 1953.
- Münchenbuchsee:* »Bärn im Bund« von Adolf Schaer-Ris. Münchenbuchsee BE, 2. Mai 1953.
- Münsingen:* »Ds neu Schuelhus« von Emil Balmer. Dramatischer Verein Münsingen BE, 26. September 1953.
- Muri-Gümligen:* »Der Grichtstag« von H. W. Bachofner. Musikgesellschaft Muri-Gümligen BE, 7. November 1953.
- Rain:* »De Schnapstoni« von M. Ineichen-Schüpfer. Feldmusik Rain LU, 18. Januar 1953.
- Ramsen:* »De Puur im Paradiüs« von Werner Morf [Übertragung des Hans-Sachs-Schwankes in schweizerische Verhältnisse]. Musikverein Ramsen SH, 7. Februar 1953.
- Reiden:* »Rendez-vous am Bodensee« von W. Stärk. Theatergesellschaft Reiden LU, 8. November 1953.
- Rüederswil:* »Bauernkrieg« von Ernst Balzli und Max Frutiger [Musik: S. W.

- Schmid]. Festaufführung zum 300-Jahr-Gedenken des Bauernkrieges. Rüederswil BE, 7. Juni 1953.
- Solothurn:* »Dr ewig Vikar« von Otto Wolf. Liebhaber-Theatergesellschaft Solothurn, 7. November 1953.
- Studen:* »Es uverschants Glück« von Peter Jehl und T. J. Felix. Theatergesellschaft Studen SZ, 26. Dezember 1953.
- Tännlenen:* »D'Schicksalsmühli« von Frieda Wenger-Knöpf [nach einer Erzählung des Dorfchulmeisters vom Emmental]. Männerchor Tännlenen BE, Februar 1953.
- Töß:* »Zäh Tag Gratisferie« von Erich Kästner, Dr. Max Schmid und Leo Seidl. Dramatischer Verein Töß ZH, 31. Dezember 1953.
- Unterentfelden:* »D'Muetter Änni« von Ulrich Farner und Max Ritter. Theatergesellschaft Unterentfelden AG, 31. Oktober 1953.
- Vitznau:* »D'Frau isch chrank« von Kaspar Freuler und H. Jenny-Fehr. Musikgesellschaft Vitznau LU, 1953.
- Wädenswil:* »Eidgenoß Krättli« [»E strubi Staatsvisite«] von Josef Villiger. Freunde des Volkstheaters Wädenswil ZH, 10. Januar 1953.
- Wohlenschwil:* »Purechrieg« von Gottlieb Fischer. Zum 300-Jahr-Gedenken der Schlacht bei Wohlenschwil und zur Eröffnungsfeier des Bauernkrieg-Museums in Wohlenschwil. Wohlenschwil AG, Juni 1953.
- Wyl:* »Wuchenändzauber« von Max Bachofner. Samariterverein Obergeld-Büren NW, 8. November 1953.
- Zug:* »De Bäsebinder-Sämi« von Max Ritter. Heimatschutzbühne Zug, 18. Oktober 1953.
- Zweisimmen:* »Der Talwág« von Walter Eschler. Festspiel zur Obersimmentalischen Gedenkfeier »600 Jahre Bern im Bund der Eidgenossen«. Zweisimmen, Juni 1953.

Rudolf Joho

SCHWEIZERISCHE BIBLIOGRAPHIE

DES THEATERS 1952

[mit Nachträgen]

Notiz

Es werden nur selbständige Veröffentlichungen und Aufsätze in Jahrbüchern und Monatsschriften aufgenommen [ausschließlich der Aufsätze in Theaterzeitschriften]. Allgemeine Abhandlungen, in denen auch die Schweiz behandelt wird, werden nur einmal in der Abteilung »Schweiz« angeführt. Bei Zeitschriften bezeichnet die römische Zahl den Jahrgang, die arabische die Heftnummer. Abkürzungen: Ill. = Illustriert, Diss. = Dissertation, Hrsg. = herausgegeben.

A. Schweiz

I. ALLGEMEINES

Amstutz, Arnold. Die Tantième beim Volkstheater. Die Führung XV/1. Luzern 1952.

Deléglise, Maurice. L'année théâtrale. Almanach du Valais 1953. Sion 1952.

Gadola, Guglielm. Scola e teater. Annalas de la Società retorumantscha. Annada LXVI 1952.

Klemm, Werner. Die Basler Jugendtheater-Gemeinde. Basler Jahrbuch. Helbing und Lichtenhan. Basel 1952.

Schillers »Wilhelm Tell« für Schüler im letzten Pflichtjahr. Zürichsee-Kalender. Wädenswil 1952.

II. HILFSKÜNSTE

Theaterbau

Berger, Otto. Die Einweihung des Kurtheaters. 22. März 1952. — *Münzel, Uli.* Die ehemaligen Theatergebäude in Baden. [Ill.] Badener Neujahrsblätter 1953. Baden 1952.

Sachs, Lisbeth, und Dorer, Otto, Architekten SIA, Baden. Kurtheater in Baden. [Ill.] Das Werk XXXIX/11. Winterthur 1952.

Kino und Dancing »Astoria« in Zürich von Hermann Weideli und Sohn und Alois Müggler, Architekten BSA. [Ill.] Das Werk XXXIX/9. Winterthur 1952.

Kino Etoile in Zürich von Werner Frey, Architekt SIA, Zürich. [Ill.] Das Werk XXXIX/9. Winterthur 1952.

Kostüm

Aus der Geschichte der Brille. [Ill.] Inspiré III/34–35. Basel 1952.

Schweizer Trachtenkalender. Esso Standard, Zürich 1952.

Witzig, Louise. Die Volkstrachten am Zürichsee. [Ill.] Jahrbuch vom Zürichsee 1951/52.

III. SCHAUSPIELKÜNSTE

Zoho, Rudolf. Lehrgang der Schauspielkunst. Schriftenreihe der Ges. f. d. schweizerische Volkstheater IV. Volksverlag, Elgg 1952.

IV. BIOGRAPHIE

Darsteller

Schell, Maria. [Ill.] Schweizer Gegenwart. Ein Jahrbuch 1952. Schweizer Verlagsinstitut Zürich.

Schoop, Trudi. Vom tanzenden zum malenden Fridolin. [Ill.] Annabelle XV/174 Zürich 1952, XI/138 Lausanne 1952.

Bühnenbildner und -architekten

Hubert, René. [Ill.] Von Eva M. Roeder. Annabelle XV/168 Zürich 1952, XI/152 Lausanne 1952.

Mangold, Burkhard. Erinnerung an B. M. Von Otto Plattner. Basler Jahrbuch 1952. Helbing & Lichtenhahn, Basel 1951.

Müller-Brockmann, Josef. Grafiker und Bühnenbildner. [Ill.] Rapperswil, die Rosenstadt. Jahrbuch für Rapperswil und die Nachbarschaft. Gaßner, Rapperswil 1952.

Sachs, Lisbeth. Gedanken über Architektur anlässlich von Entwurf und Bau des neuen Kurtheaters. [Ill.] Badener Neujahrsblätter 1953. Baden 1952.

Sprüngli, Niklaus. [Zum 150. Todestage, 8. Oktober 1952.] Von Paul Hofer. SA. aus dem »Kleinen Bund«, Nr. 595, 1952.

V. THATERGESCHICHTE

Mimisches Brauchtum

Burkhard, Heinrich. Volkskundliches aus Horgen. Geschichte der Gemeinde Horgen. Horgen 1952.

L'Escalade de Genève, 1602. Histoire et tradition. Publ. par le Comité du 350e anniversaire. A. Jullien, Genève 1952.

Escher, Walter. Sitten und Bräuche. In: Geschichte der Gemeinde Wallisellen. Gemeindekanzlei, Wallisellen 1952.

von Matt, Hans. Der Unüberwindliche Große Rat von Stans. III. Teil: Der Briefwechsel des U.G.R. mit dem Stift Engelberg. Innerschweizer Jahrbuch für Heimatkunde. Hrsg. von Josef Schmid. Bd. XV/XVI Diebold Schilling, Luzern 1951/52.

Schaad, Theo. Heimatkunde des Kts. Zürich 3: Bezirke Hinwil, Pfäffikon und Winterthur. Jahrbuch 1952 der Reallehrerkonferenz des Kts. Zürich.

Schäfer, Emil. Vom »Vogel Gryff«. [Ill.] Basler Jahrbuch 1953. Helbing & Lichtenhahn, Basel 1952.

Strübin, Eduard. Baselbieter Volksleben, Sitte und Brauch im Kulturwandel der Gegenwart. Volkstum der Schweiz 8. Schweizer Ges. f. Volkskunde, Basel 1952.

Vollenweider, Franz. Kerzers. Die Geschichte einer Dorfgemeinde. E. Sprich, Kerzers 1951.

Weissenrieder, F. X. Die »Röllibutzen« von Altstätten. [Ill.] Unser Rheintal 1953.
Altstätten 1952.
Zentralkomitee der Zünfte Zürichs, Sechseläuten 1952.

Ältere Geschichte

- Altermatt, Leo.* Theater zu Stadt und Land. In: Der Kanton Solothurn. Ein Heimatbuch. Gaßmann, Solothurn 1949.
- Mittler, Otto.* Aus der Theatergeschichte von Baden. [Ill.] Badener Neujahrsblätter 1953. Baden 1952.
- Refardt, Edgar.* Die Musik der Basler Volksschauspiele des 16. Jahrhunderts. In: Edgar Refardt, Musik in der Schweiz. Haupt, Bern 1952.

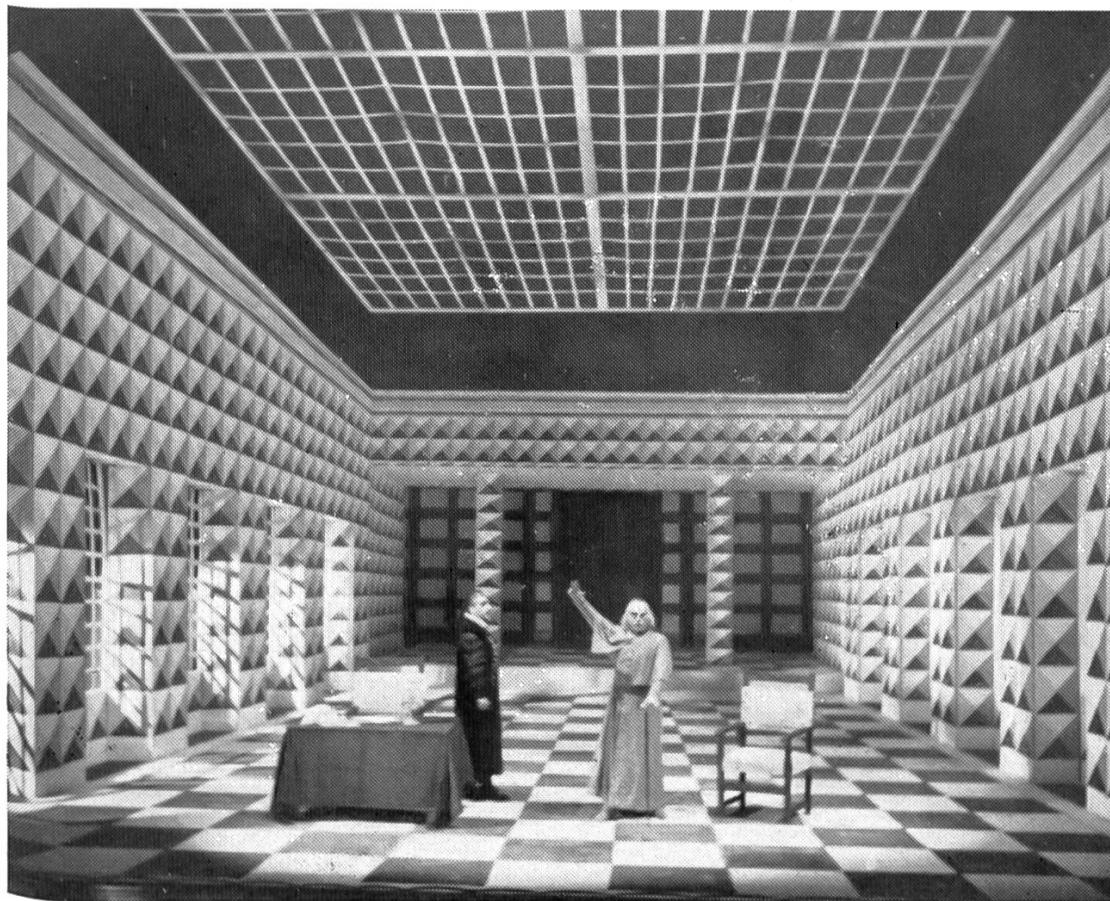
Neuere Geschichte

- Altermatt, Leo.* Stadtsolothurnisches Theaterleben im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert [Formen und Typen]. In: Festschrift Hugo Dietschi. Buchdruckerei Dietschi, Olten 1949.
- Le centenaire de la Société artistique »L'arc-en-ciel« de Moudon. [Ill.] Almanach de la Broye 1953. Estavayer 1952.
- La Chorale de Bulle. Centenaire, 1851–1951. Bulle 1951.
- Kläui, Paul.* Unterhaltungs- und Geselligkeitsvereine. Geschichte der Gemeinde Horgen. Horgen 1952.
- Männerchor Romanshorn 1852–1952. Von Hans Fuchs. Romanshorn 1952.
- Musique-fanfare des Pommerats. Fête du 75e anniversaire de la fondation de la société. Programme, Les Pommerats 1952.
- Theateraufführungen auf der Kollegibühne seit 1892. Sarner Kollegi-Chronik XIV/1. 1952.
- Le Théâtre »Grégoire«. Almanach du Vieux Genève 1953. Genève 1952.

Fünfziger Jahre

Zusammenfassendes

- Ehinger, Hans.* Kulturelle Chronik vom 1. Okt. 1950 bis 30. Sept. 1951. Die Schweiz/ La Suisse 1952. Jahrbuch-Verlag der Neuen Helvetischen Gesellschaft. Zürich 1952.
- Aarau.* Die wichtigsten kulturellen Veranstaltungen. Aarauer Neujahrsblatt 1952. Sauerländer, Aarau 1952.
- Bern.* Theater [Berufs- und Studententheater]. Berner Student XX 1951/52.
- Brugg.* Bader, L. Was der Chronist zu berichten weiß. Brugger Neujahrsblätter 1952 u. 1953. Brugg 1951 und 1952.
- Burgdorf.* Lafont, Alfred. Chronik der Veranstaltungen. Burgdorfer Jahrbuch 1952 u. 1953. Burgdorf 1951 und 1952.
- Lenzburg.* Braun, Elisabeth. Jahreschronik 1951/52. Lenzburger Neujahrsblätter 1953. Lenzburg 1952.
- Olten.* Rim. Oltner Stadtchronik für die Zeit vom 1. Okt. 1950 bis 30. Sept. 1952. Oltener Neujahrsblätter 1952 und 1953.
- Zofingen.* Kleine Zofinger-Chronik vom 1. Nov. 1949 bis 31. Okt. 1952. Zusammengestellt von Fritz Schoder. Zofinger Neujahrsblatt 1950–1953. Zofingen 1949 bis 1952.



Oben: Villa, Bündner Oberland, »PORCLAS« – Festspiel von Toni Halter. Zeichnung von Hedy Giger. Sommer 1952 [Uraufführung]

Unten: Bern, »DON CARLOS«, Oper von Verdi. Bühnenbild von Lois Egg.
Jakob Keller als Philipp II und Felix Loeffel als Großinquisitor



Oben: Wädenswil, Freunde des Volkstheaters, »EIDGENOSS KRÄTTLI«
von Joseph Villiger [Uraufführung]

Unten: Immensee, Kollegibühne, »DIE FREIHEIT DES GEFANGENEN« von
Edzard Schaper [Uraufführung]

Volkstheater

- Bänniger, Hans.* Chronik des Schweizer Volksspiels 3. Sept. 1951–Sept. 1952. Schriftenreihe der Ges. f. schweizer. Volkstheater 5. Volksverlag, Elgg 1952.
- Baumann, Marcel.* Volkstheater am Zürichsee. Jahrbuch vom Zürichsee 1951/52.
- Cherbuliez, Antoine-Elysée.* Musikleben am Zürichsee. Jahrbuch v. Zürichsee 1951/52.
- Crettol, Georges.* La vie musicale. Almanach du Valais 1953. Sion 1952.
- Sarnen.* Unsere Aufführungen an der Fastnacht: »Der Freischütz« von Weber – Faust. Volksschauspiel erneuert von F. Bruschin. [Ill.] Sarner Kollegi-Chronik XIV/1 u. 2 1952.

Freilichttheater

- Bächtold, Heinrich.* Ein Fest des Volkes, der Freude und der Besinnung. 450-Jahr-Feier des Standes Schaffhausen 1951. Lempen, Schaffhausen 1952.
- s Buechberger Spiil. Zum großen Thaler Winzerfest 1952. Monats-Chronik. Ill. Beilage zum Ostscheizer Tagblatt, Nr. 9 u. 11. Rorschach 1952.
- La chanzun de la libertà.* Festa commemorativa de la deliberaziun da l'Engiadina bassa, 1852–1953. Schuls 1952.
- Cuorta memoria della Fiasta della Romania 1951.* Igl Ischi. XXXVIII. Mustèr/Disentis 1952.
- 11e Fête des Musiques gruyériennes, Grandvillard, 4 mai 1952. Livret officiel. Grandvillard 1952.
- Carlo Goldoni und sein »Diener zweier Herren«. [Zu den Rorschacher Sommerspielen 1952.] Von Eduard Stäuble [mit Vignetten der »Lumpazivagabundus«-Sommerspiele 1950]. Monats-Chronik. Ill. Beilage zum Ostscheizer Tagblatt. Nr. 7. Rorschach 1952.
- Halter, Toni.* Das Porclas-Festspiel. Eine Zusammenfassung. Centenari Porclas 1352–1952. Samedan 1952.
- Fest der Heimat. Erinnerungsbuch zur 600-Jahr-Feier Zugs. Zuger Neujahrsblatt 1953. Zug 1952.

Berufstheater

- Basel.* Lindner, Hans R. Ein Weltbild auf der Bühne. Gedanken zur Basler Aufführung von Claudels »Seidenem Schuh« – Colberg, Klaus. Zwei deutschsprachige Erstaufführungen des Basler Schauspiels. Schweizer Rundschau LII/3 u. 9. Einsiedeln 1952.
- Theatergeschichten nebst einem versöhnlichen Wort. Basler Studentenschaft XXXIII/4 1952.
- Luzern.* Internationale Musikfestwochen Luzern, 9.–31. August 1952. Programm Luzern 1952.
- Zürich.* Brock, Erich. Shakespeare in Zürich [Juni-Festwochen]. Neue Schweizer Rundschau XX/4. Zürich 1952.
- Ruef, Paula. Zur Spielzeit des Schauspielhauses – Herodes und Mariamne – Drei Lustspiele – Sechs Personen suchen einen Autor. Schweizer Rundschau LII/1–3, 9. Einsiedeln 1952.
- Ruppel, K. H. Das Zürcher Schauspielhaus. [Ill.] Neue literarische Welt 5/1952.
- Zürcher Theater. Von Andreas Briner, Karl Alfons Meyer, Klaus Colberg, Georges Schlocker, Oscar Vogel. Schweizer Monatshefte XXXI/11, XXXII/1–5, 8, 9. Zürich 1952.
- Goetheanum Dornach.* Colberg, Klaus. Zur ungetkürzten »Faust«-Aufführung des Goetheanums in Dornach. Schweizer Rundschau LII/6. Einsiedeln 1952.

VI. RANDGEBIETE

Puppentheater

Seeger, Theodor. Das Marionettentheater in St. Gallen. [Ill.] Almanach der Gallus-Stadt 1953. Zollikofer, St. Gallen 1952.

Zirkus

Zirkus-Sonderheft. [Ill.] Du XII/5. Zürich 1952.

Film

Bovay, Georges Michel. Cinéma. Un œil ouvert sur le monde. [Ill.] La Guilde du livre 168. Lausanne 1952.

Filmseite. Zürcher Student Nr. 1–6. Zürich 1952.

Rothenhäusler, Paul. Film und Masse. Du XII/3. Zürich 1952.

Streit, Jakob. Film und Jugend. Gegenwart XIV/4–5. Bern 1952.

Trapp, Peter. Schund, Film und Jugendkriminalität. Der Psychologe IV/11. Schwarzenburg 1952.

VII. THEATERWISSENSCHAFTEN

Theaterschule

1. Werkwoche für Volkstheater und Laienspiel vom 24. bis 31. August 1952 in Visp. Die Führung XV/6–7. Luzern 1952.

Theaterkritik

Mächler, Robert. Theaterkritik [in Baden]. Badener Neujahrsblätter 1953. Baden 1952.
Thaterkritik. Schweizer Theater-Jahrbuch XX 1951. Waldstatt, Einsiedeln 1952.

Sammlungen und Ausstellungen

Bericht über die Ethnographische Sammlung 1951. [Ill.] Jahrbuch des bernischen historischen Museums XXXI 1951. Bern 1952.

Bern, Kunsthalle. Kunst der Südsee. Ausstellung 12. Juli bis 24. August 1952.

Zürich, Kunstmuseum. Um 1900. Art nouveau und Jugendstil. Kunst und Kunstgewerbe aus Europa und Amerika zur Zeit der Stilwende. 28. Juni bis 28. Sept. 1952. Zürich 1952.

— Das Spielzeug. Spielsachen aus alter und neuer Zeit. Historische Puppensammlung der Madame de Galéa, Paris. Ausstellung 25. Nov.–27. Januar. Zürich 1952.

— Kunsthaus. Alte Krippen und weihnachtliche Kunst aus dem Bayrischen Nationalmuseum München und anderm Besitz. Ausstellung 1. Dez. 1951 bis Mitte Januar 1952.

VIII. DRAMA

Dramengeschichte

Altermatt, Leo. Grundriß der Dichtung und literarischen Kultur im Kanton Solothurn. In: Der Kanton Solothurn. Ein Heimatbuch. Gaßmann, Solothurn 1949.

Fringeli, Albin. Solothurner Geist im Wandel der Zeiten. [Ill.] Dr Schwarzbueb. Solothurn. Jahr- und Heimatbuch 1952. Solothurn 1951.

Jörger, J. B. Sprache und Theater. Bündner Heimatschutz. Sondernummer des

Bündner Schulblattes XII/1. Chur 1952.

Das St. Galler Passionsspiel. Hrsg. von Eduard Hartl. In: Altdeutsche Textbibliothek 41. M. Niemeyer, Halle a. d. Saale 1952.

Einzelne Dramatiker

Dürrenmatt, Friedrich. Von Claus Kolberg. Schweizer Monatshefte XXXII/2. Zürich 1952.

Hafner, Theodor. 1890–1951. Von Otto Karrer. Renaissance, Heft 2. Einsiedeln 1952.

Zahn, Ernst. 1867–1952. Zürich 1952.

IX. OPER – FESTSPIEL – BALLETT

Allgemeines und Zusammenfassendes

Hamel, Fred; Hürlimann, Martin. Das Atlantisbuch der Musik. Atlantis. Zürich 1951.

Refardt, Edgar. Die Schweiz im musikalischen Bühnenwerk. In: E. Refardt, Musik in der Schweiz. Haupt, Bern 1952.

Einzelne Komponisten

Bovet, Joseph. L'abbé Bovet, barde du pays. Par Rob. Loup. Marguerat, Lausanne 1952.

Honegger, Arthur. Ich bin Komponist. Gespräche über Beruf, Handwerk und Kunst in unserer Zeit. Atlantis-Musikbücherei. Zürich 1952.

— Sonderheft der Zeitschrift Melos, Berlin. Februar 1952.

Huber, Hans. Von E. Refardt. In: E. Refardt, Musik in der Schweiz. Haupt, Bern 1952.

Jaques-Dalcroze, Emile 1865–1950. Numéro spécial. Revue de Belles-Lettres LXXVII/3. Genève 1952.

Schweizerisches im Rampenlicht [Liebermann u. a.]. Von Claus Kolberg. Schweizer Monatshefte XXXII/2. Zürich 1952.

X. HÖRSPIEL

XI. NACHSCHLAGEMITTEL

Allgemeines

Schweizerische Landesbibliothek. Systematisches Verzeichnis der schweizerischen oder die Schweiz betreffenden Veröffentlichungen. Abt. 3 u. a. Volkskunde. Bern 1952.

Sieber, Paul. Bibliographie der Geschichte, Landes- und Volkskunde von Stadt und Kanton Zürich vom 1. Juni 1950 bis 31. Mai 1952. Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1952 und 1953. Zürich 1951 und 1952.

Volkstheater

Arbeiter-Bühne. Literatur-Verzeichnis. Schweizerische Arbeiterbildungszentrale, Bern 1952.

Bibliothek Pro Juventute. Sinnvolle Freizeit. Literaturverzeichnis. Zürich 1952.

XII. PERIODIKA

Allgemeine

Schweizer Theaterzeitung. Volksverlag, Elgg 1952.
Le Mois théâtral XVIII, N° 205–216. Meyer, Genève 1952.
Feuilles musicales V. Lausanne 1952.
Musica VI. Bärenreiter, Kassel und Basel 1952.
Musiker-Kalender XXXI, Schweizer Musikpädagogischer Verband. Genève 1951/52.
Schweizer Musikpädagogische Blätter. 1951/52. Zürich.
Schweizerische Musikzeitung – Revue musicale suisse VIII C/Zürich 1952.
Tanz und Gymnastik. Mitteilungen des Schweizer. Berufsverbandes für Tanz und Gymnastik VIII 1952.

Theaterwissenschaft

Mitteilungen der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur. Beilagen der Schweizer Theaterzeitung IV 1952.
XX. Schweizer Theater-Jahrbuch 1951 der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur. Waldstatt, Einsiedeln 1952.

Volkstheater und -tracht

Coulisses. Organe officiel du Club littéraire. La Chaux-de-Fonds 1952.
Heimatleben. Zeitschrift der Schweizerischen Trachtenvereinigung XXV, Zürich 1952.
Heimatschutztheater Bern VII, 1951/52.
Quodlibet Basel XXXIX 1952.
Die Volksbühne XXX. Volksverlag, Elgg 1952.

Berufstheater

Basel. Komödie. Programmhefte. – Stadttheater. Theaterzeitung 1951/52.
Bern. Ateliertheater. Programmhefte. – Stadttheater. Berner Theaterzeitung 1951/52.
— Der Theaterfreund. Monatliche Mitteilungen des Berner Theatervereins XIV. Bern 1952.
Chur. Stadttheater. Programmhefte 1952.
Dornach, Goetheanum. Veranstaltungen 1952.
Genève. Le strapontin. Gazette mensuelle de la Comédie II 1951/52.
Lausanne. Programme officiel du Théâtre municipal 1951/52.
Luzern. Stadttheater. Programmhefte 1951/52.
Olten. Stadttheater. Programmhefte 1951/52.
St. Gallen. Theater-Anzeiger 1951/52.
Solothurn/Biel. Städtebund-Theater. Programme 1951/52.
Winterthur. Sommertheater. Programme 1952.
Zürich. Schauspielhaus. Programmhefte 1951/52.
— Stadttheater. Jahrbuch XXXI 1952/53. Zürich 1952.
— Blätter des Stadttheaters Zürich 1951/52.
— Zürcher Juni-Festwochen 1952. Programmheft des Stadttheaters.

Film

- Almanach du cinéma – Film-Kalender XII. Genève 1952.
Annuaire cinématographique suisse – Jahrbuch der Schweizer Filmindustrie.
Genève 1952.
Ciné-Blitz IX. Genève 1952.
Ciné-Suisse. Genève 1952.
Film-Amateur – Ciné-amateur XIII. Lausanne 1952.
Der Filmberater XII. Luzern 1952.
Der Schmalfilm III. Zürich 1952.
Schweizer Film Suisse XVI. Rorschach 1951/52.
Schweizer Filmmagazin I. Bern 1952.
Schweizer evangelischer Film- und Radiodienst IV. Laupen 1951/52.
Schweizerische Filmkammer. Statistik der im Jahre 1951 eingeführten Filme. Bern
1952.

Radio

- Radio actualités XXX. Lausanne 1952.
Pro Radio. Jahrbuch 1952.
Der Radiohörer. Ringier, Zofingen 1952.
Der Radio-Kamerad XXI. 1952.
Radioprogramma XX. Lugano 1952.
Radio-Service XII. Basel 1952.
Schweizer Radio-Zeitung XXIX. Zofingen 1952.
Telephon-Rundspruch. Zofingen 1952.

B. Ausland

I. ALLGEMEINES

Theater in der schönen Literatur

- Mörike, Eduard.* Mozart auf der Reise nach Prag. Mit farbigen Handlithogr. von
Margarete Lipps. Duo Bücher. A. Scherz, Bern 1952.

Theater in der bildenden Kunst

- Bandi, Hans-Georg; Maringer, Johannes.* Kunst der Eiszeit, Levantekunst, arktische
Kunst [in Weiterführung eines Planes von Hugo Obermaier]. [Auch in französ.
Übersetzung erschienen.] Holbein, Basel 1952.
Kühn, Herbert. Die Felsbilder Europas. [Ill.] Europa, Zürich 1952.
Ringler, J. Der Heimatwerkgedanke in Österreich. [Ill.] Heimatwerk XVII/2.
Zürich 1952.
Degas, Edgar. Pastelle. Holbein, Basel 1952.
Dubout, Albert. Illustrations pour Topaze de Marcel Pagnol. H. Kaeser, Lausanne
1952.
Munch, Eduard. Oswalds Zusammenbruch aus Ibsens »Gespenstern«. Reproduktion
Du XII/11. Zürich 1952.
Toulouse-Lautrec, Henri de. [Ill.] Du XII/9. Zürich 1952.

II. HILFSKÜNSTE

Theaterbau

Theatersaal in der Maison du Peuple in Brüssel 1897 von Victor Horta, Architekt 1861–1948. Das Werk XXXIX/12. Winterthur 1952.

Kostüm

Bretonische Trachten. [Ill.] Ciba-Rundschau 105. Basel 1952.

III. SCHAUSPIELKÜNSTE

IV. BIOGRAPHIE

Theaterleiter und Darsteller

Bassermann, Albert. Wie B. als Großvater Nortrup den Tod überlistet [Der Tod auf dem Apfelbaum]. [Ill.] Ex Libris VII/5. Zürich 1952.

Busch, Fritz. Aus der Jugendzeit eines Musikers. Gute Schriften 97. Basel 1952.

Duse, Eleonore [1859–1924]. Zur Schrift von E. D. Von Johannes Pulver. Der Psychologe IV/6. Schwarzenburg 1952.

Lustig-Prean, Karl. L.-Pr.s lachendes Panoptikum. [Enthält S. 230–243 Bern.] Forum, Frankfurt 1952.

Waldemar, Charles. [Ill.] Das eigentliche Leben I/1. Zürich 1952.

Waldemar, Karl. Von Charles Waldemar. Das eigentliche Leben I/1. Zürich 1952.

Walter, Bruno. Thème et variations. Souvenirs et réflexions. M. et P. Foetisch, Lausanne 1952.

V. THEATERGESCHICHTE

Mimisches Brauchtum

Aebischer, Paul. Les dénominisations du »carnaval« d'après les chartes italiennes du moyen âge. Extr. de Mélanges de philologie romane, offerts à M. Karl Michaelson 1952.

Bader, Hermann. Die Reisefeierei bei den Ngada [Mittelflores, Indonesien]. Freiburger Diss. 1951.

Born, W. Der Karneval [in New Orleans]. Ciba-Rundschau 103. Basel 1952.

Bus, Gerhard A. M. The festival or gift exchange in Enga [central highlands of New Guinea]. Repr. from Anthropos 46, Fribourg 1951.

Caspar, Franz. Allein unter Indios. Meine Einmann-Expedition zu den Tupari-Indianern am Matto grosso. Buchgemeinschaft Ex Libris, Zürich 1952.

Eberle, Oskar. Das Jagdspiel als Urdrama. SA. aus Mimus und Logos, eine Festgabe für Carl Nießen. Lechte, Emsdetten 1952.

— Die akustische Maske. Schweizer Rundschau LII/8. Einsiedeln 1952.

Gerstner, Andreas. Der Geisterglaube im Wewák-Boikin-Gebiet Nordost-Neuguinea. SA.: Anthrop 347, Freiburg 1952.

Hatt, Gudmund. The corn mother in America and in Indonesia. Repr. from Anthropos 46. Fribourg 1951.

- Kirchner, Horst.* Ein archäologischer Beitrag zur Urgeschichte des Schamanismus.
SA. aus *Anthropos* 46 und 47. Freiburg 1951 und 1952.
- Schebesta, Paul.* Die Beschneidungsschule [Nkumbi] bei den Wald-Babira und den Bambuti am Ituri. SA. aus *Anthropos* 46. Freiburg 1951.
- Die Negrito Asiens. *Studia Instituti Anthropos* 6 [Freiburg]. St. Gabriel, Wien-Mödling 1952.

Ältere Theatergeschichte

- Allewyn, Richard.* Der Geist des Barocktheaters. In: *Weltliteratur. Festgabe für Fritz Strich zum 70. Geburtstag*. Francke, Bern 1952.
- Becker-Glauch, Irmgard.* Die Bedeutung der Musik für die Dresdener Hoffeste bis in die Zeit Augusts des Starken. *Musikwissenschaftl. Arbeiten*. Bärenreiter, Kassel und Basel 1951.
- Girard, Rafael.* El Popol-Vuh, fuente histórica [u. a. Theater und Drama]. Ed. del Ministerio de educación publica. Guatemala 1952.

Neuere Theatergeschichte

- Bauer, Anton.* 150 Jahre Theater an der Wien. [Ill.] Amalthea, Zürich 1952.
- Colberg, Klaus.* Theater in Süddeutschland. *Schweizer Monatshefte XXXII/3 u. 9*, Zürich 1952.

VI. RANDGEBIETE

Revue

- Ascher, Franzi.* Musikalische Revue in New York. *Inspiré III/33*. Basel 1952.

Film

- Visto.* Die geistige Situation des Hollywood-Films. *Schweizer Rundschau LII/1*. Einsiedeln 1952.
- Vorschau auf bedeutsame Filme. [Ill.] *Inspiré III/33–35*. Basel 1952.

Einzelne Filmschaffende

- Clair, René.* Da Guglielmo Volontiero. *Cenobio I/1 e 2*. Lugano 1952.
- Flaherty, Robert 1884–1951.* Par Claude Gorette. *Revue de Belles-Lettres LXXVII/1*. Genève 1952.
- Liedtke, Harry.* Die Tragödie von Pieskow. Von Guido Trebitsch. [Ill.] *Das eigentliche Leben I/2*. Zürich 1952.
- Marais, Jean.* Par Robert Hari. *Revue de Belles-Lettres LXXVII/1*. Genève 1952.
- Porten, Henny.* Glanz und Tragik H. P.s. Von Willy Haas. *Das eigentliche Leben I/3*. Zürich 1952.

VII. THEATERWISSENSCHAFTEN

Theaterkritik

- Eearly, Clarence Luther Steven.* English dramatic criticism, 1920–1930. Thèse lettres. Genève 1952.

Theatersammlungen

Stadler, Edmund. Die Rettung eines Lebenswerkes [Theatersammlung Nießen]. In: *Mimus und Logos*, eine Festgabe für Carl Nießen. Lechte, Emsdetten 1952.

VIII. DRAMA

Allgemeines

Brecht, Berthold. Le théâtre doit prendre exemple sur la rue. Rencontre II/12. Lausanne 1952.

Pohl, Helga. Drama und Weltbild. Schweizer Rundschau LII/3. Einsiedeln 1952.

Zusammenfassende Geschichte

Lüdeke, Henry. Geschichte der amerikanischen Literatur. Sammlung Dalp 37. A. Francke, Bern 1952.

La galerie des hommes célèbres 7: Les écrivains célèbres Tome II [L'Europe médiévale – La Renaissance – L'Europe classique]. – Tome III [Le Romantisme]. Les Editions contemporaines, Genève 1952.

Jakobi, Hansres. Amphitryon in Frankreich und Deutschland. Ein Beitrag zur vergleichenden Literaturgeschichte. Zürcher Diss. Zürcher Beiträge zur vergleichenden Literaturwissenschaft 2. Juris, Zürich 1952.

Antike und Mittelalter

Drame historique ou tragédie? Remarques sur le nouveau fragment tragique relatif à Gygès. Museum Helveticum IX/1. Basel 1952.

Weinreich, Otto. Einleitung zur Geschichte und zum Nachleben der griechischen Komödie. In: Aristophanes. Sämtliche Komödien. Artemis, Zürich 1952.

Brett-Evans, David. Höfisch-ritterliche Elemente im deutschen geistlichen Spiel des Mittelalters. Basler Diss. 1952.

Deutsche Klassik

Heußler, Alexander. Klassik und Klassizismus in der deutschen Literatur. Sprache und Dichtung 76. P. Haupt, Bern 1952.

Muschg, Walter. Die deutsche Klassik, tragisch gesehen. Komm. F. Steiner, Wiesbaden 1952.

Rehm, Walter. Griechentum und Goethezeit. Geschichte eines Glaubens. [Ill.] 3. Aufl. A. Francke, Bern 1952.

Vogel, Arthur. Die Weimarer Klassik und das Lustspiel. Zürcher Diss. 1952.

Gegenwart

Ségur, Nicolas. Histoire de la littérature européenne [œuvre posthume publ. par Paul Lafeuille]. 5: L'ère moderne. V. Attinger, Neuchâtel 1952.

Einzelne Dramatiker

Aischylos. Die Tragödien und Fragmente [Einleitung von Franz Stößl]. Bibliothek der alten Welt. Griechische Reihe. Artemis, Zürich 1952.

- Banks, John.* Eine Studie zum Drama des späten 17. Jahrhunderts. Von Hans Hochuli. Berner Diss. 1952.
- Beaumarchais.* Il primo torto e quello di esser morto. Saggio sul Figaro di B. Da Felice Filippini. Cenobio I/1–4. Lugano 1952.
- Busch, Wilhelm.* Ein Operntext von Wilhelm Busch. Von Edgar Refardt. In: Musik in der Schweiz. P. Haupt, Bern 1952.
- Bert Brechts* Präbolschewismus. Von Alexander von Muralt. Schweizer Rundschau LII/1. Einsiedeln 1952.
- Euripides.* Phaéton. Par A. J. Festignière. Museum Helveticum IX/4. Basel 1952.
- Gide, André.* Numéro spécial. Revue de Belles-Lettres LXXVII/6. Genève 1952.
- Goethe, Johann Wolfgang von.* 1: 1749–1786. Von Emil Staiger. Atlantis, Zürich 1952. [Besprechung von Ernst Howald. In: Neue Schweizer Rundschau XX/7, Zürich 1952.]
- Vom vergessenen Goethe. Von Curt Englert-Fay. Zbinden, Basel 1952.
 - Das Goethebild Turgeniews. Von Katharina Schütz. Berner Dissert. 1952. Sprache und Dichtung 75. P. Haupt, Bern 1952.
 - Goethe-Vertonungen. Ein Verzeichnis. Bearbeitet für den 2. Bd. der Gedenk-ausgabe der Werke, Briefe und Gespräche von Willi Schuh. Atlantis, Zürich 1952.
- Grillparzer, Franz.* Sein Leben in Tagebüchern, Briefen und Erinnerungen. Mit Einl. und Erläuterungen hrsg. von Jakob Schönholzer. [Ill.] Ähren, Affoltern a. A. 1952.
- Hofmannsthal, Hugo von* – und Rudolf Alexander Schröder. Akkorde einer Freundschaft. Neue Schweizer Rundschau XX/4. Zürich 1952.
- Salzburger Notizen über H. v. H. In: Eduard Korrodi. Erlebte Literatur. Vereinigung Oltner Bücherfreunde, Olten 1952.
- Hugo, Victor.* Numéro spécial. Revue de Belles-Lettres LXXVII/2. Genève 1952.
- Kaiser, Georg.* G. K.s Nachlaß. Eine Untersuchung über die Entwicklungsformen im Lebenswerk des Dichters. Berner Diss. 1951.
- Kleist, Heinrich von.* Kl. und Sophokles. Von Margrit Schoch. Zürcher Diss. 1952.
- »Prinz Friedrich von Homburg«. Von Franz Hafner. Zürcher Diss. 1952.
- Schiller, Friedrich.* Sch. und das Barock. Von Ernst Läuchli. Basler Diss. 1952.
- William Tell. With an introductory essay by Thomas Carlyle. Ill. by Charles Hug. Ltd. et club, Zürich 1951.
- Shakespeare, William.* Les comédies de Sh. Par Franz Hellers. Rencontre II/12. Lausanne 1952.
- Shaw, Bernard.* Vorreden zu den Stücken. Gesammelte dramatische Werke. Artemis, Zürich 1952.
- Shirley, James.* Dramatiker der Dekadenz. Von Richard Gerber. Schweizer anglistische Arbeiten 30. A. Francke, Bern 1952.
- Vigny, Alfred de.* Lettres d'un dernier amour. Correspondance inédite avec »Augusta«. Publ. par V. L. Saulnier. Textes littéraires français. Droz, Genève 1952.
- Voltaire.* Lettres inédites à son imprimeur Gabriel Cramer. Publ. avec une introd. et des notes par Bernard Gagnebin. Textes littéraires français. Droz, Genève 1952.
- Schütz, Heinrich.* Kleines Heinrich Schütz-Buch. Von Hans Joachim Moser, 3. durch-gesehene Auflage, Bärenreiter, Kassel und Basel 1952.
- Strauß, Richard; Hofmannsthal, Hugo von.* Briefwechsel. Gesamtausgabe. Hrsg. von Franz und Alice Strauß. Bearb. von Willi Schuh. [Ill.] Atlantis, Zürich 1952.
- Die Liebe der Danaë. Weltaufführung in Salzburg. Von Erwin von Mittag. Schweizer Monatshefte XXXII/7. Zürich 1952.
- Stravinsky, Igor.* Connaissance de Str. Par Léon Oleggini. M. et P. Foetisch, Lau-sanne 1952.

- Souvenirs sur I. Str. Par C.-F. Ramuz. Mermot, Lausanne 1952.
- Tschaikowski, Peter Iljitsch.* Leben und Werk. [Ill.] Von Franz Zagiba. Amalthea, Zürich 1952.
- Bildnis des Menschen und Musikers, [Ill.] Von Kurt Wolfurt. Atlantis, Zürich 1952.
- Verdi, Giuseppe.* V.s Altersweisheit in Selbstzeugnissen. [Ill.] Von Willi Reich. Ex Libris VII/3. Zürich 1952.
- Wagner, Richard.* R. W. und die deutsche Romantik. Von Othmar Fries. Zürcher Diss. Atlantis, Zürich 1952.
- Vollendung und Tragik der deutschen Romantik. Von Paul Arthur Loos. Francke, Bern 1952.
- Weber, Carl Maria von.* Sein Leben und sein Werk. Musikerreihe 11. O. Walter, Olten 1952.

IX. OPER UND BALLETT

Zusammenfassendes

- Scarpì, N. O.* Die Herren von Do-Re-Mi. Musikeranekdoten [Komponisten, Sänger]. [Ill.] W. Classen, Zürich 1952.
- Zoff, Ott.* Die großen Komponisten, gesehen von ihren Zeitgenossen. A. Scherz, Bern 1952.

Einzelne Komponisten

- Berlioz, Hector.* Charakter und Schöpfertum. Von Hans Kühner. [Ill.] Musikerreihe in erlesenen Einzeldarstellungen 12. O. Walter, Olten 1952.
- Der Roman seines Lebens. Von Franz Farga. A. Müller, Rüschlikon 1952.
 - Bizet, Georges.* Von Paul Stefan. Atlantis, Zürich 1952.
 - Debussy, Claude.* Documents iconographiques. Avec une préface et des notes par André Gauthier. [Ill.] Visages d'hommes célèbres 7. P. Cailler, Genève 1952.
 - Falla, Manuel de. M. d. F.* und die spanische Musik. Von Julie Jaenisch. Atlantis-Musikbücherei. Atlantis, Zürich 1952.
 - Goetz, Hermann.* Der Widerspenstigen Zähmung. Musica 1952/1.
 - Händel, Georg Friedrich.* Von Hans Joachim Moser. 2. durchgesehene Auflage. [Ill.] Bärenreiter, Kassel und Basel 1952.
 - Haydn, Michael.* Ein vergessener Meister. Von Hans Jancik. Amalthea, Zürich 1952.
 - Kienzl, Wilhelm.* Kienzl-Rosegger. W. K.s »Lebenswanderung« im Auszug, neu eingeleitet und hinsichtlich der letzten 17 Lebensjahre biogr. ergänzt; K.s Briefwechsel mit Rosegger, eingeleitet und kommentiert, nebst einem Namen-, Brief- und vollständigen Werkverzeichnis. Von Hans Sittner. Amalthea, Zürich 1952.
 - Mozart, Wolfgang Amadeus.* Sein Schaffen und Schicksal, von Fritz Grüninger [Lizenzausgabe]. Schweizer Volks-Buchgemeinde, Luzern 1952.
 - Der junge Mozart in Zürich; ein Beitrag zur Mozartbiographie auf Grund bisher unbekannter Dokumente mit 4 Tafeln. Von Leonhard Cafisch und Max Fehr. 140. Neujahrsblatt der Allgemeinen Musikgesellschaft, Zürich 1952.
 - Nannerl, Wolfgang Amadeus' Schwester. Von Walter Hummel. Hrsg. von der Internationalen Stiftung Mozarteum. [Ill.] Amalthea, Zürich 1952.

X. HÖRSPIEL

XI. NACHSCHLAGEMITTEL

XII. PERIODIKA

- Anthropos. Band 47. Paulusdruckerei, Fribourg 1952. [u. a. mim. Brauchtum.]
Arts, spectacles. Hebdomadaire franco-suisse. Paris 1952.
Internationale Film-Revue. Hrsg. vom Office catholique internat. du Cinéma.
Paulinus, Trier 1951.
Die Musikforschung, V. Bärenreiter, Kassel und Basel 1952.

JAHRESBERICHTE

SCHWEIZERISCHE GESELLSCHAFT FÜR THEATERKULTUR

23. November 1952 bis 22. November 1953

Am Beginn des Berichtsjahres stand die 25-Jahr-Feier der Gesellschaft, die am Sonntag, 23. November 1952, im Hotel Bristol in Bern stattfand. Am Nachmittag des Vortages führten wir eine von theaterinteressierten Kreisen und Verbänden gut besuchte Aussprache über aktuelle Theaterfragen durch. In der Matinée des für die Gesellschaft festlichen Tages sprach Dr. Oskar Eberle über ein Thema, das ihn als Forscher seit Jahren beschäftigt: »Schauspiele und Hörspiele der Urvölker«. Im Rahmen der am Nachmittag durchgeführten Jahresversammlung beschlossen wir mit Rücksicht auf die prekäre finanzielle Lage der Gesellschaft eine Erhöhung der Jahresbeiträge für Einzelmitglieder auf Fr. 10.—, für Kollektivmitglieder auf Fr. 25.—, für Jugendliche auf Fr. 8.—. An der schlichten Feier zum 25jährigen Bestehen der Gesellschaft sprach Dr. Fritz Weiß aus seinen reichen Erinnerungen unter den Stichworten »Was wir erstrebten – was wir erreichten«. Die wertvolle Rückschau ist im Jahrbuch XXI gedruckt. Eine reiche Zahl von Glückwünschen befriedeter Organisationen und Persönlichkeiten wurde verlesen; sie zeigte uns, daß die Gesellschaft in ihrem Streben nach idealen Zielen recht verstanden und gestützt wird. Begeistert stimmte die Versammlung der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Herrn Bundesrat Dr. Philipp Etter und Dr. Alphons Melliger zu, die der Arbeit der Gesellschaft stets ihr Wohlwollen und ihre moralische und tätige Hilfe erwiesen haben. Eine drollige »Commedia utopica« aus der Feder unseres unermüdlichen Sekretärs Oskar Eberle schloß die harmonisch verlaufene Gründungsfeier ab.

Dreimal trat der *Vorstand* im Berichtsjahr zusammen. Ausgiebig wandte er sich dem Traktandum »Erwerb der Sammlung Nießen« zu; da alle Versuche zur Erlangung der nötigen Mittel ohne Erfolg blieben und auch ein Gesuch an den Nationalfonds abgewiesen wurde, hat der Vorstand beschlossen, dieses Geschäft vorläufig ruhen zu lassen, bis sich eine bessere Konstellation dafür zeigt. Das von der letztjährigen Jahresversammlung beschlossene Gesuch um Aufnahme in die Geisteswissenschaftliche Gesellschaft wurde von dieser zu neuer Prüfung zurückgestellt.

Es ist erfreulich, daß neben Fehlschlägen und Enttäuschungen auch zwei gute Neuigkeiten zu melden sind: aus dem Prägegewinn des Verfassungstalers 1948 wurde der Gesellschaft ein namhafter Betrag [Fr. 20000.—] zur Durchführung ihrer vielseitigen Aufgaben überwiesen; je zur Hälfte sollen diese Mittel den Publikationen und der Aufnung der Theatersammlung dienen. Dem Departement des Innern sei die Befürwortung dieser so dringlich gewordenen Hilfe angelegentlich verdankt! Ebenso aufrichtig danken wir der Stiftung Pro Helvetia dafür, daß sie uns zur Durchführung weiterer Bühnenbildausstellungen im In- und Ausland nochmals einen Beitrag von Fr. 15000.— zugesprochen hat. – Dr. Eberle orientierte den Vorstand über seine Teilnahme am internationalen Kongreß für religiöses Theater in Brügge, wo er unsere Gesellschaft vertrat und aus den Beständen unseres Ausstellungsmaterials eine kleine Schau »Religiöses Theater in der Schweiz« zeigte. Über weitere Ausstellungen gab Dr. Edmund Stadler Aufschluß, der die Bühnenbilder »Von Appia bis heute« in Düsseldorf betreute. Unter den Beschlüssen des Vorstandes mag interessieren, daß das *Mitgliederverzeichnis*, das gründlicher Überholung bedarf, neu erstellt werden soll.

Das *Jahrbuch XXI* mit dem Hauptthema »Die Entstehung des nationalen Landschaftstheaters in der Schweiz«, von Dr. Edmund Stadler, wird leider erst auf Ende 1953 erscheinen. Es wird auch den »Almanach IX« enthalten. Mitte des kommenden Jahres wird das *Jahrbuch XXII/XXIII* als Jahrestage 1953/54 herauskommen mit der umfassenden Arbeit von Oskar Eberle, »Theater der Urvölker«; angeschlossen wird der »Almanach X«. – Als Publikationen sind auch die viermal jährlich als Beilage der Schweizerischen Theaterzeitung erscheinenden »Mitteilungen« zu werten, die allen Mitgliedern regelmäßig zugehen. – Die Pressestimmen des In- und Auslandes über die Ausstellung »Das schweizerische Bühnenbild von Appia bis heute« hat Dr. Stadler gesammelt; sie zeigen den großen Erfolg dieser Ausstellung, der vor allem den hingebenden Bemühungen des Konservators unserer Theatersammlung zu danken ist. – Über die vom Vorstand beantragte Änderung der Statuten sind Ihnen die nötigen Unterlagen zugegangen. Der *Mitgliederbestand* zeigt eine deutliche Neigung zur Besserung.

Es bleibt dem Berichterstatter noch die schöne Pflicht, allen Mitarbeitern im Vorstand für ihr Ausharren auf nicht ganz leichtem Posten den aufrichtigen Dank zu sagen. Dieser Dank gilt aber auch allen Behörden und ihren Vertretern, die der Gesellschaft ihre Unterstützung immer wieder zuwenden, den befreundeten Verbänden auf dem Theatergebiet; er gilt den Mitgliedern der Gesellschaft für ihre stete Treue; er gilt auch der Presse und dem schweizerischen Rundspruch, auf deren aktive Hilfe die Gesellschaft für schweizerische Theaterkultur immer vertrauen durfte.

Hans Bänninger

SCHWEIZER THEATERSAMMLUNG

Im Berichtsjahr 1952/53 wurden im Rahmen der Halbmonatsstelle des Konservators, welche das Departement des Innern wieder ermöglichte, Anfragen aus dem In- und Ausland beantwortet. Unter anderem wurden auf Wunsch der französischen Gesandtschaft Untersuchungen angestellt über die Schweizer Gastspiele des französischen Tragöden Ira Aldrige – als Macbeth, Othello und Shylock 1854–1857 – für eine Monographie über den berühmten Negerschauspieler. Die Mitarbeit an der internationalen Enciclopedia dello Spettacolo, welche Professor Silvio d'Amico in Rom vorbereitet, wurde bis zum Buchstaben F fortgeführt. Neuerdings mußte vom Konservator auch die Bearbeitung der Artikel über Schweizer Dramatiker übernommen werden. Das *Jahrbuch XXI* der SGTK [Textteil und Bibliographie des Theaters] wurde vorbereitet und zum Abschluß gebracht.

Die Sammlung des berühmten Baritons Georges Baklanoff, die die Eidgenossenschaft zu treuen Handen der Theatersammlung übergab, wurde zum großen Teil inventarisiert. Unter anderem wurden die 1644 Photographien nach folgenden Gesichtspunkten geordnet: Rollenbilder aus der früheren Zeit des Sängers in Rußland und USA, Rollenbilder aus der späteren Epoche in Mitteleuropa, Privataufnahmen nach Ateliers, Gruppenaufnahmen usw. Das schweizerische Zeitungsarchiv konnte dank des Entgegenkommens des BIGA wesentlich ergänzt werden. Nachdem der Theatersammlung aus den Erträgnissen des Verfassungstalers 1948 Fr. 10000.— zugesprochen worden sind, konnte mit Ankäufen aus Antiquariaten begonnen werden. Nennen wir an Standardwerken: Architettura, ein Tafelwerk aus dem späten Barock mit zahlreichen Stichen des berühmten italienischen Bühnenarchitekten Giuseppe Galli-Bibiena, Das Bühnenbild, ein kulturhistorischer Atlas von Carl Nießen, die zweibändige reich bebilderte Geschichte des Groteskkomischen von Flögel, die Geschichte des deutschen Lustspiels von Holl, das »Drama« von Laber

mit zahlreichen Abbildungen zur englischen Theatergeschichte, die neuesten Untersuchungen über »Dramatic Festivals of Athens« von Sir Pickard-Cambridge, ein reich illustriertes Werk über »La Danza in Italia«. Der Büchertausch mit der Theatersammlung Hamburg wurde fortgesetzt; ähnliche Tauschgeschäfte mit der Theatersammlung Rondel an der Bibliothèque de l'Arsenal und mit der Privatsammlung des Bühnenbildners Carl Gröning in Hamburg wurden angebahnt.

Eine wesentliche Bereicherung erfuhr die Theatersammlung durch eine besonders reiche Leigabe aus der »Fondation Appia« in Genf. Als Anerkennung für die erneute Erschließung des Werkes von Appia innerhalb der Ausstellung »Das schweizerische Bühnenbild von Appia bis heute« deponierte der derzeitige Verwalter, Ms. Edmond Appia, u. a. 52 Originalentwürfe aus den Jahren 1892–1926, 6 Originalmanuskripte, darunter von Appia signiert: »Le geste et l'art« und »Expériences de théâtre et recherches personnelles«, Regiebücher zu Rheingold, Walküre und Götterdämmerung, vergriffene Broschüren, Ausstellungskorrespondenz sowie 18 Diapositive.

Die Bemühungen um die Erwerbung der Theatersammlung Nießen wurden fortgesetzt. Diesbezügliche Besprechungen fanden in Bern, Fribourg und Zürich statt. Eine Ausstellung in Zürich wurde angeregt. Die große Ausstellung »Das schweizerische Bühnenbild von Appia bis heute«, deren vierte Veranstaltung am 16. November 1952 in Hamburg geschlossen wurde, konnte vom 4. Januar bis 1. Februar in der Kunsthalle Düsseldorf mit außerordentlichem Erfolg erneut gezeigt werden. Sämtliche Pressestimmen, die bisher über die fünf Veranstaltungen in Deutschland und Österreich erschienen sind, wurden zusammengestellt und vervielfältigt. Mit den Städten Frankfurt, Paris, Genf, Venedig wurde zwecks Übernahme der Ausstellung verhandelt. Für eine internationale Ausstellung »Das religiöse Theater« im August 1953 in Brügge wurde Material zusammengestellt. *Edmund Stadler*

CHRONIK DER TOTEN

WALTER RICHARD AMMANN

stammte aus Winterthur, wo er am 5. Mai 1888 geboren wurde, studierte in Basel und Lausanne und war vom 1. Mai 1918 an 33 Jahre lang Schriftleiter des Oltner Tagblattes. In Olten starb er am 16. November 1953. Seinem Beruf als Journalist galt seine Liebe, dem Theater aber seine ganze Leidenschaft. Er schrieb eine respektable Reihe von Dramen, von denen »Martin Disteli«, »Der Berg ruft«, »Karussell des Lebens« und »Akela« vom Städtebundtheater Solothurn-Biel uraufgeführt wurden. Als Regisseur der Dramatischen Gesellschaft Olten brachte Ammann 1923–1949 fünfundzwanzig Werke zur Aufführung, darunter die zwei Uraufführungen »Der Helfer« von Adrian von Arx junior 1930 und »Die Schweizergarde« von Werner Johannes Guggenheim 1934. Er selber wirkte oft als Schauspieler mit und zeigte in der Darstellung auch kleiner Rollen, wie entscheidend sie das Gesamtbild einer Aufführung mitprägen. Zahlreiche Festspiele schrieb und inszenierte er – das gesamte Theaterleben Oltens aber überblickte er während 35 Jahren als Theaterkritiker des Oltner Tagblattes. Dem schweizerischen Theater leistete Ammann gute Dienste als Präsident des Zentralverbandes schweizerischer dramatischer Vereine und während zehn Jahren als Vorstandsmitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur, wo er die Interessen des Volkstheaters vertrat. *O. E.*

AUGUST AM RHYN

stammte aus regimentsfähigem Luzerner Geschlecht [12. Dezember 1880 bis 7. Dezember 1953]. Er war Architekt, Heraldiker, Historiker, der beste Kenner der Luzerner Baugeschichte, der er eine Studie zu widmen gedachte, die nicht mehr ganz zum Abschluß kam. Der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur diente er als erster Vizepräsident, der Luzerner Theaterforschung durch seine genauen Pläne des Weinmarkts und der Einbauten für die Osterspiele 1583, die in die theatergeschichtlichen Publikationen in aller Welt aufgenommen wurden. Auch das kleine Luzerner und das große Kölner Bühnenmodell vom Weinmarkt basieren auf der Forschungsarbeit August am Rhyns. In den Malereien der von ihm wiederentdeckten Jost Pfyffer-Cloos-Kapelle am Weinmarkt glaubte am Rhyn starke Einflüsse der Luzerner Spielzeit von Zacharias Bletz zu entdecken.

O. E.

HEINRICH DANIOTH

hat als Maler und als Dichter dem Theater gedient. Sein Leben umfaßt die Zeit vom 1. Mai 1896 bis 3. November 1953. Dem Theater schuf er eine Anzahl von Szenenentwürfen, so für den »Tittitolgg« von Traugott Vogel für die Zürcher Landesausstellung, für Calderons »Welttheater« in der alten Kirche in Flüelen 1949, für sein eigenes Marionettentheater, auf dem er sein »Urner Krippenspiel« aufführte. Auch den Altdorfer Tellspielen hat er einige Kostümwürfe und Plakate geschaffen, zu einer völligen szenischen und kostümlichen Erneuerung aber kam es leider nicht. Das Hörspiel »Der sechste von den sieben Tagen« ist ein Requiem für seine Landsleute, die im Winter 1953 unter Lawinen begraben wurden. Die eigenwilligen Kostümwürfe für Paul Schoecks »Tell« besitzt die Schweizerische Theatersammlung.

O. E.

EMIL SAUTTER

Im hohen Alter von 90 Jahren ist am 27. Januar 1954 der Schriftsteller und Kunstkritiker Emil Sautter gestorben. Als Zürcher Bürger wurde er am 29. Oktober 1864 geboren. Er kam ursprünglich vom Theater her, da er sich in jungen Jahren – nach dem Besuch des Zürcher Gymnasiums – in Berlin zum Schauspieler hatte ausbilden lassen; er war darnach einige Jahre an deutschen Bühnen tätig, um indessen später aus familiären Gründen wieder nach Zürich zurückzukehren, wo er sich dem väterlichen Geschäft zur Verfügung stellte. Bald fand sein großes Kunstverständnis, durch eigene Studien weitergefördert, ein neues, dankbares Tätigkeitsfeld, als er seit 1909 seine sorgfältig formulierten und allem Wertvollen aufgeschlossenen Referate über bildende Kunst und Schauspiel für die »Zürcher Post« schrieb. Die Liebe zum Theater ließ ihn auch zum erfolgreichen Autor von Dialektspielen werden, die zur Zeit, als der »Dramatische Verein Zürich« noch seine regelmäßigen Gastspiele im Stadttheater gab, sich oft zu eigentlichen Serienerfolgen ausweiteten; seine dramatischen Arbeiten zeichneten sich durch lebensechte Zeichnung der Gestalten, einen trefflichen Bau und gepflegten Dialog aus. Hinter Paul Burkhardts musikalischem Bühnenwerk »Der schwarze Hecht« steht ein Einakter von Emil Sautter [»De sechzigst Geburtstag«], dessen Kernstück so Anteil an einem Welterfolg hat.

W. Z.

SCHWEIZERISCHE GESELLSCHAFT

FÜR THEATERKULTUR

Thalwil, Alte Landstraße 57

JAHRBÜCHER

1. Das vaterländische Theater.	Fr. 5.—
2. Schule und Theater.	Fr. 5.—
3. Geistliche Spiele.	Fr. 5.—
4. Die Berufsbühnen in der Schweiz.	Fr. 5.—
5. Theaterkultur [Festspiele, Weihnachtsspiele, Sommerspiele, Wanderbühne].	Fr. 5.—
6. Erneuerung des schweizerischen Theaters.	Fr. 5.—
7. Fastnachtsspiele. [Die Japanesenspiele in Schwyz.]	Fr. 5.—
8. Das Berner Heimatschutztheater.	Fr. 5.—
9. Le théâtre en Suisse romande.	[Vergriffen]
10./11. Festspiele am Vierwaldstättersee.	Fr. 5.—
12. Das Volk spielt Theater. [Erinnerungen von August Schmid.]	Fr. 5.—
13. Wege zum schweizerischen Theater. Volkstheater. Von Oskar Eberle.	Fr. 10.—
14. Das Schweizer Drama 1914–1944. Von Paul Lang.	Fr. 10.—
15. Theaterschule und Theaterwissenschaft.	Fr. 8.—
16. Theaterkrisen und ihre Überwindung. Von Rudolf Stamm.	Fr. 8.—
17. Theaterbau gestern und heute.	[Vergriffen]
18. Diewandernden Theatertruppen. Von Max Fehr. Theateralmanach VI.	Fr. 14.80
19. Grundbegriffe des Freilichttheaters. Von E. Stadler. Theateralmanach VII.	Fr. 16.80
20. Theaterkritik. Theateralmanach VIII.	Fr. 14.80
21. Die Entstehung des nationalen Landschaftstheaters in der Schweiz. Von E. Stadler. Theateralmanach IX.	Fr. 16.80
22. Cenalora. Leben, Glaube und Theater der Urvölker. Von Oskar Eberle.	etwa Fr. 24.—
23. Theateralmanach X.	Fr. 8.—

SCHRIFTEN

1. Das Bruderklausenspiel des P. Jakob Gretser vom Jahre 1586.	Fr. 1.50
2. Das Einsiedler Meinradspiel von 1576. Von P. Rafael Häne.	Fr. 1.50
3. Die Calybita-Spiele. Von Berchtold Bischof.	Fr. 1.50
4. Die Römerdramen in der deutschen Schweiz. Von Max Büsser.	[Vergriffen]
5. Das Büchlein vom Eidgenössischen Wettspiel. Mit vielen Bildern.	Fr. 4.50
6. Die Schweizer Theaterschule als Weg zum Schweizer Berufstheater.	Fr. 2.—
7. Das schweizerische Bühnenbild von Appia bis heute. 3. Auflage.	Fr. 3.—
8. Das Einsiedler Welttheater. Reich illustriert.	Fr. 8.—

THEATERGESCHICHTE

Theatergeschichte der innern Schweiz. 1200–1800. Von Oskar Eberle.	Fr. 15.—
Der Engelberger Barockdramatiker P. Marianus Rot. Von Josef Heß.	Fr. 7.50
Das Sankt-Galler Barocktheater. Von August Bischof.	Fr. 5.—
Das Basler Stadttheater. Von Fritz Weiß.	Fr. 10.—
Geschichte des englischen Theaters. Von Rudolf Stamm.	Fr. 29.95

ADRESSEN

Vorstand der Gesellschaft für Theaterkultur

Präsident: Hans Bänninger, Vogelsangstraße 9, Zürich 6, Tel. [051] 26 35 41.
Vizepräsident: Prof. Dr. Georg Thürer, Teufen.
Geschäftsleiter: Dr. Oskar Eberle, alte Landstraße 57, Thalwil.
Kassier: Josef V. Halter, Schwanenplatz 4, Luzern. [Postcheck VII 265.]
Dr. K. G. Kachler, Direktor des Stadttheaters, Sankt Gallen.
Dr. Hans Oprecht, Nationalrat, Lebernstraße 22, Adliswil-Zürich.
Fritz Ritter, Gundeldingerstraße 91, Basel.
Prof. Dr. Reto Roedel, Rosenbergstraße 86, Sankt Gallen.
Dr. A. H. Schwengeler, Redaktor am »Bund«, Bern.
Dr. Edmund Stadler, Konservator der Theatersammlung, Bern.
Prof. Dr. Rudolf Stamm, Dufourstraße 71, Sankt Gallen.
Dr. Fritz Weiß, Rektor des Realgymnasiums, Im Holeeletten 11, Basel.

Geschäftsleitung der Gesellschaft für Theaterkultur

Thalwil, Alte Landstraße 57, Tel. [051] 92 13 21. Schriftleitung des Jahrbuches, des Almanachs, der Mitteilungen und Herausgabe der theaterwissenschaftlichen Schriften.

Schweizerische Theatersammlung

Depositum der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur in der Schweizerischen Landesbibliothek Bern. Konservator: Dr. Edmund Stadler.

Kommission für Theatersammlung und Theaterausstellungen

Dr. Fritz Weiß [Präsident]; Hans Bänninger; Dr. O. Eberle; Dr. K. G. Kachler; Dr. A. H. Schwengeler; Dr. E. Stadler; Prof. Dr. G. Thürer.

Kommission für Publikationen

Dr. O. Eberle [Präsident]; Hans Bänninger; Dr. K. G. Kachler; Dr. A. H. Schwengeler; Dr. E. Stadler; Prof. Dr. Rudolf Stamm; Dr. Fritz Weiß.

Centre Suisse des Internationalen Theaterinstituts der Unesco

Präsident: Dr. Max Gertsch, Zollikerberg, ZH.

Verband schweizerischer Bühnen

Präsident: F. Minnig, Stadttheater, Bern.

Schweizerischer Bühnenkünstlerverband

Präsident: Niklaus Äschbacher, Kapellmeister, Elfenauweg 4, Bern.

Schweizerischer Chorsänger- und Ballettverband

Präsident: Oskar Stoop, Voltastraße 14, Luzern.

Geschäftsstelle der paritätischen Prüfungskommission und der Kartothek für schweizerische Bühnenkünstler

Sektion für Arbeitskraft und Auswanderung des BIGA, Marzilistraße 50, Bern.

Gesellschaft schweizerischer Dramatiker

Präsident: Dr. Max Gertsch, Zollikerberg, ZH.

Société romande des auteurs dramatiques, radiophoniques et de cinéma (SRAD)

Präsident: Géo-H. Blanc, 20, rue du Midi, Pully [Vaud].

Schweizerischer Bühnenverleger-Verband

Präsident: Dr. Rolf Corrodi, Utoquai 41, Zürich 8.

Theatervereine der Schweiz

Dachorganisation der schweizerischen Theatervereine und Theatergemeinden. Geschäftsstelle: H. U. Hug, Bollwerk 19, Bern.

Gesellschaft für das schweizerische Volkstheater

Präsident: Fritz Gribi, Lehrer, Konolfingen.

THEATER-BELEUCHTUNGEN

modernste elektr. Stellwerke, Scheinwerfer, Effektapparate

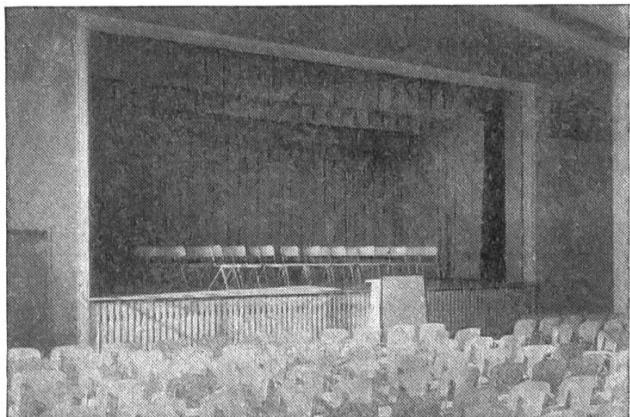
kaufen und *mieten Sie* vorteilhaft bei der

SPEZIALFIRMA



W. & L. ZIMMERMANN Tel. (051) 9112 59

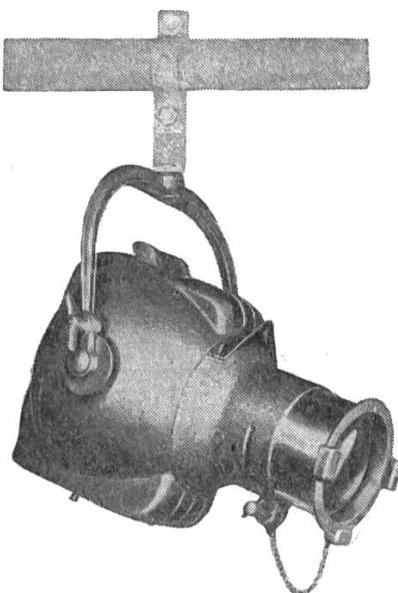
BÜHNENPROBLEME



ob klein oder groß,
werden von uns in
modernem Sinne gelöst.
Wir befassen uns jahr-
ein und jahraus mit
der *Einrichtung komplet-
ter Bühnen*.
Daneben führen wir
einen sorgfältig
gepflegten
großen Leihfundus.

ALB. ISLER
THEATERATELIER G.M.B.H.
ZÜRICH 4

Werdgutgasse 13
Tel. (051) 27 02 21



Spezialscheinwerfer »Baby Mirror«

SPEZIALFIRMA FÜR THEATER- BELEUCHTUNGEN

Lieferung und Vermietung sämtlicher
Apparate für eine moderne Bühnenbe-
leuchtung

Scheinwerfer, Effektapparate, elektronisch
und magnetisch gesteuerte Stellwerke, Re-
geltransformatoren, Widerstände usw.
(Generalvertretung der

Strand Electric Co. Ltd. London)

W. EICHENBERGER, ZÜRICH 8

Ceresstraße 27 Telephon (051) 24 75 90

**THEATERKOSTÜM - VERLEIHINSTITUT
HEINRICH BAUMGARTNER**

ZÜRICH Stampfenbachstraße 67 - Telephon 284204
LUZERN Grabenstraße 8 - Telephon 20451

Kostümlieferant für Festspiele, Festzüge sowie für Berufs-
und Vereinstheater. Feine Maskengarderobe,
Landestrachten.

KOSTÜME UND FAHNEN

für Theater-Aufführungen, Festspiele, Reigen, Maskenbälle,
Ehrendamen usw. beziehen Sie leihweise in nur bester
Ausführung und zu sehr vorteilhaften Bedingungen bei

KOSTÜM KAISER, BASEL 5
Postfach 58 - Telephon (061) 22 48 93

REIGEN- UND THEATERKOSTÜME

liefert in tadelloser Ausführung zu zeitgemäßen Leihpreisen

E. JÄGER & CO. Nachf. A. H. SPRATTLER, ST. GALLEN
Gegründet 1881
Telegramm-Adresse: Kostümjäger St. Gallen
Telephon (071) 22 79 36

**SCHWEIZERISCHE
THEATERZEITUNG**

Offizielles Organ der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur,
mit der Vierteljährlichen Beilage ihrer »MITTEILUNGEN«

VOLKSVERLAG ELGG - ZÜRICH